

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolportageur zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.92, 100 keine Post am Orte, 2 Pf. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühr beträgt für die einblättrige Colonne oder deren Raum 25 Pfennige, für Werbestücke, Inserate und Veranlassungen 15 Pfennige, Kurzwilige Inserate 35 Pf. Zusätze für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 3 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 152.

Breslau, Sonntag, den 2. Juli 1911

22. Jahrgang.

Der Wahlrechtskampf dauert fort.

Nun hat das Volk das Wort! Nun wird die Wahlrechtsforderung verhandelt werden von denen, die vor allem dazu herufen sind, von den rechtlosen Massen in Preußen. In ganz Preußen wird der Aufruf, den die Partei erklärt, begeisterten Widerhall finden. Nun lange schon haben wir geschwiegen. Nun wollen wir wieder sprechen.

Die Herrschenden in Preußen müssen eines erfahren: unserer Wahlrechtsforderung entgegen sie nie und nimmer. Die Regierung mag Erklärungen abgeben. Dann sind diese Erklärungen für die Massen die Aufforderung, Stellung zu nehmen. Sie mag schweigen. Dann ist ihr Schweigen für die Massen Grund, Klage zu erheben gegen die Verschleppung der dringenden Aufgabe, die der preussischen Regierung gestellt ist. Die Regierung mag schließlich einen neuen Wahlreformantrag einbringen, wozu sie durch die feierlichen Versprechungen zweier Thronreden durch ihre eigene Ankündigung verpflichtet ist. Für die Massen in Preußen ist es die dringendste Aufforderung, die Wahlrechtsaktion zu steigern und die schließliche Entscheidung nach ihrem Willen zu gestalten.

Was für die Regierung gilt, gilt für die Parteien. Sie mögen unsere Forderungen in ihrem Dreiklassenhaushalt, dessen Existenz eine fortwährende Provokation des Rechtsgefühls des Volkes ist, verhandeln oder sie mögen die Verhandlung ablehnen. In keinem Fall können sie hindern, daß die Verhandlung in den Volksversammlungen nicht auf neue Weise und die politische Leidenschaft immer höher emporsteigt, je länger der Rechtsraub noch dauert. Die reaktionären Parteien können unserswegen ruhig alle taktischen Ränke und Kniffe anwenden, um den Landtag an einem Beschlusse zu hindern. Zu den gewagtesten und unehrenhaftesten Mitteln müssen die Konservativen schon ihre Zuflucht nehmen, weil für die Aufrechterhaltung der Dreiklassenherrschaft sich nicht einmal in dem Selbstparlament eine Majorität mehr findet, die mutig und offen genug wäre, für eine solche Schandtat einzustehen.

Die Junker mögen sich drehen und wenden wie sie wollen, sie entgehen ihrem Schicksal nicht mehr. Sie sind in all ihrer Frechheit und Unverschämtheit nunmehr die unfreiwilligen Agitatoren für die Sache des Volkes. Für das gleiche Wahlrecht wirken sie, wenn sie es beschimpfen, dem gleichen Wahlrecht werden sie neue Kämpfer, indem sie es ablehnen. Morsch geworden sind die Grundlagen ihrer Macht und schwankend der Boden, auf dem sie kämpfen. Der Gedanke des gleichen Wahlrechts marschiert, er marschiert in Preußen, wie er überall in der Welt marschiert. Die schaffenden Massen, die arbeitenden Klassen lassen sich nicht mehr ausschließen von dem Rechte der eigenen Selbstbestimmung. Unsere Arbeit erhält diesen Staat, mit unserem Blute

müssen wir zu seinem Schutze einsehen. Wir wissen es, und deshalb haben wir es satt, in diesem Staate Bürger zweiter Klasse zu sein.

Gegen diese Ueberzeugung hilft den Junkern keine Macht. Die 19.000 Großgrundbesitzer sind in Preußen eine überflüssige Kaste, die auf Kosten des Volkes ihr unnützes Dasein fristet. Mögen sie sich auch festgesetzt haben in den Kommandostellen des Heeres und der Verwaltung, sie sind ohnmächtig, wenn der ernstgemeine Wille des Volksganges ihrer Herrschaft überdrüssig geworden ist.

Und wahrlich, die Stunde der Junker hat geschlagen, ihr Uebermut ist unerträglich geworden, zumal seitdem sie das Zentrum als mißfälligen Bundesgenossen an ihrer Seite wissen und nationalliberale Feigheit ihren Hochmut steigert. Im Reiche benutzen sie einen Reichstag, dessen Lebensdauer längst verirrt ist, zum Raub an dem Gut, zum Raub an dem Recht der deutschen Arbeiter. Und im preussischen Landtag spielen sie und treiben Spott mit dem drängenden Sehnen des deutschen Volkes nach politischer Freiheit!

Wir wissen, das Kampffeld ist nicht auf Preußen und den Landtag beschränkt. In einigen Monaten wird das preussische Volk zusammen mit seinen freieren Brüdern von der Waffe des gleichen Wahlrechts Gebrauch machen können. Wir wissen, diesmal geht es nicht nur um das Reich, diesmal geht es auch um Preußen. Der Kampf bei den Wahlen zum Reichstag ist zugleich die nächste Stufe im Kampfe um das Wahlrecht in Preußen. Aber wir können nicht mehr warten bis zu den Reichstagswahlen. Zu unwürdig war die Behandlung, die die reaktionären Parteien im preussischen Landtag unserer Forderung haben angezeihen lassen. Ein solches Spiel lassen wir mit uns nicht treiben und wir sind entschlossen, es den Herrschenden vorzuweisen. Ein paar Stunden zwischen einem Ausschussgesetz und irgend einer Vorlage über Wegereinigung haben uns die Herren von ihrer kostbaren Zeit gnädigst gegönnt. Das ist uns zu wenig. Wir haben Zeit!

Der Waffenstillstand ist vorüber und dieser Sommer darf keine Ferien kennen! Zu agitieren gilt es und die Entrüstung zu wecken bei den noch Gleichgültigen über die Sünden der Herrschenden. Unsere Heerschaaren gilt es zu mehren, unsere Organisationen zu stärken für die kommenden Schlachten.

Erst wollen wir reden in unseren Versammlungen, dann wollen wir wählen, wählen nach dem gleichen Recht, das unser ist im Reiche, und dann wollen wir die Frage erneuern und immer wieder erneuern, bis die Antwort uns befriedigt — die Schicksalsfrage des deutschen Volkes:

Was ist's mit unserm Wahlrecht in Preußen?!

Massen heraus!

In Preußen werden in den nächsten Tagen überall Versammlungen abgehalten werden, in denen das Volk sein Urteil über die neueste schimpfliche Wahlrechtskomodie des Dreiklassenhauses erheben wird. Aller Orten wird sich empörteter Widerstand erheben gegen das Treiben jener nichtswürdigen Gesellschaft, die sich als korrupte Parlamentsmehrheit anmaßt, dem preussischen Staat im Namen des Volkes Gesetze zu geben. Das Volk hat nichts zu tun und will nichts zu tun haben mit diesen Leuten, die sich durch ihre wüste Vergewaltigungssucht, gepaart mit platter Unfähigkeit, längst bei allen redlich und vernünftig denkenden Menschen um den letzten Rest von politischer Achtung gebracht haben. Kein anderes Verhältnis ist zwischen dem Volk und diesen Volksvertretern möglich, als Kampf um Sein oder Nichtsein, Kampf bis zum Neuzerßen!

Die Versammlungen der nächsten Tage sind ein Glied in der Kette von Kämpfen, die die preussischen Arbeiter seit Jahren für ihr Recht führen; so wenig diese neueste Aktion der Wahlrechtsbewegung die erste in ihrer Art ist, so wenig wird sie auch die letzte sein. Sie wird ihren Zweck reichlich erfüllt haben, wenn sie einen neuen Anfang bedeutet wird. Wie ein frischer Windstoß soll sie in die Stille der mit Verwesungsdünsten beschwängerten preussischen Zustände hineinfahren, als Vorboten kommender Wahlrechtskämpfe, die am Horizont heraufziehen. Mit ein paar Versammlungen von heute und morgen wird die Wahlrechtsfrage deutscher Klassenkämpfe, wird die preussische Wahlrechtsfrage nicht gelöst werden, aber diese Versammlungen können, müssen ein Vorzeichen dafür werden, daß das preussische Volk die Geschichte satt hat und daß es nicht mehr mit sich haben lassen will.

Es gibt Leute, die über den Wert von Versammlungskampfbildern skeptisch denken und die gelegentlich in ihrer Zweifelhaftigkeit so weit gehen, daß sie, statt mit ihren Massen- und Volksgenossen gemeinsam zu protestieren, lieber zu Hause bleiben. Aber diese Neunmalkweißen sind den gefährlichsten Volksfeinden, den Junkern, an Klugheit bedeutend unterlegen. Die Junker wissen ganz genau, daß die sich immer wiederholenden Versammlungskampfbildere der Sozialdemokratie gegen die Dreiklassenherrschaft, das Gebäude ihrer Herrschaft, zum Wanken bringen. Darum

wären denn die Junker so fanatische Gegner der Versammlungsfreiheit, warum hätte denn die Arbeiterschaft ihr staatsbürgerliches Recht, sich zu versammeln, der Verwaltung und Gesetzgebung erst stückweise abringen müssen, wenn Versammlungen, wie jene klugen Leute sagen, „keinen Zweck“ hätten. Gerade die Geschichte der preussischen Wahlrechtsbewegung, die zugleich die Geschichte des Kampfes um die preussische Versammlungs- und Demonstrationenfreiheit ist, beweist aufs deutlichste, wie sehr die Junker das Versammlungsrecht als eine Waffe in der Hand des preussischen Volkes fürchten. So mag denn das Volk, unbeeinträchtigt durch das Gerede bequemer Vesperweiser, zeigen, daß es diese scharfe Waffe zu führen versteht.

Als der Kampf begann, glaubten die Dreiklassenherren hochlachend auf ihre Macht pochen zu können, aber je länger er dauerte, desto ernster sind ihre Mienen geworden. Zum ersten Mal seit zwei Menschenaltern ist die preussische Reaktion wirklich in die Verteidigungsstellung gedrängt worden und mit jedem Tag wird ihre Lage verzweifelter. Verlaufen die Versammlungen der nächsten Tage, wie man mit Bestimmtheit erwarten darf, inoposant und glänzend, dann wird das für das Junkertum einen empfindlichen Schlag bedeuten.

In Breslau wird die Protestversammlung am Sonntag, den 16. Juli, stattfinden, als Redner ist Genosse Fritz Kunert aus Berlin gewonnen.

Auf zum neuen Wahlrechtskampf, vorwärts zum Sturm wieder und immer wieder, bis das Zwingur der Junker gefallen ist! Massen heraus!

Politische Ueberflucht.

Das Zentrum und das preussische Wahlrecht.

Die „Germania“ hält es für notwendig, die zwiespältige Haltung des Zentrums bei der Verhandlung über den Wahlrechtsantrag nachträglich zu verschleiern durch einen Artikel, der sich so bestimmt als möglich für die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ausspricht. Diese demagogische Stelle in dem Artikel der „Germania“, die darauf berechnet ist, den Zentrumsanhängern aus dem Volke Sand in die Augen zu streuen, hat folgenden Wortlaut:

Das Zentrum will, das muß immer wieder betont werden, das Reichstagswahlrecht für Preußen; es ist eine

alte Forderung, die es stets hochgehalten hat, aber das Zentrum ist eine realpolitische Partei und weiß, daß der Widerstand der gesamten Rechten, die in Preußen in und außerhalb des Hauses den größten Einfluß ausübt, nicht auf einmal zu brechen sein wird, daß man das Terrain Schritt für Schritt zu erobern hat. Jeder Schritt nach vorwärts ist ein bleibender Gewinn, gewährt einen sicheren Standpunkt, von dem aus man den Gegner umso besser angreifen kann. Die Bringenden und die Taktik des Zentrums hat der Abgeordnete Deroold in vorzüglicher Rede klargestellt, und wenn der Nationalliberale, wenn Herr Dr. Schiffer es festerlich vor allem Volke festlegen wollte, daß das Zentrum sich sogar nicht scheuen würde, mit der Sozialdemokratie in die Hände zu schlagen, so macht er sich nur vor dem ganzen Lande, wie schon so oft, lächerlich. Dem Zentrum ist es nicht um ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie zu tun, sondern es ist durchwegs nicht davon zurück, selbst wenn die Sozialdemokratie dafür stimmt, sich für eine Forderung einzusetzen, die es als eine notwendige erkannt hat. Und es wird im Verlauf des Wahlrechtskampfes wohl vorzukommen müssen, daß ganz speziell wegen der parlamentarischen Anebelung des Volkes, die von den Nationalliberalen beabsichtigt wird, das Zentrum mit den Liberalen und Sozialdemokraten vereint gegen eine solche Entrechtung Front zu machen haben muß.

Im übrigen mögen sich die Nationalliberalen, wie die gesamte Linke wegen der Taktik des Zentrums nicht ihre Köpfe zerbrechen; das Zentrum weiß allein, was es will und wie es zu handeln hat. Das letzte Mal hat es gewagt, einen Schritt wenigstens nach vorwärts in der Lösung der Wahlrechtsfrage tun zu können, die Regierung selbst hat dieses Vorwärtsschreiten verhindert; nun gut, die Schlussabstimmung am gestrigen Tage hat es ja gelehrt: diesmal wird das Zentrum keine Forderungen höher zu stellen haben und nunmehr zum mindesten gleich zwei Schritte avancieren!

Nachdem die „Germania“ dann den Hoffnungen der Liberalen gegenüber, daß die Generalabrechnung bei den Wahlen mit ähnlichem Erfolge auch in Deutschland enden könne wie in Oesterreich, nachdrücklich versichert hat, das Zentrum werde in Deutschland nie auszuscheiden sein, auch wenn etwa 15 Sitze verloren gingen, was aber nicht der Fall sein werde, bekommen die Konservativen einen wohl berechneten fremdschaftlichen Rippenstoß:

„Die Herren von der Rechten sind nicht einmal konsequent in ihrem Vorgehen, sie stehen heute selbst einer partiellen Wahlrechtsverbesserung viel feindlicher als vor einem Jahre gegenüber. Das ist eine Politik, die auf Abwärtsarbeiten berechnet ist, eine Politik, die bei aller Achtung vor den Persönlichkeiten, die sie verfolgen, eine unheilvolle ist. Herr Graf Schwerin-Löwis hat es für eine unheilvolle Partei zu erklären; mögen die Konservativen dafür Sorge tragen, daß ihnen wegen ihrer Haltung in der Wahlrechtsfrage nicht mit ganz anderer Berechnung dieser Vorwurf gemacht werden kann. Wären sie

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen. Nach Meldungen des Berliner Tageblatt haben die Konservativen des Wahlkreises Weissenfels-Maunburg-Teich den früheren Weissenfels-Oberbürgermeister Wabehn als Reichstagskandidaten offiziell nominiert. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die deutsch-sozialen Antisemiten dieser Kandidatur ihre Unterstützung leihen. Die Christlichsozialen stellen für den Wahlkreis Weissenfels-Hausen-Worke den Pfarrer Glaubert aus Gladbeck als Reichstagskandidaten auf. — Für den Wahlkreis Lindeburg-Weissenfels haben die Nationalliberalen den Lehrer Dammann als Reichstagskandidaten nominiert, da der bisherige Vertreter Senator Siebert eine Wiederandidatur ablehnte.

Die Behörden im Dienste des Unternehmertums. In Boischappel bei Dresden streifen die Jellenhauer. Sie fordern längere Arbeitszeit und eine Erhöhung des Alltagslohnbes. Jetzt erhielt man ein freitender Jellenhauer aus Oesterreich von der Amtshauptmannschaft Dresden. — Umstadt den Ausweisungsbefehl mit der Aufforderung, Sachen innerhalb acht Tagen zu verlassen. Der Betroffene ist in keiner Weise irgendeinem bei dem verhältnismäßig kleinen Straß herangezogen. Man sieht aber, daß in dieser Beziehung der „berühmte“ alte sächsische Kurs beibehalten werden soll.

Wom „Schutz der nationalen Arbeit“. Die württembergische Verarbeitungsindustrie leidet besonders stark unter der verketteten Wirtschaftspolitik des Reiches. Die Wirtschaftspolitik ist Gegenstand lebhafter Klagen in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Reutlinger Handelskammer. Es heißt da, daß Jahr 1910 sei ein Jahr voller Widerstände gewesen und habe ganz das Gepräge des Unsicheren und Sprunghaften in sich getragen. Die hohen Gesteuer- und Geschäftskosten hätten ihren Ursprung in der auf die Wirkungen der Reichsfinanzreform von 1909 zurückzuführenden allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung und der notwendigen Verbrauchsmittel. Der Absatz werde durch Inflation und Inflation erschwert und vermindert, während gleichzeitig die ausländische Konkurrenz erhöht und selbst den Inlandmarkt einzelner Industriezweige bedroht.

Gründung von freireligiösen Gemeinden. Im Zusammenhang mit der Protestbewegung gegen das Spruchkollegium fand unter Leitung von Professor Schuler-Danzig in Düsseldorf die Gründung einer freireligiösen Gemeinde statt, zu der sofort 300 Mitglieder beitrugen. Weitere Gründungen sind in Rheinland-Westfalen geplant.

Teuerungszulage für städtische Arbeiter und Bedienstete. Die städtischen Kollegen in Lußburg bewilligten die Summe von rund 40.000 Mark als Teuerungszulage für städtische Bedienstete, deren Gehalt 1200 Mark und für Arbeiter, deren Tageslohn 4 Mark nicht übersteigt. Ein Antrag der Sozialdemokraten, allen Arbeitern eine Zulage zu gewähren, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag auf Anrechnung dieser Teuerungszulage auf pensionsberechtigte Einkommen.

Die Aufbesserung kommt 168 Bediensteten und 608 Arbeitern zugute.

Urteil im Espionageprozess Zug. Kapitän Zug wurde vom Reichsgericht wegen des Versuches des Verbrechens gegen § 1 des Espionagegesetzes (Espionage und verbotene Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse) zu sechs Jahren Festungshaft verurteilt. Der Angeklagte war Leiter eines Nachrichtenbureaus in Belgien, und hat sich von dort mit verschiedenen Personen in Deutschland mündlich und brieflich in Verbindung gesetzt, um Nachrichten zu erhalten.

Die Gründung einer Stiftungsuniversität mit „Dollorfabrik“ wurde Donnerstag abend in der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung mit allen bürgerlichen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen. Vergeblich waren die Versuche unserer Genossen gegen die Verwendung so reicher Stiftungsmittele für die Gründung einer preussischen Universitätsstudium zu verhindern, was vergebens wurde auf die Gefahr der Zwangssetzung hingewiesen, die die Finanzen der Stadt in den nächsten Jahren aus dem Gleichgewicht zu bringen drohte, vergeblich war der Hinweis darauf, daß durch die Universitätsstudien das Frankfurter Krankenwesen ebenso gefährdet werden müsse, wie es in Düsseldorf bei der Akademikerstudien passierte und unumwunden vom Düsseldorf-Oberbürgermeister zugestanden wurde. Alle Ratgeber, die von der Sozialdemokratie beantragt waren, wurden abgelehnt. Für einen Antrag des Genossen Duard, der wenigstens in der kommenden Universität die volle Freiheit der Ueberzeugung und Lehre sichern und jegliche Maßregelung eines Dozenten oder Studenten aus politischen oder religiösen Gründen verhindern wissen wollte, stimmte nur ein einziger Demokrat, alle anderen freimüthigen und Nationalliberalen waren nicht einmal dafür zu haben! Jetzt können die Junter wirklich alle Bedenken fallen lassen, die sie gegen diese „demokratische“ Universität erhoben haben. Besser kann kaum jemand die Geschäfte der Reaktion betreiben, als diese freimüthig-nationale Mehrheit im Frankfurter Rathhaus!

Staatsanwalt und Rechtsanwalt. In einem Prozess vor dem Schwurgericht Dortmund und griff der Verteidiger, Rechtsanwalt Frankl, das Zeugnis des Polizeiausschussors in Hamm scharf an. Der Staatsanwalt beantragte zwar selbst die Freisprechung des Angeklagten, bemerkte aber, der Verteidiger habe den Polizeiausschussor deshalb angegriffen, damit das aufmerksame Publikum denke, der Verteidiger könne tüchtig mit dem Polizeibeamten umspringen und noch ferner sagen, daß sei ein tüchtiger Verteidiger. Der Verteidiger bemerkte darauf: jeder Mensch schreie seinem Gegner die Gesinnungen unter, die er selber habe. Wer selber aus sachlichen Motiven handle, pflege dem Gegner keine unsachlichen unterzuschreiben. Er werde sich mit dem Staatsanwalt an anderer Stelle darüber auseinandersetzen. Der Gerichtshof nahm daraufhin den Verteidiger in eine Ordnungsstrafe von 100 Mark. Der Verteidiger sei von dem Staatsanwalt schwer angegriffen worden und er habe scharf antworten dürfen, indem er aber dem Staatsanwalt unklare Befinnung untergeschoben habe, sei er über die Grenze des Erlaubten hinausgegangen.

Ausland.

Das neue französische Ministerium.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns vom 28. Juni: Herr Caillaux, der vom Präsidenten der Republik mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden ist, hat keine achtundvierzig Stunden gebraucht, um die nötigen Mitarbeiter zu finden. Die Schnelligkeit, mit der er zum Ziel gelangte, verrät, daß er von den Ereignissen nicht überrascht wurde, und seine Wahlen schon längst getroffen hatte. Seit dem Tode der Laisant wußte man, daß Caillaux seine Präsidentialität vorzuziehen, ohne jedoch dabei sich zu überschätzen. Langsam und sicher zog er den hohen Sessel an sich heran. Seitdem ihn Waldeck-Rousseau zu seinem Finanzminister gemacht

hatte, gehörte er zu den „Auserwählten“, denen man eine große Zukunft voraussagte. Als es ihm dann gar unter dem Ministerium Clemenceau, in dem er ebenfalls Finanzminister war, gelang, die Einkommensteuer in der Kammer zur Annahme zu bringen, zweifelte niemand mehr daran, daß er die höchste Spitze erreichen würde. Montis, der ihn zum dritten Mal ins Finanzministerium schickte, bereitet ihm den letzten Weg vor. Drei Jahre parlamentarischer Heißliebigkeit genügend Herrn Caillaux, um aus einem unscheinbaren Finanzinspektoren- und Professor zum Ministerpräsidenten zu werden. Die gesamte Presse aller Richtungen erkennt seine starken persönlichen Fähigkeiten, sein Wissen, seinen Arbeitseifer und seine Energie an. Die Differenzen in der Beurteilung lassen einen erkennen, was die verschiedenen Parteien von ihm erwarten. Die radikale Presse begrüßt ihn am herzlichsten; die anproportionalistische „Lanterne“ drückt ihm ebenso offen ihr volles Vertrauen aus, als der proportionalistische „Kappel“. Und das offizielle Organ des radikalen Exekutivkomitees, der „Radical“, spricht die Ueberzeugung aus, „daß mit einem solchen Chef und solchen Mitarbeitern das neue Kabinett ein großes republikanisches Reformministerium sein wird“. Da Herr Caillaux sein Ministerium so zusammengesetzt hat, daß es, vom Standpunkt der Reform aus gesehen, zur Hälfte aus Freunden des Proporz, zur anderen Hälfte aus Feinden desselben besteht, so ist die Freude beider Lager in der radikalsocialistischen Partei begrifflich; wenn man jedoch bedenkt, daß die wichtigste Persönlichkeit im Ministerium, die dem ganzen den Stempel ihres Willens aufdrückt, Herr Caillaux selbst, Anhänger einer proportionalen Vertretung ist, dann erscheint einem die Freude der „Arrondissementiers“ etwas seltsam. Herr Caillaux wird wahrscheinlich versuchen, eine Verständigung zwischen den Freunden und den Gegnern der Reform herbeizuführen. Allerdings kündigen die Proportionalisten an, daß sie keinerlei Konzessionen mehr machen würden. In einer Sitzung, die sie voranzutreiben wollten, haben sie das auf Antrag Jaurès sogar formell beschlossen, so daß eine „elegante Aduna“, wie sie Caillaux vielleicht beabsichtigt, unmöglich ist, wenn die Radikalen auf ihrer absoluten Feindseligkeit gegenüber dem Proporz beharren. Die Frage wird eine der ersten sein, über die sich der neue Ministerpräsident wird klar aussprechen müssen.

Eine andere Frage gewinnt dadurch, daß Caillaux Ministerpräsident geworden ist, ihre Aktualität wieder, die sie infolge der Senats-Proteste etwas eingebüßt hatte: die Einkommensteuerreform. Selten hat ein Minister jüher, mit schärferen Waffen gekämpft, um ein von ihm eingebrachtes Gesetz durchzubringen, als der Finanzminister Caillaux im Jahre 1909. Selten wurde ein Minister von der Hochfinanz so gehaßt, wie der Finanzminister Caillaux. Niemand konnte ihm bestreiten, daß er einer der besten Kenner der französischen Finanzverhältnisse sei. Da jedoch die Schlussfolgerung, die er aus seinen Kenntnissen zog, in der Einkommensteuer mündete, die er als einziges Mittel bezeichnete, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, um die Steuerberechtigung durchzuführen und um dem Staat die nötigen Mittel zu geben, zur Verwirklichung der sozialen Reformen, sah er sich in der Finanzpresse erbarmungslos als „Beschädiger des französischen Wohlstandes“ gebrandmarkt. Die „Finanzinspektoren“, deren Urheber er sein sollte, bildete damals eine handliche „Minderheit“, in den „Debat“. Und als das Ministerium Clemenceau im Juli 1909 gefestigt wurde, tina ein Gesuch der „Einleiterung“ durch die Handelskammer der Börse, und durch die Presse des Großkapitalismus. Deshalb wird es verständlich, daß Herr Caillaux jetzt von denselben Leuten fast als „Retter“ begrüßt wird. Das „Journal des Debat“ schrieb vorgermerson, daß der neue Ministerpräsident, dessen politische Karriere auf der äußersten bürgerlichen Linie begann, sich noch recht entschieden, das heißt „gerade“ zu haben scheint. Auch der „Temp“ erklärt, daß er der „richtige Mann“ wäre. Und selbst ein reines Börsenorgan, wie die „Information“, schreibt, „daß die Finanzleute, die Herrn Caillaux genauer kennen“, Vertrauen zu ihm hätten und daß die Börse ihm ihre Sympathien entgegenbringe. Herr Caillaux verläßt das Finanzministerium, um das Innere zu übernehmen. Im Schatten des Todes, das ihm jene Spenden, die ihm früher beschnitten, nimmt dieser Wechsel eine Bedeutung an, die er sonst nicht hätte. Wird Herr Caillaux die Einkommensteuer vorkommen? Die Frage ist wichtiger, als die der Reform. In der ministeriellen Erklärung, die er morgen in der Kammer verlesen wird, kann ihre Ankündigung nicht fehlen. Aber das will nichts heißen, oder wenigstens nicht viel. Seitdem Herr Caillaux Finanzminister unter Clemenceau war, hat sich etwas ereignet, im Privatleben des Vaters der Einkommensteuer, das jetzt im politischen Leben seine Früchte zu tragen scheint: Herr Caillaux ließ sich vor zwei Jahren zum Präsidenten des Verwaltungsrats einer großen Bankgesellschaft wählen. Kammer war er aus der Haut des Finanzministers, der den Banken rückständiglos die ihnen gebührenden Lasten aufhauen wollte, herausgeschlüpft, hat er auch schon in die Haut einer solchen Bank hineingeschlüpft, die er erst wieder verließ, als Montis ihn ins Ministerium berief. Damals fiel es schon auf, daß die Presse der Hochfinanz weniger besorgt zu sein schien als früher. Heute drückt ihre Sympathie für ihn in einer Weise durch, die einen vermuten läßt, daß wieder einmal ein bürgerlicher Politiker, der die Lösung der Sozialisten genoh, weil er den Part zu haben schien, sich über einen gewissen Klassenegozismus hinwegzusetzen, auf dem Wege ist, sich und seine Vergangenheit zu verraten. Caillaux hat Nios, der im zweiten Ministerium Briand Finanzminister war, zu seinem Nachfolger gemacht. So lange Nios Generaldirektor der Budgetkommission war, gehörte er auch zu den energishesten Verteidigern der Einkommensteuer. Als Finanzminister stützte er eines schönen Tages dem Senat, der sich mit der Reform zu beschäftigen hat, einen Besuch ab, um am nächsten Tage konnte man im „Temp“ lesen, daß er einen „äußerst guten Eindruck“ gemacht habe. Seither ist es ziemlich still um die Einkommensteuerreform geworden. Ueber das, was er als Ministerpräsident zu tun beabsichtigt, hat Herr Caillaux in diesen Tagen der Krise kein Wort gesagt.

In der Kammer verlas Ministerpräsident Caillaux und im Senat Justizminister Cruppi die Erklärung über das Programm der Regierung, die den bereits gemeldeten Hauptzügen entspricht und besagt, daß das Parlament zuerst die Frage der Abgrenzung sollte die Wahlreform erledigen solle. Eine so schwerwiegende Abänderung des Systems der Vertretung des Volkes könne nicht ohne die Einigung aller Republikaner zustande kommen. Uebrigens werde die Regierung sich zunächst darauf beschränken, die dringendsten Reformen zu verwirklichen. Sie verlange ferner, daß die Laienschule verteidigt werde. Es sei Zeit, auf die unaufschiebbaren Angriffe gegen die Einrichtungen der Regierung zu antworten. Die Regierung werde sodann keine Rülse scheuen, um das in seinen wesentlichen Punkten von der Kammer bereits angenommene Einkommensteuergesetz schnell zur Verabschiedung zu bringen. Das Beamtenstatut werde den Staatsbeamten, von denen man strenge Beobachtung der Disziplin ver-

langen werde, gesetzliche Garantien bieten. Die Regierung werde sich bemühen, die Eisenbahnfrage zu lösen, indem sie eine Ueberprüfung der jetzt geltenden Uebernahmeverträge vornehme und die Uebernahmungsrechte des Staates ausdehne. Sie werde nichts verabsäumen, um die Ausgaben einzuschränken und das Budget auf solider Grundlage aufzubauen. Die Regierung werde die Ehre des französischen Namens aufrechterhalten, gestützt auf das Bündnis und wertvolle Freundschaften, sowie auf der wachsenden Stärke des Heeres und der Marine, deren Uer-vollkommnung sie sich sorgfältig aneignen lassen werde. Die Erklärung betont von weiteren Fragen vor allem die Ueber-seicherung und den ruhigen Fortgang der staatlichen Dienstzweige, die Angelegenheit der Eisenbahnangelegenheiten und die nationale Ausrüstung. Die Erklärung schließt: „Eine Regierung, die regiert und eine Politik der sozialen Entwicklung verfolgt, unter Hochhaltung der republikanischen Ordnung und des Gesetzes, das ist der Kern unseres Programms.“

Die Programmierung der Regierung fand in der Deputiertenkammer den lebhaften Beifall der Mehrheit, im Senat wurde sie mit etwas größerer Zurückhaltung aufgenommen. Nach der Verteilung der Programmierung verließ die Kammer auf Antrag des Ministerpräsidenten, alle Interpellationen über die allgemeine Politik gemeinsam zu beraten. — Bullion leitete die Interpellationsdebatte mit einer Beiprechung der Wahlreform ein.

Bauernruhen in Galizien. Wie ein Lemberger bürgerliches Blatt aus Kalusz meldet, sollten dort in den benachbarten Dörfern Bauernruhen entstanden sein. Aus Czerni wurden Militär und Gendarmen requiriert, da die Bauern die Häuser in Brand steckten, Brücken abbrachen, Telegraphenstangen umwarfen und die Eisenbahnschienen beschädigten. Es soll zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Bauern gekommen sein, wobei über zweihundert Personen verwundet und auch mehrere getötet sein sollen. Die Statthalterei in Lemberg teilt hierzu mit, daß sie sich mit dem Bezirkshauptmann in Kalusz gestern telegraphisch verständigt habe und daß in den kaluziger Landgemeinden auch Ausreitungen begangen worden seien. Militär sei dorthin abgegangen. Ausführliche Berichte fehlen noch. Es könnten aber nicht schlimme Töne pastiert sein, da die militärische Hilfe noch garnicht abgegangen war.

Zur Lage in Marokko wird aus Tanger gemeldet, General Monier habe bereits den Rückmarsch der französischen Truppen nach der Schauja ins Auge gefaßt; er glaube, daß er mit dem Hauptteil seiner Mannmacht gegen den 15. August in Casablanca wieder einziehen werde. Der Rückmarsch wird stufenweise vor sich gehen. Es heißt, daß der Oberbefehl über die französischen Truppen dem Oberst Gouraud anvertraut werden wird. Von den in den französischen Marschalonen dienenden 120 Offizieren haben nur sieben sich bereit erklärt, der Militärmission zuzusetzen zu werden. Aus Tazew wird unter dem 26. Juni gemeldet, daß General Monier in El Gajeb eingerückt ist, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Der Kampf gegen die Trusts. Von den Gesellschaften, gegen die unter der Beschuldigung, den sogenannten Trust-Trust zu haben, von der Bundes-Grand-Jury Anklage erhoben worden ist, gehören nur zwei dem Staatstrust an, nämlich die Trenton Ironworks und die American Steel Wire Company. Unter den angeklagten Geschäftslern befindet sich auch Derbert Sauterlee, ein Schwiegersohn J. P. Morgan's. Im ganzen sind neun sogenannte „Trusts“ angeklagt worden. — Das Mitglied des Kongresses Lobed hat eine Resolution eingebracht, in der eine Untersuchung verlangt wird, ob die International Harvester Co. das Anti-Trust-Gesetz verletzt habe.

Die Erhebung von Anklagen gegen 83 einzelne Personen, unter denen sich viele bekannte Finanziers, Industrielle und Anwälte befinden, wird als der Beginn einer neuen Regierungspolitik gegen die Trustgesellschaften angesehen, welche gegen die Untertagegesellschaften anklagt gegen die Hauptkorporationen gerichtet ist. Wie verlautet, führt das Justizdepartement vier von einander unabhängige Untersuchungen gegen die Untertagegesellschaften, wobei diese in vier Gruppen nach der Produktionsart eingeteilt werden.

Parteiangelegenheiten.

Eine verunglückte Staatsaktion. Die Chemnitzer Staatsanwaltschaft, die vor kurzem die Beurteilung zweier Volksstimmen-Redakteure zu je einem halben Jahre Gefängnis erreichte, verlor die Lust zu weiteren Vorhaben. Den Anlaß dazu bot ihr ein Artikel, betitelt: „Das neue Sozialistengesetz beschlossen“, der sich gegen die Reichsversicherungsordnung wandte. Es wurde ein Verbot auf Grund des § 181 Str.-G.-B. erlassen und der verantwortliche Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, Genosse Hermann Mailler vor dem Untersuchungsrichter zitiert.

Die ganze Aktion ist jetzt ins Wasser gefallen, denn die 2. Kammer des Chemnitzer Landgerichts lehnte die Einleitung des Hauptverfahrens ab, weil der Artikel nicht eine Verächtlichmachung von Staatsinstitutionen, sondern eine ohne nähere Begründung gelassene „Schmäzung“ enthalte.

Die Parteibewegung in Schwarzburg-Rudolstadt. Kürzlich tagte in Rudolstadt der Landesparteitag des Sozialdemokratischen Vereins für Schwarzburg-Rudolstadt. 41 Delegierte waren anwesend. Vor allem beschäftigte man sich mit den bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen und der Aufstellung der Kandidaten zu erster genannter Wahl. Neben einer recht erfreulichen Zunahme der Mitglieder in fast allen Ortsgruppen des Landes, konnte das Gleiche auch von der Abonnenanzahl der Presse, dem „Volksblatt“ (Saalfeld) berichtet werden. Ist doch die Zahl der Ortsgruppen von 26 auf 34 und die Mitgliederzahl von 1800 im Vorjahre auf 1700 in diesem Jahre gestiegen. Das „Volksblatt“ steht auf eigenen Füßen und braucht keinen Zuschuß mehr, vielmehr schließt das Berichtsjahr sogar mit einem kleinen Ueberschuß ab. Die Auflageziffer des Blattes stieg von 5540 am 1. Januar 1910 auf 6350 im Februar 1911. In Saalfeld kommt auf 11 Einwohner 1 Abonnent, in Meiningen II auf 27 Einwohner 1, in Meiningen I auf 142 1 und in Schwarzburg-Rudolstadt auf 36 Einwohner 1 Abonnent.

Meidet den Schnaps.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Rabald. — Redaktion und Expedition: Neue Marktstraße 7. — Verlag von Oskar Schönb. — Druck von Th. Schönb. G. m. H. P. — Rastatt in Dresden. — Preis 5 Helogen.



Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebenso gut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI Suppen mit dem Kreuzstern, denn sie sind die besten.

MESSOW & WALDSCHMIDT

Montag den 3. Juli

beginnt in unserem Hause
der mächtige

durch seine hervorragende Billigkeit
allgemein bekannte

Sommer Räumungs Verkauf.

Die bedeutendsten
Tage des ganzen Jahres

in
unserm Hause,
ausserdem

Gewaltige Gelegenheitskäufe.

Neues über Kaffee.

Wer bisher Coffein fürchtete und wem Kaffee Beschwerden verursacht, wer vollwertigen, aber unbedingt köstlichen Kaffee geniessen will, trinke Schönfelder-Kaffee, in welchem das Coffein in lediglich angenehmer anregender Wirkung — wie in Kakao und Tee — zur Geltung kommt, und welcher zugleich vornehm seinen Geschmack mit höchsten hygienischen Vorzügen verbindet.

Schönfelder-Kaffee

aus meinem Grossröstereibetriebe ist reiner Bohnenkaffee, vor dem Rösten nach dem D. R. P. Nr. 209 827 mechanisch veredelt.

Näheres darüber enthält meine Broschüre: Wichtige Anmerkungen über den Kaffee-Genuss! und nur in den unten verzeichneten Geschäften in Original-Paketen zu haben.

Ich empfehle Schönfelder Kaffee in den Preislagen Mk. 1.40, 1.50, 1.80, 2.00 und 2.20 per Pfd. und liefere auf Wunsch im Stadtbezirk Breslau und dessen Vororten frei Haus, nach deutschen Postorten Postkolli franko I. Zone, II. Zone 1/2 Porto. 2457

Max Schönfelder, Zentrale Albrechtsstrasse 56

Filialen:

Gräbchenstr. 11	Alsenstr. 27
Schwabrücke 58/57	Elisauerstr. 24
Gottschallstr. 24	Fiedlerstr. 2
Friedr. Wilhelmstr. 7	Tiergartensir. 25
Herdalstr. 31.	



-Pfeifen

Spazierstöcke, wie alle Raucherqualitäten in grösster Auswahl u. billigst. Jmhoffs Patent-Pfeifen und Patronen. Zigaretten-Tabake, Zigaretten-Häuser und -Maschinen. Prima billige Raucher-Tabake, 1/2 Pfund Beutel 20, 25, 30—100 Pf. Prima Spezialitäten in Zigarren und Zigaretten. 1020 Friedrich-Wilhelmstrasse 3, R. Migula, Neue Taschenstr. 13, Obisauerstr. 29.

Bürsten

Kämme — Seifen — Schwämme

Schneerührer, Rohrklöpfer etc. bekannt billig bei 3106

London & Co., Oderstr. 5, 2tes Viertel vom Ring.

Reste! Reste!

sonie die schönsten bunten Westenlocke (Reste) Mantelchen und Samt in Kindermänteln und Bekleidung, Sommerkleider, einzelne Paare mit Kunstseiden-Beize, Koppe, Schürze, Taschenlochköpfe und sämtliche Putzartikel. Kommt Sie nach und nach im Reste-Ganz Louise Hoffmann, 27 b Goldene Radegasse 27 b. 3140 Bitte genau auf meine Zeichen zu achten.

Was ist noch zu erfinden?

Verlangen Sie gegen Einsendung von 80 Pfg. Karten 534 Erfinderaufgaben, deren Lösung Vorschläge bringen kann. 2452 Hartthaler & Schmidt, Patent-Ingenieur-Bureau, Breslau 2

Das Gimbecker Bier

Es ist ein helles, kräftiges, sogenanntes obergäriges Bier. Sehr angenehm, erquickender Geschmack, sowie die darin reichlich gebundene Kohlensäure macht es besonders bei denen beliebt, welche die beruhigende Wirkung altgeheiligter Biere unangenehm empfinden. Regelmässig und reichlich empfohlen, hat es sich schon zahllos Male erworben u. ist ein beliebtes Familien-Getränk geworden. Es wird versandt 25 Pfg. im Fass für 2.25 Pfg., erst. Glas.

Gustav Sternagel-Haase

Brauerei zum Birnbaum, Breslau, Breitestr. Nr. 8.



Excelsior-Fahrräder

sind in der Konstruktion die vollkommensten und die vornehmsten in der Bauart.

Generalvertreter für Breslau und Umgegend:

Carl Borst, Dörsenerstr. 93

Mantel, Schläuche, Laternen, sowie sämtliche Ersatzteile billigst. 2000

Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Juli.

Geschichtskalender.

- 1724 Der Dichter Klavod
 1778 Der Philosoph Rousseau †
 1900 Wilhelm II. Chinarachere in Wilhelmshaven.
3. Juli.
 1898 Die Amerikaner vernichten die spanische Flotte bei Santiago de Cuba.
 1899 Wilhelm Hasenclever, sozialdemokratischer Abgeordneter †.
 1910 Der Astronom Schiaparelli †.

Ferien!

Die schönste Zeit des Jahres für die Schulkinder ist wieder herangeritten. Nur wenige Tage noch, und die Klassenzim-
 mer werden auf fünf Wochen geschlossen. Es geht hinaus aus den
 gefüllten Räumen, wo die strenge Schulzucht herrscht, und die
 Mädchen und Knaben gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen müssen,
 hinaus in die sonnige Ferienzeit, wo Freiheit und Unbeschrän-
 kenheit herrschen und die Herzen höher schlagen lassen.

Wir haben wie alle die Tage und Stunden gezählt, die
 uns von dem Augenblicke trennten, wo wir die Hefte und Bücher
 zusammensuchen konnten und ausrufen: Jetzt sind die Ferien da!
 Oft garten wir schon tagelang vorher in nicht gelinde Aufre-
 gung, die sich zum Glück bis das erlösende Wort von den
 Lippen des Lehrers kam. Und heute ist es nicht anders. Groß
 ist die Freude über die freien Wochen, die nun beginnen, und
 der Jüngling die Ungebundenheit gewahren, wenn sie so schön-
 machig vorläge.

Wer würde es dem heranwachsenden Geschlecht verdenken,
 daß es gerade in den heißen Sommertagen von den Bürden
 und Sorgen der Schule befreit sein will? Wie alles in der
 Natur und im Menschenleben nach Enten der Erholung und
 des beschleunigten Dahinlebens drängt, so haben gerade unsere
 Kinder ein Recht auf Ferien, das ihnen niemals verkümmert
 werden sollte. Doch wie schlimm ist es darin noch befestigt!

Was verlassen mehr als 60.000 Volksschul-
 kinder am Dien-
 sta die engen Räume, aber wie wenige können sagen, daß für
 sie wirklich die schöne Ferienzeit anbricht. Ja, viele Eltern
 leben stets mit einer gewissen Besorgnis den Ferien entgegen.
 Solange der Unterricht dauert, sind sie für mehrere Stunden des
 Tages der Aufsicht über ihre Kinder ledig. Denn sie selbst ha-
 ben leider gar keine oder nur wenig Zeit, sich um ihr eigen-
 es Fleisch und Blut zu kümmern, weil der Kampf ums tägliche
 Brot sie in die Fabrik, in die Werkstatt ruft, oder die Arbeit
 zu Hause sie davon abhält, den Kleinen die ach so notwendige
 Aufmerksamkeit zu schenken. Sehr viele Kinder sind also wäh-
 rend der Ferien übel dran. Ist sonst schon die Straße mit ihren
 Gefahren stundenlang der Tummelplatz der Proletariatskinder,
 so verschlimmert sich das noch im Sommer, wenn die Schulen
 geschlossen sind. Hier können gewiss die Bewegun-
 gsspiele im Freien helfen, die von der Breslauer Schulpel-
 werung seit Jahren veranstaltet werden, und wir empfehlen den
 Eltern, ihre Kinder zur Teilnahme anzubringen.

Gönnen wir den Jungen und Mädchen die freie Zeit,
 wannen wir sie besonders nicht zur Arbeit an, etwa gar zum
 Soldatendienste. Körperlich und geistig ist immer ein schwerer
 Schaden, wenn die Kinderarbeit ist immer die in der Zukunft
 vorwärts, sondern zurück. Bei dem großen Elend, das heute in
 den meisten Arbeiterfamilien herrscht, ist es gewiss entschuldigbar,
 wenn gerade die Sommerferien als willkommenere Gelegenheit zur
 Ausbuchtung der Kinderarbeit angesehen werden. Hunderte und
 tausende von Kindern, die vergrößert um ihr Leben ringen,
 haben leider oft keinen anderen Ausweg, als die Mittel der
 zarten Kinderhände, weil Gemeinde und Staat noch keinen
 Menschenschenck zu erkennen, der sie zu ausreichen-
 dender Unterstützung dränge. Auch die Reichsversicherungs-
 ordnung mit ihren fast 2000 Paragraphen bringt, wie wir

wissen, keine Verpflegung der Witwen und Waisen, die dem
 Wohle des Einzelnen mit der Gesamtheit Rechnung trägt, son-
 dern verlagert hier vollstän-
 recht kräftig gegen die bitterste Not vorgehen. Vorläufig müs-
 sen immer wieder die Gemeinden dazu aufgefördert werden, hel-
 sende einzuleiten, damit nicht tausende und abertausende von
 armen Kindern verhungern herberben. Was die Arbeiterräte selbst
 tun kann, um dem Elend der Kinderarbeit zu steuern, wird sie,
 wie bisher, auch weiter leisten.

In den nächsten Wochen kommen wieder viele hunderte
 von Kindern aus Land, die krank und der besondern Pflege
 bedürftig sind. Wie mehren die Schulkinder, die in die Fe-
 rienkolonien geschickt wird. Wie froh sind die Eltern,
 die ihre Lieblinge ausbilden können, damit sie sich brauchen in
 Feld und Wald bei gesünder Kost erholen und die Kräfte sam-
 meln können, die ihnen so früh schon dahinschwanden. Doch
 auch hier zeigt es sich, daß die private Wohltätigkeit nicht aus-
 reicht, um das Leid zu bannen, das über so viele Proletariats-
 kinder hereinbricht. Es mangelt da am Gelde, wo es so drin-
 gend nötig wäre und großen Segen stiften könnte. Tausende
 müssen zwischen den Steinmauern in der Großstadtluft zurück-
 bleiben und verkümmern, die auch hinaus gehören in die Berge
 und Täler, zu Spiel und Bewegung in der freien Natur, zur
 Kräftigung des schwachen Körpers, der schon verlagert, ehe eigent-
 lich der Kampf ums Dasein begonnen hat.

Es wird noch reich gekämpft und gekämpft werden müssen,
 bis das Recht auf kräftige Arbeiter auch für unsere Kinder er-
 streckt ist. Die organisierte Arbeiterkraft wird nicht erlauben,
 sondern unangenehm wirksam, und ihre gerechte Forderung sicher
 durchsetzen. Damit ist ihre weitere Aufgabe, daß jeder Arbeiter
 in seinem Familienkreis schon jetzt danach zu streben, sich
 selbst zu verhalten, was allem den Kindern, so viel Ferien-
 freude zu verschaffen, wie nur immer möglich ist.

Der Verwandte oder Bekannte auf dem Lande hat, kann
 nicht das eine oder das andere mind, denn es besonders not-
 tut, auf einige Wochen zur Erholung aus dem Dasein gehen.
 Wo das nicht geht, sollen wir auch nicht alles verzichten.
 Da müssen wir uns von den freien Stunden des Sonntags reich
 tun. Nehmen wir mal wieder einen Blick auf die Sand und wandern
 wie hinaus ins Freie, in die Parks und die nahe Wälder.
 Das erfrischt uns nicht, das verfrachtet uns und müdet Frauen
 und Kindern mit den herrschenden Gewalten so dringend nötig
 ist, der uns endlich auch die Ferien für alle erlangen wird,
 die heute niemals aus dem Klagenjoch der Arbeit heraus-
 kommen.

An die organisierte Arbeiterschaft Breslaus!

Parteilosen, Gewerkschaftler! Trotz unserer War-
 nungen sind auch an den letzten Sonntagen wieder organi-
 sierte Arbeiter in gesperrten Lokalen gesehen worden. Wir
 werden uns im Wiederholungsfalle an die beteiligten Organi-
 sationen wenden, damit diese kein unwürdiges Verhalten
 einiger ihrer Mitglieder dulden können. Auch Vereine,
 Betriebe und, die Ausflüge in die Umgegend veran-
 stalten, sind verpflichtet, möglichst nur in den ausdrücklich als
 frei bezeichneten Lokalen einzufahren.

Die Entschuldigung, daß der Fabrikbesitzer die Kosten
 trägt, ist nicht maßgebend, die Unternehmer, zum großen
 Teil selbst Mitgließer des Reichsverbandes zur Unterdrückung
 der Sozialdemokratie und der Arbeiter, wollen natürlich ihre
 Freunde, die boykottierten Gastwirte, unterstützen. Aber das
 mögen sie für ihre Person selbst tun. Arbeiter sollen sich
 dazu nicht gebrauchen lassen, um so weniger, da sie dabei
 noch ihr eigenes Geld bei dem boykottierten Wirt verzehren
 müssen.

Wir lassen nun die Lokalliste folgen. In Breslau
 ist in erster Reihe das

Gewerkschaftshaus

zu besuchen. Außerdem aber werden folgende Lokale in der
 Umgegend empfohlen:

- Scheitnis: Wagner (Waldhufen).
- Kofel: W. Kuhn. — R. Vitz.
- Klein-Gandau: Lesker Heller. — Lützinger. — Kaiser
 Friedrich-Wald.
- Gräßlich: C. Förster (Harmonie). — Florer. — Mißte. —
 Juppich. — Kuppel.
- Klein-Tschansch: Kottsch. — Ulbricht (Gerichtskreishaus).
- Groß-Tschansch: Fr. Zappe.
- Groß-Feuersdorf: Reuder. — Volkberg.
- Stewitz: Niemann „Zur Linde“. — Felisch „Volksgarten“. —
 Katala. — Franz „Kaffeehaus“. — Ventsch. — Poering
 — Grünau. — Schube. — Schiller.
- Moienthal: Ulrich. — Langzog (Kreishaus).
- Cyberau: Niemann (Gerichtskreishaus).
- Sachwitz: J. Böhle.
- Kosch bei Chositz: Hoffmann.
- Kosch bei Chositz: Wendler.
- Häufig: Böhle.
- Meseritz: Müller.
- Olaschitz: Müller.
- Schmiedefeld: Barock (Im Reug zum grünen Kranz).
- Klein-Massewitz: Gustav Fage (Kaffeehaus).
- Wilschitz: Hoffmann.
- Mabelwitz: Holt. — Weidner.
- Mathen bei Deutsch-Wissa: Ernst Birne. — Kornelsh.
- Groß-Mochberg: Güter, Inhaber Schreier.
- Mitterhagen: Müller.
- Feuersdorf: Müller.
- Neumarz: „Zur goldenen Sonne“. — „Zum goldenen Löwen“.
- Neumarz bei Malschitz: Bause.
- Dels und Sahlitz: Arthur Bohl.
- Hundsberg: Bohl (Belber Löwe). — „Stadt Warschau“. —
 Paul Scholt. — Purshardt. — Tolaue, Ring 4.
- Kellenberg: „Zum grünen Baum“.
- Deutsch-Wissa: Leopold (Weiser Löwe). — Folger (Belber
 Löwe). — Lorenz. — Willardel.
- Klein-Weidau: Leopold (Männertstätt).
- Tschanschitz: Krause.
- Freibitz: Rojewitz (Waldhof zum Goldenen Baum). — Böder
 (Konventhaus).

Wir bitten, streng darauf zu achten, daß folgende Lokale
 gesperrt sind,

also nicht besucht werden sollen:

- Grüner in Breslau, Mauritiusplatz 4.
- Stettin: Nowag.
- Protsau: Peuser, zum „Deutschen Kaiser“.
- Friedenau: Rudolf Klab (Zur neuen Welt). Hundsberg
 Chaussee.
- Carlowitz: Koblent. — Scholz (Sängerkunst).
- Kofel: Willert.
- Olaschitz: Paschle (Hoffmannsgarten).
- Kosch: Gubertmühl.
- Maria-Söfchen: Müller.
- Groß-Mochberg: Kofe und Harsel.
- Schmied: Schirmmacher.
- Häufig: Kramer.
- Mitterhagen: Jung, vorm. Thamm.
- Olaschitz: Wirth.
- Schönborn: Gutsmann.
- Landsfeld: Wartus.
- Robertitz: Mühlter.
- Schodnitz: Schupfle.
- Kosch: Strauß.
- Schottwitz: Kienig.
- Hundsberg: Mensel. — Wasner.
- Sachwitz: Sorenbitz.
- Deutsch-Wissa: Deutsches Haus.
- Marsdorf: Schaubert.
- Ohlau: Schmidt (Zur Stadt Dels) und Dießner (Ober-
 schlösschen).
- Reiterhagen: Koblent. — Schaar.
- Steindorf: Witzner.

Die Genossen werden ersucht, etwaige Unrichtigkeiten in
 den Namen der Saalbesitzer dem Parteisekretariat, Neua
 Graupenstraße 5, sofort zu melden.

Die Lokalkommission.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Tiere, die keinen Kopf brauchen! Vor nicht langer Zeit
 kamen in der Pariser Akademie der Wissenschaften höchst seltsame
 Tierversuche zur Sprache, die der französische Forscher Blandin
 ausgeführt hat. Blandin stellte sich nämlich die etwas merk-
 würdig klingende Frage, ob Tiere im allgemeinen einen Kopf
 brauchen (vorausgesetzt, daß sie natürlich einen überhanpt
 haben) und da frief er bei seinen Experimenten auf einen Fall,
 wo ihm dies tatsächlich entbehrlich zu sein schien. Es soll ihm
 nämlich bei einigen Raupen gelungen sein, den Kopf abzutrennen,
 ohne daß dieser so ungewöhnlich erscheinen e Eingriff dem Tiere
 geschadet hätte. Wie berichtet wurde, verpuppten sich die be-
 treffenden Raupen nach der Operation sehr bald und wurden
 später zu Schmetterlingen, an denen kein Mangel nachweisbar
 gewesen wäre.

Die Photographie der menschlichen Stimme. Der
 Phonograph hat zwar schon verschiedene Wandlungen erfahren,
 aber man sollte meinen, daß er in den von Edison geschaffenen
 Grundlagen einigermaßen festgelegt worden sei. Das ist nun
 doch wohl nicht der Fall, denn eine neue Erfindung zeigt, daß
 die photographischen Aufzeichnungen doch noch auf wesentlich
 andere Weise bewirkt werden können, als sie bisher ausschließlich
 benutzt worden ist. Der Urheber dieser Methode ist ein junger
 Mann namens Liffich, der seine Versuche schon in seiner Zeit-
 mat begann, sie später aber in einem hospitalischen Labora-
 torium an der Sorbonne in Paris fortgesetzt hat. Nicht endlich
 ist er soweit gelangt, daß er ein kleines Modell, das er gewöhnlich
 von Dr. Henry hergestellt hat, einer kleinen Verhöranzung
 von Gelehrten und Freunden der Wissenschaft veröffentlichen
 darf. Die Wochenschrift „Mechanik“ veröffentlicht darüber einen
 kurzen Bericht. Es handelt sich danach insofern um etwas ganz
 Neues, als zur Aufzeichnung der Sprache oder, wie man be-
 stimmter sagen kann, der Schallschwingungen der menschlichen
 Stimme, die Photographie benutzt wird. Der Gang des Ver-
 fahrens ist folgender: Die Schwingungen der Stimme treffen
 auf eine Membran und werden von dieser in der Form leuchtender
 Bilder durch einen kleinen Spiegel auf einen photogra-
 phischen Film geworfen, der mit großer Geschwindigkeit als ein
 Band bewegt wird. Dadurch entsteht eine fortlaufende pho-
 graphische Aufnahme. Der Film ist so hergerichtet, daß seine
 Oberfläche dort, wo sie von der Lichtwirkung getroffen wird, in
 einen harten und unlöslichen Zustand übergeht, während die
 übrigen Teile weich bleiben und fortgewaschen werden können.

Man nun die Zeinare wiederherstellen, wird der Natur vor einem
 Spate vorüberführen, aus dem ein Vorhaken am Ort. Wo die-
 ser auf den Film trifft, wird er durch die verriegelenden For-
 men auf dessen Oberfläche in die entprechenden Schallschwingun-
 gen übertragen. Professor Liffich, in dessen Privatlabora-
 torium diese Arbeiten ausgeführt werden sind, vertritt die Über-
 zeugung eine große Anzahl, da nach seiner Meinung nach Ueber-
 windung der technischen Schwierigkeiten die Erzeugung nachher
 sein werden als bei den mechanischen Phonographen nach Edison-
 schen Muster.

Aus aller Welt.

Die Verluste bei dem Brand der New Yorker Bibliothek
 Die Größe der Verluste durch den Brand der New Yorker
 Staatsbibliothek werden erst so recht ersichtlich aus
 einem Aufsatze in der amerikanischen Wochenzeitung „The Nation“.
 Seit dem Brande der Turiner Bibliothek sind nicht mehr so
 viele für die Wissenschaft wichtige Dokumente dem Feuer zum
 Opfer gefallen. Namentlich eine Wissenschaft, das Studium der
 amerikanischen Geschichte, ist von unersetzbarer Weise gelähmt
 worden. Nach der neuesten Schätzung sind nicht mehr als der
 zehnte Teil der Manuskripte, die in den Archiven der Staats-
 bibliothek des Staates New York aufbewahrt worden waren,
 der Hut des Elementes entgangen. Selbstverständlich wird es
 noch geraume Zeit dauern, bis in ganz exakter Weise festgelegt
 werden kann, was gerettet und was unerrettlich verlorenges-
 enen ist. Fürchterlich gelitten haben vor allem die alten hollän-
 dischen Kolonialakten, von denen höchstens ein Drittel in mehr
 oder weniger verborgenen Zustände erhalten sind, ein un-
 geheurer Verlust, weil nur wenige Teile durch Taus und Ueber-
 legung herbeigeholt sind. Nicht minder hat das Feuer in den
 wichtigsten Kolonialakten gewaltet, wobei 33 Bände Manuskript-
 protokolle und Korrespondenzen des Kolonialrats und der Ko-
 lonialgouverneur und weitere 28 Bände Protokolle des Provin-
 zialsrats fast ganz zugrunde gegangen sind. Auch 32 Bände ver-
 schiedenartiger Dokumente von 1665 bis 1803 sind gehörig zu-
 ber vom Feuer besonders hart mitgenommenen erlittenen Zumi-
 lung. Geschädigt wurden weiter die Original-Landpatente, die
 wichtigen Indianer-Papiere der Agentur für die Indianergebiete
 und die Indianer-Papiere von Sir William Johnson. Die Ori-
 ginal-Zeichnungen des Ingenieur-Diffusioners Rev. Samuel Atkinson
 (Glasfächerteile zum Teil durch Feuer verbrannt), die Skizzen

Papiere, Zeichnungen und Protokolle des Provinzialkongresses des
 neuen Staates New York, die sogenannten Memorial-Dokumente
 aus den Jahren 1777 bis 1830, die Vermontpapiere, die Briefe
 des Gouverneurs Tryon und die des Gouverneurs Tompkins
 des Gouverneurs Tryon verbrannt. Verlorengesungen ist Karo
 des größten Teils verbrannt. Verlorengesungen ist Karo
 des größten Teils verbrannt. Verlorengesungen ist Karo
 des größten Teils verbrannt.

Im Zammel des Schaffens. Leute, die keinen Begriff
 vom künstlerischen Schaffen haben, machten unlängst in den
 Wäldern schlichte Witze über die Entdeckung, daß Richard
 Strauss in seinem „Rosentanz“ aus Versehen eine Regie-
 bemerkung seines Textdichters für einen Teil des Dialogs ge-
 haben und mitkomponiert hatte. Dazu bemerkt die „Jugend“:
 „Wie kleinlich, sich darüber zu moquieren! Was hat der
 Wortlaut des Textes mit dem eigentlichen dramatischen Aus-
 druck zu tun! Väterdar! Ich erinnere mich der Uraufführung
 der „Elektra“. Die Heldin hatte eben die Schryloherm's ver-
 sucht, sah den Dreck in der Hoftür stehen und schryloherm's er-
 rath, daß die Worte entgegen-“

Gehtet Herr! Ich mahne Sie so höflich
 für den unruhigen und gefälligen Besuch
 Als den bewussten Winterüberzieher,
 Den ich im Herbst vor einem Jahr — geliefert.
 Er kostet netto achtundvierzig Gulden
 Und Wartzinsen, 5 per Cent und anno —
 Macht weitere drei Gulden sechzig Kreuzer!
 Bis nächsten will ich worten — ist bis dahin
 Die Schuld nicht abbezahlt, so muß ich leider
 Durch den Gerichtsvollzieher jene Summe
 Erheben. Achtungsvollst Ihre Wenzel Gulde.

Mit elementarem Macht flangen die Worte durch den
 Raum. Tränen der Ehrlichkeit trübten jedes Opernglas.
 Und doch gehörten diese Worte nicht eigentlich ins Drama.
 Als höchster der Herrn von Hofmannsthal hatte nur aus Ver-
 sehen einen Brief jenes Inhalts in der Abschrift liegen lassen,
 und Meister Richard Strauss hatte ihn im Raute des Schaffens,
 verführt durch den zufällig jambischen Rhythmus, mitunter-
 eiber, als jener Arctum bekannt wurde, gestrichen!

Die eine sinematographische Darstellung wird eine Besondere...

Die eine sinematographische Darstellung wird eine Besondere...

Feuilleton der Volkswohl.

Ein langer, dessen drollige Sprachschmücker öfter allgemeine Felle...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und ob sich auch in Finsternissen / Mein Wort, der Gotteshand, verlor...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Die eine sinematographische Darstellung wird eine Besondere...

Die eine sinematographische Darstellung wird eine Besondere...

Feuilleton der Volkswohl.

Ein langer, dessen drollige Sprachschmücker öfter allgemeine Felle...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

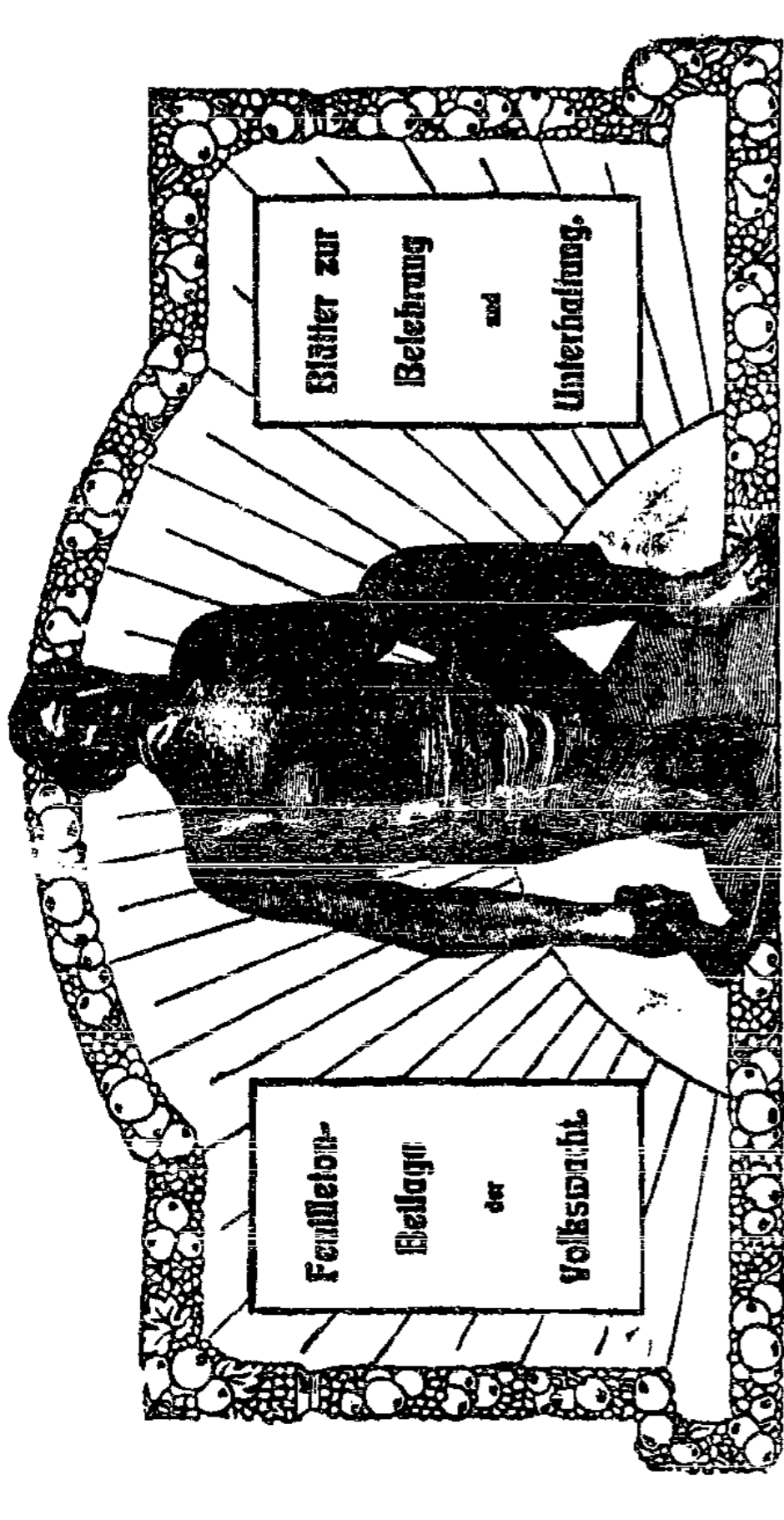
So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...



lit. 48 | Breslau, den 2. Juni | 1911

Ergebnis.

Von Friedrich v. Sallet.

Und ob sich auch in Finsternissen / Mein Wort, der Gotteshand, verlor...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Ergebnis.

Und wollt ihr mein Aug' auch blenden, / Und wenn sie mich zum Kerker senden...

Die Kunst und die Arbeiter.

So sehr ist das ästhetische Bedürfnis der menschlichen...

Verantwortlicher Redakteur: Emil Rabold. - Redaktion und Expedition: Neue...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Juli.

Aufgehobene Versammlungsverbote.

Gleich zwei Versammlungsverbote, die dem Geist und Sinn des Vereinsgesetzes geradezu im Pohn sprechen, hatte das preussische Ober-Verwaltungsgericht am 30. Juni außer Kraft zu setzen.

In der ersten Sache handelte es sich um das Verbot einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel, die vom Parteisekretär Gen. Schölich in Breslau nach Leuthen einberufen worden war und dort im Garten des Bauerngutsbesitzers Anders tagen sollte. Der Amtsvorsteher rechtfertigte das Verbot damit, daß eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten sei. Es mußten wieder einmal die „großen Geyenläufe“ innerhalb der Bevölkerung das Verbot begründen. Dann aber kam in der Begründung des Verbots etwas ganz besonderes. Es besahnten, meinte er, namentlich Sonntags — und um einen Sonntag handelte es sich — an 100 Personen die Schlachtfelder von Leuthen. Das aber seien alles Patrioten, meist Mitglieder von Militär- und Kriegervereinen. Wenn sie auf ihrem Rundzuge am Nachmittag an dem Versammlungsort vorbeikämen, dann wären Störungen der öffentlichen Sicherheit unvermeidlich. Der Landrat und der Regierungspräsident in Breslau stimmten dem zu. Dagegen erhob Schölich Klage beim Oberverwaltungsgericht. Bevor A. A. Wolfgang Peine als Vertreter Schölichs das Wort erhielt, wurde die zweite Sache vorgelesen.

In dieser zweiten Sache war der Tatbestand folgender. Genosse Schölich hatte die Genehmigung für eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel zum Sonntag, den 16. Oktober 1910, nachgesucht, die auf dem Grundstück des Schmiedemeisters Seiffert in Dels tagen sollte. Der Polizeiverwaltung, die die Genehmigung verweigerte, hatte es besonders ein Artikel der „Breslauer Volkswacht“ vom 13. November 1909 angetan, der die erste in Dels abgehaltene sozialdemokratische Versammlung unter freiem Himmel behandelte. Der Artikel sprach die Genugtuung aus über dieses Ereignis in einem dunklen Winkel, wo bisher der Phylister kein anderes Interesse gehabt habe, als in wehmütvollem Entzücken zu geraten über ein Wort des Kronprinzen, durch das er Dels als einen seiner liebsten Aufenthaltsorte bezeichnet habe. Weiter übte der Artikel Kritik am dem Verhalten des Blattes „Lokomotive an der Oder“ in Dels, das eine Anzeige der Versammlung nicht aufgenommen hat. Die Behörde sagte nun, die „Lokomotive a. d. O.“ habe dieser Kritik angezweifelt und dabei seinen Inhalt wiederzugeben. Hierdurch sei er in Dels bekannt geworden und habe dann große Verregung gegen die Sozialdemokraten ausgelöst. Und nun sagte die Polizeiverwaltung: Die Versammlung würde infolge dieser Verregung zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit geworden sein. Diesen Schluß erlaubten sich Polizeiverwaltung und der Regierungspräsident in Breslau, der das Versammlungsverbot verhängte, obwohl 11 — elf — Monate zwischen dem Erscheinen des Artikels und der für den 16. Oktober 1910 geplanten aber verbotenen Versammlung lagen und die erste Versammlung im Jahre 1909 selbst nach behördlicher Inkenntnis völlig ruhig verlaufen war. Schölich sagte auch in diesem Falle:

A. A. Wolfgang Peine rechtfertigte in der Verhandlung am 30. Juni beide Klagen vor dem Oberverwaltungsgericht. Er machte geltend, daß keinerlei Tatsachen örtlicher Natur vorbracht seien, die die Befürchtung einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit rechtfertigen könnten. Allgemeine Redensarten reichten aber nicht aus, die Verbote zu rechtfertigen. Was in der Sache Leuthen die Behauptung vom Besuch der Schlachtfelder durch patriotische Leute etc. angehe, so kenne er diese Leute auch. Es sei eine grobe Beleidigung dieser Leute, wenn diesen Leuten immer und immer wieder untergeschoben werde, sie würden die Gelegenheit benutzen, um Andersdenkende, um die Sozialdemokraten zu verprügeln. Nein, das falle ihnen garnicht ein; sie seien ebenso friedlich und ebenso anständig, wie die Sozialdemokraten.

Was den Fall Dels angehe, so müsse bestritten werden, daß der von der „Lokomotive“ übernommene Artikel der „Volkswacht“ irgendwie geeignet gewesen sei, die Nichtsozialdemokraten in ihrem berechtigten Empfinden zu verletzen. Geradezu himffällig seien aber die an den Artikel geknüpften Erwägungen der Behörden im Hinblick darauf, daß seit dem Erscheinen des Artikels beinahe ein Jahr verfloßen war. Der Anwalt verpflichtete dann noch verschiedene Nebenansführungen in den Schriftsätzen des Regierungspräsidenten.

Das Oberverwaltungsgericht gab beiden Klagen statt und erklärte beide Versammlungsverbote für ungesetzlich. Das Gericht vertritt den Standpunkt, daß bei Versammlungsverboten nach § 7 des Vereinsgesetzes die Behauptung, von einer Versammlung unter freiem Himmel sei eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten, durch Tatsachen lokaler Natur belegt sein müsse, aus denen sich nach vernünftigem Ermessen eine nahe Möglichkeit

keit der Verwirklichung der Gefahr ergebe. Die beiden Sachen habe der Senat, so wurde ausgeführt, nicht annehmen können, daß solche Tatsachen vorlägen, welche genügen würden, die Annahme einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu rechtfertigen. Somit habe die Genehmigung in beiden Fällen nicht verweigert werden dürfen.

So muß der Kampf um das Versammlungsrecht gerade im Regierungsbezirk fortgesetzt geführt werden. Einmal ist es die Maul- und Klauenseuche, dann die „öffentliche Sicherheit“, die den Amtsvorstehern zur Begründung der Versammlungsverbote dienen muß. Es wäre wirklich an der Zeit, daß der Regierungspräsident allen Landräten und Amtsvorstehern eine genaue Anweisung über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts erteile, denn der Bürger und Steuerzahler darf wohl verlangen, daß er seine staatsbürgerlichen Rechte ungestört ausüben kann.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag Nachmittag wird die letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten. Daß ihre Tagesordnung mehr als dreißig Vorlägen zeigt, ist auf die Debatte über die Festhalle zurückzuführen, die am Mittwoch über zwei Stunden dauerte. Sicher werden die Stadtväter am Montag noch tüchtig arbeiten, aber alles werden sie kaum erledigen. Im Vordergrund steht die Reichshafenfrage über die Verladungsarbeiten der Breslauer Straßen-Eisenbahn, die Änderung des Theater-Vertrages, der Antrag auf Errichtung eines Promenaden und die Wahl eines besoldeten Stadtrats.

Nur eine neue Vorlage hat der Magistrat noch eingebracht; er will die Clausewitzstraße pflastern. So heißt nämlich die ehemalige Sadgasse zwischen Brüderstraße und Selbststraße, die seit einiger Zeit zunächst für den Fußgängerverkehr freigegeben wurde. Der Teil an dem früheren Defaberggrundstück soll nun gepflastert werden; die Kosten betragen 9100 Mark.

Ueber den Fall Jatho und die Zukunft der evangelischen Kirche sprach am Freitagabend Prediger Richter von der freien Religionsgemeinde vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft im Saale des Konzerthauses. Wenn in früheren Zeiten von einer modernen freien Religion die Rede war, wurde darüber gelacht, die Forscher wurden verhöhnt. Jetzt wird das Wort bitter ernst ausgesprochen. Der Papst hat gegen die Modernisten den Bannstrahl geschleudert und den Antimodernisten vorgeschrieben. Durch Zwang und Gewalt wurden die nach einer freieren Richtung Strebenden unterdrückt. Es gibt nur einen Glauben, das ist der, wie der Papst ihn vorschreibt. Etwas Besseres hat das Vorgehen des Papstes doch gehabt, es hat eine Klärung der geistigen Verhältnisse gebracht.

Wahrlich ist es, daß vor jenseitigen Zeit ein Feldzug gegen die Modernisten der evangelischen Kirche begann. Gegen alle die evangelischen Gelehrten die von der Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Kritik durchdrungen waren und dies öffentlich bekundeten, wurde vorgegangen. Zuerst war es Ziegler, dann Schreier, Weigert, Lisco, Casar. Jetzt ist es Jatho. Diesmal ist man aber zur Tat übergegangen. Die evangelische Kirche hat sich gleich der katholischen eine kirchliche Autorität geschaffen, die die Befehlsbefugnis verpflichtet vorschreibt. Der Vortragende verbreitete sich in längerer Ausführung über die Qualen und den heutigen Zustand in der evangelischen Kirche. Es ist eine Verquickung der Kirche mit dem Vanbeskirchentum. Wie eine konservativ-liberale politische Paarung ein Lindung wäre, so sei auch eine konservativ-liberale evangelische Kirche ein Noniens. Orthologie und liberale kirchliche Richtung vertragen sich nicht. Die eine Richtung steht auf dem Boden alter Ueberlieferungen, die andere auf dem Boden einer modernen Weltanschauung, das ist der grundlegende Unterschied. Nicht die Lehre vom Jenseits, sondern die Menschheitslehre, wie sie Spinoza, Göthe, Schleiermacher gelehrt. Die wissenschaftlichen Fortschritte haben die alte Autoritätslehre zerstört. Ja, sagt man, das ist ja die Ansicht der Radikalen, der Freireligiösen. O nein! Das ist die Meinung Hunderttausender, die sich durchdringen wollen zur Wahrheit.

Warum läßt Ihr Euch die Unterdrückung gefallen? Eine scheidlich-friedliche Scheidung wäre das Beste, zu der man aber nicht schreiten sollte, weil man der Orthologie nicht das Feld räumen sollte. Diese würde so ganz im Besitz der Kirchengüter bleiben. Soll denn aber das Materielle vor dem Idealen den Ausschlag geben? Würde die Orthologie auch noch eine Spanne Zeit die Herrschaft über die Kirche in ihren Händen behalten, zum Schluß wird sie doch das Szepter niederlegen müssen, wenn der freie Geist, der doch

in die Menschheit eingezogen, fortgeschritten und die Fessel sprengt, die ihn zur Enkultation hindert. Redner hat die Hoffnung, daß die freien Gemeinden, die sich jetzt bilden, sich zu Trägern der evangelischen Kirche ausbilden werden, wie es dann nur ein Schritt bis zur Trennung von der orthodoxen Landeskirche sein wird. Dem Vortrag folgte anhaltender Beifall.

In dem Verbands evangelischer Kirchengemeinden Breslaus geht es seit einiger Zeit wenig friedlich zu. Die Weister sind in Aufregung geraten, weil die Johanneskirche auf der Hohenjohannstraße viel mehr gelistet hat, als man ausgeben wollte. Nach dem vorläufigen mündlichen Bericht des Propstes Decker ist die Baumsumme um 148 113,33 M. überschritten worden. Er führte, nach der „B. M. Z.“, weiter aus: Es werde von der Prüfungskommission bemängelt, daß von dem veränderten Bauplan für das Pfarr- und Gemeindefaust keine Vorlage gemacht worden. Durch reichere Verwendung von Sandstein, durch Anwendung von kunstreichen Schmiede- und Tischlerarbeiten sei über das notwendige Maß hinausgegangen worden. Beim Pfarr- und Gemeindefaust seien die Kosten erhöht worden. Dem Architekten sei der Vorwurf zu machen, daß er den veränderten Bauplan nicht vorgelegt habe. Es würde sich sonst bald herausgestellt haben, daß mit den vorhandenen Mitteln der Bau nicht ausgeführt werden konnte. Eine ausreichende Prüfung der Kostenüberschreitungen durch die Kommission sei noch nicht möglich gewesen. Da nun einzelne Lieferanten nicht länger auf ihr Geld warten wollen, beantragt der Gemeindefaustrat von Johannes, weitere 40 000 Mark zur Verfügung zu stellen, um dringliche Forderungen zu erfüllen und weiteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Pastor v. P. S. P. ist bemerkt, daß die einzelnen Uebererschreitungen aller Beschreibungen spotten. Es liege hier eine kolossale Schuld der Baukommission vor. Er möchte anregen, daß die Baukosten ungezügelt gemacht würde. Laubstummel-lehrer Lieke protestiert gegen diesen Antrag, weil er nicht auf der Tagesordnung stehe. Obgleich mehrere Redner auf die nachteiligen Folgen des Protestes hinwiesen und vom Vorstabe erklärt worden, daß sich der Verband alle Rechte gegen die Kirchengemeinden von Johannes und Saviour, gegen den Architekten, die Auftraggeber und sonstige Schuldige vorbehalten wolle, hielt Herr Lieke seinen Protest aufrecht. Es muß deshalb, vorausichtlich in acht Tagen, eine neue Sitzung anberaumt werden. — Der Streit ist also noch nicht beigelegt und eine Beuhigung der frommen Gemüter dürfte überhaupt nicht so bald eintreten.

Auf dem nächtlichen Schlacht- und Viehhofe waren am Mittwoch einige Fälle von Maul- und Klauenpest festgestellt worden. Man tötete sofort die Tiere und reinigte und desinfizierte die ganze Schlachtviehmarktanlage. Der Auftrieb von Vieh ist jetzt von der Veterinärpolizei wieder vollständig freigegeben worden.

Unterstützt die tariflosen Bäckermeister! Nach wie vor ist es Pflicht der Gewerkschaftler und Parteigenossen, die Bäckermeister zu unterstützen, die den Tarif des Verbandes anerkennen haben. Zu diesen Meistern gehören auch die Mitglieder der freien Vereinigung in Bäckergerichte, die heut in der „Volkswacht“ injizieren. Wir bitten, das zu beachten.

Der Frauenabend, der Mittwoch, den 28. Juni, in der inneren Stadt abgehalten wurde, zeigte, trotz schriftlicher Einladungen, keine rege Teilnahme, denn es waren nur 15 Mädchen und Frauen versammelt. Das Referat hielt Genosse Peiter. Die Diskussion ergab, daß der Frauenabend für die innere Stadt in Zukunft zusammen mit den anderen Distrikten im Gewerkschaftshause abgehalten werden soll.

Crisegruppe Breslau des Deutschen Freireiher-Bundes (Verein „Freier Gedanke“). Die nächste Versammlung ist Dienstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Hotel Oderschloß, Neue Sandstraße 18. Da in dieser Versammlung nur innere Geschäftsangelegenheiten zur Sprache kommen werden, haben Gäste dieses eine Mal keinen Zutritt.

Die Radrennen in Grüneiche (Verlosungsgewinn) am Sonntag beanspruchen das Interesse aller radsporthisken Kreise in höchstem Maße. Sollen doch zwei mustergültige Rennen entschieden werden. Es sind dies der „große Fliegerpreis von Schlesien“ und der „Preis von Grüneiche“ (Landmaschinen), beide für die Extra- und A-Klasse unserer Flieger vorbehalten. Im Endlauf des großen Fliegerpreises von Schlesien werden an die Programmgeber zwei erstklassige Fahrräder verlost. Das Programm des Tages enthält ferner ein Dauerrennen hinter großen Motoren, betitelt: Großer Sommerpreis. Die Rennen beginnen nachmittags 4 Uhr.

Das Freikonzert im Gewerkschaftshause am morgigen Sonntag beginnt nachmittags 4 Uhr. Diese Veranstaltung war bisher immer gut besucht; es ist deshalb auch diesmal eine rege Teilnahme der Gewerkschaftler und Parteigenossen zu erwarten. Nach dem Konzert Tanzkänzchen.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Neue medizinische Entdeckung. Wie die Abendblätter melden, ist es Professor Carrel vom Rockefeller-Institut in New York gelungen, Körpergewebe, das verschiedenen Organen entnommen wurde, außerhalb des Körpers zu weiterem Wachstum anzuregen, dadurch, daß er es auf besonderen Nährboden, sogenanntes Blutplasma, brachte. Von dem zuerst in Berlin weilenden Forscher ist heute in der hiesigen Universitätsklinik über diesen Gegenstand Vortrag gehalten worden. Carrel erteilte reichen Beifall. Geheimrat Bier, der Leiter des Klinikums und der Berliner Chemiker Geheimrat Fischer beglückwünschten den Forscher zu seiner außerordentlichen Entdeckung.

Aus aller Welt.

München-Berlin im Aeroplan.

Freitag vormittag ist der Etich-Kumpler-Flieger Ingenieur Gelmuth Dirth, der sich um den Raubrevierflugpreis beworben hatte, mit einem Passagier in Johannisthal bei Berlin gelandet, nachdem er den Flug München-Berlin um den mit 50.000 Mark dotierten Preis in glänzendem Stil zurückgelegt hat. Dirth hat mit seiner Leistung alle deutschen Ueberlandflugrekorde gebrochen und eine dem von dem französischen Leutnant Bellanger vollführten Flug Paris-Bauernbürtige Leistung vorgebracht. Ueber die Einzelheiten des 550 Kilometer langen Fluges, den Dirth in nicht ganz fünf Stunden vollführt hat, wird aus Nürnberg berichtet:

Freitag morgen ist Dirth, der am Tage vorher die erste Etappe des Fluges München-Nürnberg erledigt hatte, mit seinem Passagier Herrn Bierlamm, dem Leiter des Fabrikantenschiffes des Schiffsverkehrs für Luftschiffahrt, aus Stuttgart halb nach 6 Uhr abgeflogen. Auf dem Katernhofe, wo die Maschine durch einen Korbon von etwa 50 Soldaten abgepfercht war, hatten sich schon um 1 Uhr morgens etwa 30.000 bis

25.000 Menschen angeeignet, die Nachtlager improvisierten und mit Ungeduld der Abfahrt des Fliegers harrten. Dirth verließ den Platz kurz nach 6 Uhr, überflog das Dachauer Moor und wurde 7 1/2 Uhr über Petershausen gestoppt. Er überflog dann Münsburg a. d. Elbe und flog in der Richtung auf Leipzig weiter. — Bei der Ankunft in Leipzig hatten sich auf dem Flugplatz Lindenthal nur etwa 100 Personen eingestellt, da man nicht glaubte, daß Dirth bei dem außerordentlich starken und böigen Winde den Flug unternehmen werde. Gegen 5 Uhr 40 Minuten erschien jedoch am Horizont ein kleiner dunkler Punkt, der mit rasender Schnelligkeit näher schob und in dem man bald die „Lauze“ erkannte. Dirth landete nach einer eleganten Kurve auf dem Flugplatz. Da die aus Berlin telegraphisch herbeigerufenen Monteurs noch nicht eingetroffen waren, füllte Dirth selbst wieder Benzin und Öl auf und bestieg nach kurzer Rast den Eindecker. Kurz vor 7 Uhr verließ er Lindenthal und flog in der Richtung auf Bitterfeld ab. Der Eindecker schwankte sehr stark in dem plötzlich einsetzenden böigen Winde, so daß Dirth, der anfangs in 500 Meter Höhe schwebte, sich bald auf 150 Meter senkte. Bald darauf wurde die „Lauze“ über Bitterfeld in der Richtung auf Berlin gestoppt.

Die Ankunft Dirths in Johannisthal.

Nur wenige Freunde Dirths waren in Johannisthal anwesend. Das lag zum größten Teil daran, daß wohl niemand erwartet hatte, daß Dirth die gewaltige Strecke so mühelos und in so kurzer Zeit bewältigen werde. Schließlich ließ ein Telegramm aus Leipzig ein, daß Dirth das Flugfeld Lindenthal verlassen habe und bald darauf wurde aus Bitterfeld telephonisch gemeldet, daß man die „Lauze“ über der Berliner Bahnlinie gestoppt habe. Nunmehr nahm jeder es als sicher an, daß der Flieger sein Ziel erreichen werde, doch die Aufregung wuchs von Minute zu Minute, da der Wind, der anfangs nur schwach gewesen war, immer stärker über das Feld brauste. Punkt 9 Uhr entdeckte Hugo Kumpler, der Direktor der Etich-Kumpler-Werke, mit dem Fernglas die Umrisse der „Lauze“ am südlichen Horizont. In drei Minuten konnte man den Eindecker mit unbewaffnetem Auge entdecken und bald kreierte das Flugzeug in 150 Meter Höhe über den Platz. Dirth hatte die Untenstehenden bemerkt, wofür ihnen zu

und landete um 9:08 Uhr in elegantem Gleitflug auf dem alten Startplatz gegenüber der Fliegerantenne. Dirth und sein Passagier wurden auf das lebhafteste begrüßt und beglückwünscht.

Der deutsche Rundflug. Der Etich-Flieger Bollmüller hat am Freitag die Strecke Weisel-Röln glatt zurückgelegt. Der Kapitän stieg auf der „Lauze“ um 1/6 Uhr morgens mit seinem Passagier, Leutnant von Gagarth, auf der Schillwiese in Weisel auf und erreichte nach einer überaus schwierigen Fahrt bei heftigstem Regen und unfreundlichem Wetter um 6 Uhr 30 Minuten den Flugplatz in Reuß, wo er die vorgeschriebene Zwischenlandung machte. Nach halbflüchtiger Rast dahinführte die „Lauze“ um 7 Uhr 2 Minuten unter strömendem Regen den Flug nach Köln fort. Da der Wind erheblich abgestaut hatte, so vermochte Bollmüller mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern zu fliegen und landete in Köln um 7 Uhr 24 Minuten früh auf dem Rennplatz Köln-Perheim, mit stürmischem Jubel begrüßt. Der Kapitän sowie sein Passagier waren von der anstrengenden Fahrt außerordentlich erschöpft. Der Sieger hat mit der zurückgelegten Strecke Münster-Köln die drei Kreise in der Höhe von 16 000 Mark gewonnen. — Dirth hat Freitag morgen auf dem hiesigen Flugplatz mehrere Probenunden absolviert, doch funktionierte der Apparat nicht recht. Er hat daher die Maschine abmontieren lassen und sie mit der Bahn nach Köln geschickt.

Verbesserung eines französischen Offiziersfliegers. Die Weiskopf hat ein neues Modell geordnet. Der französische Offiziersflieger Leutnant Truchon hatte in Mourmelon-le-Grand beim Niedergehen einen kleinen Unfall erlitten. Man glaubte zunächst, daß er nur leichte Kopfwunden davongetragen habe. Im Laufe der Untersuchung stellten die Ärzte jedoch fest, daß es sich um einen sehr schweren Doppelschädelbruch handelte. Am Abend ist der junge Offizier seinen Verletzungen erlegen. Leutnant Truchon hatte gerade seine Lehrgang beendet. Bisher war er nur in Begleitung anderer Offiziere geflogen. Nach Veranlassung seines Flügelzeuges nahm er auf einem Henry-Darmagnan-Jugendflieger Platz und machte seinen ersten Flug in sehr geringer Höhe. Bei der Landung vergaß er, den Motor abzustellen und versunglückte dadurch.

Unser grosser Saison-Ausverkauf wird fortgesetzt.

3524

Gewaltige Warenmengen.

In allen Abteilungen Serien-Verkauf.

Der enorme Zuspruch beweist konkurrenzlose Billigkeit.

Spezialhaus für Damen-Konfektion. **Felix Rösel**, Ohlauer-Strasse 7, ptr., I. und II. Etg.

Pariser Garten.

Eingänge: Zaischenstr., Dornstrasse und Weidenstr. Inhaber: G. Fleck, Dresden
Grübler und angenehmes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausfuhr von G. Saase und echt bairisches Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**
3482 Hochachtungsvoll G. G.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag: Einweihung des neuen Stern-Prunksaales.
Scheitwerte Musikaleuten. **TANZ.**
Donnerstag: **Großes Singschüler-Kränzchen.**

Königsgründ

Lohse-Strasse 45/47.
Heute Sonntag: **Großer Tanz.**
Mittwoch: **Kränzchen**
mit Präzedenz-Polka.

Carl Bräuer's Festäle

„Am frohen Stube“
Sabitstrasse 20/22
Heute Sonntag:
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein

E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“

Großschmiedstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 3448.
Schließen u. Louren. Anf. 4 Uhr.
Es ladet ein D. D. [3487]
Jed. Dienstag: **Tanz-Kränzchen**. Voll. Orchester, Eintritt frei.

Ballhof Schiesswälderplatz 12

Jeden Sonntag: [3488]
Grosses öffentl. Tanzvergnügen Louren- und Schießentanz.
Vorzügliche Musik. — Damen Entree frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**
Jeden Montag: **Eisbeine.** Im Garten: **Freikonzert.**
Es ladet ergebenst ein [3489] D. O.

Schwarzer Adler Westendstrasse 50/52

Heute Sonntag: **Tanz.** Donnerstag: **Kränzchen.**

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.**
Mittwoch: **Tanz-Kränzchen** bei freiem Entree. [3503]

Etabl. „Letzter Heller“

Heute Sonntag: **TANZ und Eisbeinen.**

Im Garten: **Großes Weisfest**, Instrumental- u. Vocal-Konzert der freien Sängerbereitungs-Nikolaitor und der 1. Männerabteilung der freien Turnerschaft Dresden. **Brilliant-Fronten-Feuerwerk**, **1000** **Wunder-Volanté** mit Musik. **Brilliant-Fronten-Feuerwerk**, **Verlosung** u. **Aufgang: Konzert und Tanz** um 4 Uhr. [3496] Saal-Entree frei.

Ballhaus „Neue Welt“ Pöpelwitzstr. 23.

Heute Sonntag: **Garten-Frei-Konzert.**
Jeden Montag: **Schleifen- u. Touren-Tanz.** Sonntag u. Montag: **Eisbeine.** Mittwoch, 6. Juli: **Alte-Konzert**, **Kinderfest**, **Eisbeinen**. Entree frei.

Etablissement Schweltzerhof

Heute Sonntag: **Grosse Tanzbelustigung** Louren- und Schießentanz. **Es ladet ergebenst einladet** D. O.

Bergkeller

Inh.: Otto Biedermann. Heute Sonntag: **Gr. Garten-Konzert**
ausgeführt v. Elite-Blasorchester, Dir. Herr H. Wiede.
Donnerstag: Gr. Freudenfest für Jung und Alt
Garten-Konzert
ausgeführt von den Schließigen Obermusikanten in ihren Original-Kostümen. **Ordnung** der **Kinder** sorgt für reichhaltige Unterhaltung. Bei eintretender Dämmerung und stimmungsvoller Gartenscheinung findet **großes** **Aufg.** **Im Saal: Großer** **Flammenfest** bei freiem Entree. **Aufgang 4 1/2 Uhr.** [3490] Erg. D. O.

Kaspars

Saal- u. Garten-Etablissement „Zur Dornblume“
Hochstrasse 1-3. 3530
Jeden Sonntag: **Gr. Touren- u. Schießentanz**. **Eisbeine**, **Badische**, **Ripfe-Spie.**
Jed. Montag: **Großes** **Konzert** u. **Kinderfest** unter Leitung des **Clowns** **Dreiß.** **Es ladet ergebenst ein** **Paul Kasper.**

Amor-Säle Pöpelwitz

Sonabend, Sonntag u. Dienstag im Garten: **Frei-Konzerte.**
Sonntag u. Dienstag: **TANZ**, **Schleifen-** u. **Einzelturnen.**
Alle 3 Tage **Eisbeine.** 3511 **Ergebenst Hermann Nahl.**

Wollin's Etablissement Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Tanz.** Dienstag: **Kränzchen** u. **bei freiem Entree.**
Neu renoviert. **Prachtsaal.** **Elektr. Licht.**

Fürstenkrone, Fürstenstr. 32.

Heute Sonntag: **Gr. Blumen- und Kinderfest**, **Frei-Konzert.** **Anfang Konzert und Tanz** um 4 Uhr.
Im Saale: **Blumen-Tanz.** **Festzug der Blumenkönigin.** 3496

Hentschels Etablissement Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.** Jeden Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** **Eintritt frei.**

Anglerherberge Pöpelwitz.

Jeden Sonntag: **TANZ.** **Elektrische Beleuchtung.**
Montag: **Grosses Garten-Freikonzert** unter Leitung des Herrn Musikdirektors **H. H. H.** 3492
Eisbeine, Fische in bekannter Güte. **Um günstigen** **Zuspruch** **bittet** **C. Kell.**

Kroker, Weidendamm.

Sonntag: **Tanz.** Montag u. Dienstag: **Konzert u. Kränzchen.**

Bürger-Säle Morgenau.

Heute Sonntag (in allen Sälen): **Großes Fest-Kränzchen.**
Anfang 4 Uhr. **2 volle Orchester.** **Ende 1 Uhr.**
Entree pro Person **10 Pfg.** — **Tanzschleifen 60 Pfg.**
Prater: **Große** **Belustigung** **für** **Jung** **und** **Alt.**
Sippodrom: Großes **Galä-Reit-Fest.**

„Fürstensäle“ Morgenau.

Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen. **Joh. Lampner.**

Morgenau, Neuherrgers Etabl.

Heute Sonntag: **Schleifen- u. Tourentanz.** **Morgen Montag: Garten-Freikonzert.** (Nachtag).
Kinderfest. — **Dunkel Raute.** — **Von 4-7 Uhr** **Kaffee-Fest.**
Mittwoch Sommerabend-Kränzchen bei freiem Entree. — **Eisbeinen.** **3500** **Saal an** **Vereine** **zu** **vergeben.** **Ergebenst** **H. Neuherrger.**

Morgenau Henckers Etablissement vormals Kober.

Heute Sonntag: **Schleifen- und Tourentanz**
Empfehle **deilhate** **Werkzeug**, **aus** **gebreten.**
Morg. Montag: 1. Familien-Kränzchen verbunden mit **Kinder-Fest**, **Sahnen-Polka** u. **3497**
Entree: **Saal** **und** **Garten** **frei.** **Von 7 Uhr** **ab:** **Eisbeine.** **Es ladet** **ergebnst** **ein** **Aug. Hencker.** **Tel.** **10254.**

Wappenhof — Morgenau

Inhaber: **Otto** **Wirth.** — **Halbhalle** **der** **elektrischen** **Strassenbahn.**
Jeden Sonntag: **Schleifentanz** **und** **Einzelturnen.**
Montag und Freitag: **Konzert** **und** **Tanz-Kränzchen.**

Klosterplantage Ofenerstrasse 128.

Heute Sonntag: **Groß. Tanz.** Mittwoch: **Kränzchen.** **Eisbeine.** **Entree** **frei.**

Folner's Etabl. Ofenerstr. 134/38

Heute Sonntag: **Tanz.** **Recke** **Lanzstr.** **3508**
Mittwoch: **Garten-Frei-Konzert.** **Kinderfest.** **Kaffee-Theater.** **Tanz** **und** **Eisbeine.**

Robert Bernstein's Saal- und Garten-Etablissement

Deutsche Krone Weinstrasse 53/55 **Telephon 10565.**
Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Grosses Tanz-Vergnügen** **bei** **bestmöglicher** **Musik.**
In Garten: **Frei-Konzert**
wezu **ergebnst** **ladet** **D. O.**

Gold-Zepter

Heute Sonntag: **Großes** **Konzert** u. **Kinderfest** unter Leitung des **Clowns** **Dreiß.** **Es ladet** **ergebnst** **ein** **Paul Kasper.**

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Heute sowie jeden Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen** Louren- und Schießentanz. **Neueste** **Schlager!** — **Im** **Saal** **neue** **feinhafte** **Belustigung!**
3532 Heute Sonntag: **Große** **Gratü-Verlosung.** **Hochachtungsvoll** **L. Bayer.**

Volksgarten Oswitz.

Heute Sonntag: **Großes** **Tanzvergnügen.** **Neuer** **Parlett-Saal.** — **Louren-** **und** **Schießentanz.** **mit** **Jeden** **Sonntag** **Eisbeine.** **Hochachtungsvoll** **F. Stanlich.**

Grübschen Etabliss. Harmonie.

Heute Sonntag: **Gr. Gartenfest, Jumbo-Konzert,** **Kinderfest.** **u.** **a.** **Eingang** **der** **Präsidenten** **in** **die** **Dorfkirche.** **3519**
lebende **Gruppenbilder.** — **Bengalische** **Belustigung** **u.** **Anfang** **Konzert** **u.** **Tanz** **4 Uhr.** **Montag:** **Eisbeinen.**

Grübschen Mischke's Etabl.

Heute Sonntag: **Gr. Blumenfest.** **Schleifen- und Tourentanz.** **Dienstag:** **Eisbeinen.** **Mittwoch:** **Schlachtfest.** **3506**
Zu **Hochzeiten** **und** **Veranstaltungen** **Saal** **gratis.** **Herr** **D. Föder.**

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Rennbahn“.

Heute Sonntag: **Gr. Blumenfest.** **Tel.** **5795.** **Schöner** **schattiger** **Garten.** **[3479]**
Neue **Musik.** **Es** **ladet** **ergebnst** **ein** **W. Kiebel.**

Oltaschin Etabliss. „Zum deutschen Kaiser“

Heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.** **Grüner** **Garten,** **gute** **Regelbahn,** **fl.** **Parlett.** **[3478]** **Um** **zahlreich.** **Zuspr.** **bittet** **J. Müller.**

Kaiser-Friedrich-Park, Klein-Gandau.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.** **Vorzügliche** **Küche.** **Um** **regelmäßig** **Zuspruch** **erhalten** **Paul** **Gilmer,** **Inhaber.** **Für** **Vereine** **Saal** **und** **Belustigung** **gratis.** **[3479]**

„Zum Gerichtskretscham“ Klein-Gandau.

10 Minuten von der Einmündung der Straßenbahn **Härdlich-Dehof.**
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz** **bei** **vollstem** **Orchester.** **Elite** **Musik.** — **Neueste** **Schlager.** — **Hierin** **Eisbeine,** **3480** **Schlagen** **und** **Getränke** **in** **bekanntester** **Güte.** **Es** **ladet** **ergebnst** **ein** **Zugust** **Dürwanger.**

Pantke's Etablissement Hubenstr. 50

Inh. **Theodor** **Deutscher.** **Jeden** **Sonntag:** **Grosses** **Tanzvergnügen** **Neu!** **Louren** **und** **Schießentanz** **Neu!** **3480** **Entree** **frei.** **Anfang** **4 Uhr.** **Schöner** **schattiger** **Garten.** **Jeden** **Montag:** **Gr. Eisbeinen.** **Es** **ladet** **erg.** **ein** **Theodor** **Deutscher.**

Cosel Etablissement Heinrichsburg

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** **Schleifen** **und** **Louren.** **3478** **Es** **ladet** **ergebnst** **ein** **D. Radt.**

Brix, Cosel

Heute Sonntag: **Großes** **Tanzvergnügen** **Gemüthlich** **den** **8. Juli:** **1. Stiftungsfest** **veranstaltet** **vom** **Wirkst.** **Klub** **„Berthel“.**

Kl.-Tschansch, Gerichtskretscham.

Heute: **Gr. Kirschenfest.** **Sonntag: Tanzvergnügen** **und** **Kinderbelustigung** **von** **Onkel** **Fleck.** **Es** **ladet** **freundlichst** **ein** **3523** **Reinhold** **Ubricht.**

„Stadt Ofen“ Bal- u. Garten-Club.

Gr. schattigt. Garten u. gr. **Veranstaltungsal** **des** **Ohlauer** **Louren.** **Heute** **Gr. Blumen- u. Rosenfest** **Um** **1/2** **Uhr** **Aufgang** **u.** **Sonntag:** **Gr. Garten-Frei-Konzert.** **und** **Freizeit.** **Louren** **u.** **Schießentanz.** **Entree** **frei.** **Werkst.** **u.** **Eisbeinen.** **Regelbahn.**

Peukert's Brauerei Fischergasse 24.

Bei **günstigen** **Wetter** — **jeden** **Sonabend** **Freikonzert** **Jeden** **Dienstag,** **Dienstag** **und** **Sonabend:** **Verkauf** **von** **Trücker** **Ergebnst** **[3549]** **H. Flak.**

Alsina

Alkoholfrei. **3512**

Extra starke echte Hienfong-Essenz

erstklassiges **Honigmittel.** **Dose** **2,30,** **30** **Kilogramm** **6.** — **Mk.** **Franko** **A. S. Arnold & Sohn,** **Wittgenstraße** **6.** **Börschütz** **(Thür.)** **Händler** **haben** **Sabat.** **3524**

Schluss meines grossen Sommer-Räumungs-Verkaufs Donnerstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr.

Einige Beispiele

staunenswerter

Billigkeit

meines

Sommer-

Räumungs-

Verkaufs

Blusen

Blusen aus weiss Batist mit Einsatz u. Stickerei, früher bis 5.50	jetzt 1.95	95 Pf.
Blusen aus Leinen oder Zephir, Wert bis 6.50	jetzt 1.95	95 Pf.
Blusen aus Musselin od. imitiert Flanell, Wert bis 6.50	jetzt 3.95	2 265
Blusen aus Tüll od. reiner Seide, gefüttert, Wert bis 8.00	jetzt 9.85	3 395
Ein Posten Stickerei-Blusen durch P.kor. etwas angeschmutzt, früher bis 15.00	jetzt 3.95	2 995

Damen-Konfektion

Kleider aus Batist, mit reicher Stickerei, früher bis 29.50	jetzt 13.75	6 885
Kostüme aus Leinen oder Cheviot in weiss	Wert bis 36.00	jetzt 19.50, 9 950
Paletots aus Leinen mit Herrenrevers, geschweifte Form, Wert bis 19.50	jetzt 9.50	6 650
Kostüme aus englisch Stoffen, beste Verarbeitung	Wert bis 36.00	jetzt 19.50, 13 1350
Unterröcke aus besten Waschstoffen mit Volants	jetzt 1.95	1 135

Kinder-Konfektion

Kleine Waschkleider 45-65 cm lang	1.95, 1.25	75 Pf.
Grosse Waschkleider 70-100 cm lang	5.75, 4.95	3 375
Wasch-Russenkittel 45-65 cm lang	1.45, 95	75 Pf.
Stickereikleider 45-60 cm lang	6.75, 4.65	2 295
Stickereikleider 60-100 cm lang	13.50, 9.50	7 725
Wasch-Anzüge 2-9 Jahre	2.95, 1.95	95 Pf.
Wasch-Blusen 2-9 Jahre	2.75, 1.65	75 Pf.

Schneiders Haustuch kräftige Ware 10 Meter-Coupon	2 90	Linon-Bezüge 1 Deckb., 6 Kissen	jetzt 5 575
Bunte Bettbezüge mit 3 Kissen	jetzt 3 345	Schneiders Linon gute Qualität 10 Meter-Coupon	jetzt 4 430
Baumwollene Creas-Betttücher mit verstärkter Mitte, 160x225 cm	jetzt 3 345	Enorme Posten Kinderschürzen alle Grössen, Wert bis 2.75 M. zum Ausschuchen	jetzt 76 Pf. 95 Pf. 1 125 1 195

Damenwäsche

Ein Posten Damenhemden mit gesticktem Sattel	1 120
do. mit reicher Stickerei	1 175
Façonhemden mit reicher Stickerei	1 165 u. 2 225
Ein Posten Damen-Nachthemden erprobte Stoffe, gediegene Ausführung	jetzt 3.95, 3.45, 2 275
Einzelne elegante Modelle Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Negligés, Röcke, durch Dekoration leicht angeschmutzt, zum Teil ermässigt	50%
Bettwäsche	
Haustuch-Bettbezüge 1 Deckbett und 2 Kissen, fertig genäht	jetzt 3 370
Ein Posten Dowias-Betttücher 130 cm lang	jetzt Stück 1 115

Ein grosser Posten Handtuchstoffe Meter 28 u.	19 Pf.	1 Posten Macco-Damast-Servietten	Stück 3 32 Pf.
Küchenhandtücher grau-weiss bunte Streifen	Stück 38 u. 3 32 Pf.	Wirtschaftstücher weiss-rot kariert	Stück 22, 19 u. 1 13 Pf.
Geschlößelhandtücher weiss mit roter Kante	Stück 38 u. 2 23 Pf.	Restposten Taschentücher	jetzt 9 und 1 15 Pf.
1 Posten Mieder- u. Trägerschürzen zum Ausschuchen, Wert bis 2.20 Mk.	Räumungspreis 1 125		1 145

Handschuhe

Lange Halbhandschuhe	jetzt Paar 1 12 Pf.
Damen-Halbhandschuhe schwarz und farbig	jetzt Paar 2 25 Pf.
Damen-Halbhandschuhe schwarz u. farbig, jetzt Paar 30 u.	4 45 Pf.
Damen-Handschuhe lang, durchbrochen, schwarz u. weiss	jetzt Paar 6 65 Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe durchbrochen	jetzt Paar 9 95 Pf.
Herrn-Socken Ringelmuster	jetzt Paar 4 35 Pf.
Damen-Ringelstrümpfe schwarz u. braun	jetzt Paar 4 35 Pf.
Kindersöckchen	jetzt Paar 2 25 Pf.
Kinderstrümpfe	jetzt Paar 3 35 Pf.

Elegante garnierte Hüte

Serie I früh. bis 12.50, jetzt	3 375
Serie II früh. bis 15.00, jetzt	7 775
Serie III früh. bis 28.00, jetzt	11 1100
Serie IV früh. bis 65.00, jetzt	18 1800

Einzel bunte Oberhemden zum Ausschuchen 2 295 3 395 4 445

Breite Selbstbinder 50 75 95 Pf.

Restbestände Krawatten 18 Pf. 25 Pf. 35 Pf. 65 Pf.

Herrn-Strick- und Panama-Hüte

mit 50% Rabatt.

Herrn-Westen, Lustre-Joppen und Wetterskragen mit 25% Rabatt.

Herrn-Melzirten	St. 3 35 Pf.
Nacohemden	95 Pf. 1 145
Einsatzhemden	2 205 2 205
Kasch-Sweaters	95 Pf. 1 125 1 125

Korb- und Garten-Möbel

gewähre einen Rabatt von 20%

Gardinen

Bandstoren, Halbstores Band- und Spachtel-Gardinen, vorjährige Muster u. Restbestände 20%

Teppiche

Aeltere Muster, alle Grössen in Tapestry, Plüsch und Axminster, 25%

Orient-Teppiche

Djildjims, Kelims, Auf mein gesamtes reiches Lager echter Teppiche gewähre während des Räumungsverkaufs 50%

Linoleum-Teppiche und Läufer

beste Fabrikate in Leinen, Tuch und Plüsch mit Ermässigung. 25%

Gürtel

Waschgürtel	jetzt 4 45 75 Pf.
Samtgürtel schw.	5 58 75 Pf.
Kalbsgürtel	5 50 75 95 Pf.
Turbanbänder	Wert bis 4.00 jetzt 3 30 45 Pf.

Korsets

1 Posten graue Dreil-Korsets	jetzt 1 125
1 Posten Büstenhalter	jetzt 2 250
1 Posten Direktoire-Korsets	jetzt 3 295
Ein grosser Posten Spitzenstoffe	jetzt Meter 50, 75 Pf. 1 125 1 195
Wollplüsch	jetzt Stück 3 350 u. 2 225
Armblätter	Batist m. Gummi jetzt Paar 1 15 Pf.
gezeichnete Becken u. Kissen	25% 33 1/3 u. 50%

Diverses

Druckknöpfe	1 120 Rapid 5 Pf.
Fryms Zukunft Gros	1 Dtd. 5 Pf.
Kragenzützen Celluloid	Dtd. 6 u. 2 Pf.
Pierettekragen	jetzt Stück 2 25 u. 5 55 Pf.
Tüll-Spachtel-Jabots	jetzt 2 20 48 68 85 Pf.

Ein Posten Halbfertige Roben

Batist, Stickerei, Leinen, Bast Tüll-Roben für Brautkleider mit Ermässigung. 50%

Ein Posten Halbfertige Stickerei- und Leinen-Blusen

jetzt 2 250 1 185 1 125 85 Pf.

M. Schneider

Breslau V
Neue Schweidnitzerstrasse 1
vis-à-vis Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

3. Beilage zu Nr. 152 der „Volkswacht“.

Samstag, den 2. Juli 1911.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Juli.

Handfertigkeit-Unterricht während der Ferien.

Um die Schüler der Volks-, Mittel- und höheren Schulen, die ihre Sommerferien hier verbringen müssen, vor den Gefahren des Müdiganges und des Straßenspiels zu schützen, will die städtische Schuldeputation auch in diesem Jahre während der Sommerferien in verschiedenen Teilen der Stadt Handfertigkeit-Unterricht einrichten. Er soll von sachkundigen Lehrern im Schneiden, Pappen und in Metallarbeiten den reiferen Knaben völlig kostenlos erteilt werden. Auch die Werkzeuge und Rohstoffe sind unentgeltlich.

Die Unterrichtszeit ist auf vormittags von 7 bis 9 1/2 Uhr und von 9 1/2 bis 12 Uhr festgesetzt; und zwar sollen auf den Arbeitsstellen I bis V je vier Abteilungen für Schnittpapier und je vier Abteilungen für Papparbeit, auf Arbeitsstelle VI — Michaelstraße 78/80 — aber nur vier Abteilungen für Metallarbeit gebildet werden.

Die Zahl der Schüler einer Abteilung soll etwa 25 betragen. Die 1. Schnitt-, Papp-, Metallarbeiten-Abteilung hat auf jeder der sechs Arbeitstagen im Monat, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, die 2. Abteilung am Samstag von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, die 3. Abteilung am Sonntag von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, die 4. Abteilung am Montag von 9 1/2 bis 12 Uhr vormittags, die 5. Abteilung am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, und die 6. Abteilung an den beiden genannten Tagen von 9 1/2 bis 12 Uhr vormittags. Die Direktoren, Lehrer und Helfer der Schulen werden von der Schuldeputation ersucht, die Schüler zum Lebensjahre an auf diese Gelegenheiten zu förderlicher und anziehender Ferienbeschäftigung rechtzeitig und wiederholt aufmerksam zu machen, ihnen alles Erforderliche genau mitzuteilen und die Knaben, die mit erklärter Erlaubnis am Unterricht teilnehmen wollen, anzuweisen, sich Mittwoch, den 5. Juli, vormittags 7 Uhr, in der der Schule nächstgelegenen Arbeitsstelle dem im Plane genannten Lehrer vorzustellen, der die Auswahl treffen und die erforderlichen weiteren Anweisungen erteilen wird. Die Lehrer selbst, sowie die Schulleiter werden die sich einfindenden Schüler nach den gewöhnlichen Unterrichtsregeln weisen. Jeder Schüler hat ein Einzel- und einen Werkstattkartei mitzuführen. Neben Teilnehmer ist vorher Pünktlichkeit, regelmäßiger Besuch und geübter Betragen zur Pflicht zu machen. Die von den Knaben geleisteten Arbeiten bleiben ihr Eigentum. Schluss des Unterrichts in sämtlichen Arbeitsstellen: Mittwoch, den 6. Juli etc.

Die Arbeitsstellen sind wie folgt verteilt: Arbeitsstelle I im Volksschulhaus, Sadonajstraße 71 (Lehrer Bruno Köhmann, Helfer: Friedrich Koch im Schneiden); Arbeitsstelle II, Tschirnerstraße 23/31 (Pappen: Fritz Altag, Schneiden: Bruno Goebel); Arbeitsstelle III, Kreuzstraße 17/23 (Pappen: Karl Zeiler, Schneiden: Max Kopitz); Arbeitsstelle IV, Schulstraße 5 (Pappen: Oskar Wolf, Schneiden: Theodor Schmal); Arbeitsstelle V, Matthiasstraße 5 (Pappen: Anton Heber, Schneiden: Paul Weisbacher); Arbeitsstelle VI, Michaelstraße 78/80, zweites Klassenhaus (Metallarbeiten: Rector Josef Schuberl).

Gemeindevertretung in Hartleb. In der Sitzung am 28. Juni, wo zwei Vertreter fehlten, wurde der Geschäftsbericht über das Jahr 1910 vorgelegt und als richtig und ordnungsmäßig anerkannt. Dem katholischen Lehrer wurde dann eine Wohnungsbauhilfe bewilligt, so daß er jetzt die volle Miete von der Gemeinde so lange bekommt, bis die neue Schule fertig ist, in der für alle Lehrer Wohnungen vorgehalten sind. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, der bereits 30 Jahre für die Gemeinde tätig ist, erteilt eine Zulage von 100 Mark jährlich; sein Gehalt beträgt damit 600 Mark. Nach einem Schreiben des Landrates soll die Gemeinde eine Fortbildungsschule einrichten, die alle jungen männlichen Leute im Alter von 11 bis 18 Jahren zu besuchen hätten. Es entspann sich darüber eine längere Auseinandersetzung, die zu keinem Beschlusse führte. In der nächsten Sitzung wird die Beratung fortgesetzt. Mit der Anlage der Dorfschule konnte noch nicht begonnen werden, weil es einigen Vätern nicht in den Kopf will, daß sie von ihren Grundstücken etwas abtreten sollen. Die Dorfschule erstreckt sich vom Riedelschen Gehäuße bis an das neue Schulgebäude; mit dem Parzelle Nr. 187 ist eine Fläche von 7 Metern.

Die Gemeinden in Kretzen. Die Gemeinde hatte sich mit einem Antrage der Herren Hlatow, Horn und Strauß zu befaßen. Am 15. April hatte die Gemeindevertretung einstimmig den Beschluß gefaßt, der Stadt Breslau 150 Mark zu überweisen als Beihilfe für die Anlage eines Weges an der Schwelbener Chaussee hinter der Umgehungsbahn. Dieser Unterabteilung war jedoch die Zustimmung gegeben, daß auch ein Zugang für eine an Hlatow's Restaurant vorüberführende Straße geschaffen werden sollte. Nach Ansicht des Deputierten Herrn Stadtrat Gabel vermehrt dieser Zugang aber sehr hohe Kosten und kann nicht ausgeführt werden. Damit nun die ganze Angelegenheit nicht scheitert, beantragte Herr Hlatow, daß die nächste Gemeindevorversammlung den letzten Absatz streicht. Der Gemeindevorstand verzichtete sich, diesen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, weil nach seiner Ansicht kein Grund vorlag, den Beschluß zu ändern. Es war Herrn Hlatow nicht möglich, von den anderen Mitglieder Vertreter die notwendige Unterstützung zu erhalten, um es durchzusetzen, daß der Antrag beraten werden könnte. Erst durch die Unterabteilung des Deputierten Strauß wurde es möglich, daß sich eine Sitzung nochmals mit dieser Frage beschließen konnte. Nach heftigem Zur- und Wider wurde schließlich der Antrag Hlatow abgelehnt. Die wieder angelegten Dampfmaschinen sind an den beiden Wohnhäusern zur Reparatur der Wasserleitungen, die der Errichtung eines Wasserturmes dienen, in Anspruch genommen. Der Vertrag mit der Ueberlandzentrale ist erledigt und der Einführung von elektrischem Licht und Kraft in der Gemeinde Kretzen steht nichts mehr im Wege.

Die Hugenoten Mittelkinder, der Tischlermeister und Landtagsabgeordneter Kharabi. In Berlin und des Schornsteinfegermeister und Reichstagsabgeordneter für Litauen, Bergmann Max Conrad, letzten heute der Breslauer Schöffengericht einen Verhaftungsprozess an. Der Verhaftungsprozess ist folgender: Am 20. März 1911 tagte in Gloggnitz eine Versammlung, die vom Mittelkinder Kharabi einberufen war. Der Referent war Conrad. In seinem Vortrag soll er sich ungefähr dahin geäußert haben: daß Kharabi vom Landtag eine Bescheinigung von 7000 Mark erhalten habe, daß er sich bemühe, den gesamten Mittelkinderbund in dem Landtag zu vereinigen, eine Bewandlung, gegen die sich Kharabi vorher im Abgeordnetenssaal geäußert hat. Als Grund von Betrug berichtet, die ihm angeblich Kharabi übergeben hat eine Privatbescheinigung. Conrad behauptet, die Auslieferung in diesem Zusammenhang geübt zu haben.

Nach vor Verhandlung wurde uns berichtet, daß die Sache nicht verhandelt, sondern bis zum 5. September vertagt wurde.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Dienstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Stablingsamt Casper's, Matthiasstraße 88, Versammlung der Ortskommission. Tagesordnung: Vortrag des Kollegen Schmidt. Ferner werden die neuen Statuten vorgelesen. Mittwoch, den 5. Juli, im Ge-

werkschaftshaus, 3. 2. Bezirks-, Branchenleiter- und Werkstattdelegierten - Verammlung. Tagesordnung: Bericht über das 2. Quartal und welche Schatzensortung hat das jetzige System der Beitragsfassung. Das vollständige Erscheinen aller Kollegen erwartet. Die Lokalverwaltung.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. In den Vorstand ist nicht Genosse Reipach, sondern Genosse Reipert mit gewählt worden.

Ortskrankenkasse der Schneider. Die Vertreter werden aufgefordert, in der ordentlichen General-Versammlung am Montag, den 3. Juli, abends 8 Uhr in der Börse, Grauwasserstraße 15, pünktlich zu erscheinen.

Botanischer Garten. Augenblicklich bieten die Jungens mit ihrer Nachzügler-Begeisterung zu interessanten Beobachtungen. Während das Junge der roten Riesenkäuze in der Wurzel der Mutter schon endgültig verlassen hat, benutzt das Junge der Bergkäuze die Wurzel der Mutter noch immer als Zufluchtsort, wobei es bei der geringsten Gefahr, die ihm zu drohen scheint, flüchtet, und dann nur den Kopf herausstreckt, um sich neugierig die Umgebung anzusehen. Auch im Gebilde der Streifenkäuze hat sich vor einigen Tagen ein Junges von der Mutter selbstständig gemacht und hüpft neben derselben in pflanzlichen Erdkräutern herum. In der letzten Woche sind zahlreiche Wildenten und Schwärmschwärme, sowie gemeine Vögel erschienen, die mit ihren Kindern frei im Garten umherlaufen. — Morgen Sonntag billige Eintrittspreise: bis 11 Uhr vormittags 20 Pfennig, von 11 Uhr an 30 Pfennig, Kinder unter 10 Jahren 10 Pfennig. Bis 12 Uhr mittags ermäßigter Preis. Von 12 Uhr nachmittags an Konzert der Kapelle des 51. Infanterie-Regiments.

II. Unterbezirk der Arbeiter-Sängervereinigung Breslau und Umgegend. Sonntag, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr, bei Flor in Gräbichen; Sitzung, in der sämtliche Vorstandsmitglieder zu erscheinen haben. Tagesordnung: Unser Gartenfest und Verschiedenes. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht. Der Obmann.

Der Süden der Stadt entwickelt sich immer mehr. Jetzt wird die Charlottenstraße vom Hörschplatz bis zur Wobitzstraße ausgebaut. Augenblicklich werden einige Neubauten auf der einen Seite aufgeführt. Die Köhren für die Gas- und Wasserleitung und die Kanalisation sind bereits gelegt, nun wird die Fahrstraße angelegt.

Strassenreinigung. Wegen Kanalisierung wird die Kopitzstraße zwischen Gräbichenerstraße und Eisenbahn umm der Breslau-Freibitzer Eisenbahn vom 20. Juni an auf vier Wochen halbtägig gesperrt.

Feuer in einem Pappwarenlager. In dem Lager der Pappwarenfabrik von Gebrüder Kornager, im obersten Geschosse des „Goldenen Dürstel“, Karlstraße 30, brach heute früh gegen 4 1/2 Uhr Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand der große mit Pappabfällen gefüllte Lageraum vollständig in Flammen, die zu den Fenstern herausströmten. Das Feuer konnte in einer knappen Stunde gedämpft werden. Die brennenden Pappabfälle mußten dann aber noch einzeln gelöscht und ausgeräumt werden, indem die Wehr erst nach dreißigstündiger Arbeit abdröden konnte. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Verhaftung wird seit dem 25. Juni der Kellnerlehrling Walter Reimer aus Krottschwin.

Ein Fahrradverderber wurde am Freitag in der Person des jetzigen Austrückers früheren Reisenden Max Kleinmann verhaftet, der als Fahrraddieb schon seit längerer Zeit bekannt ist. Er hat einem Fahrradverderber auf der Oberstraße ein fast neues Fahrrad „Elite“ von Simon in Suhl, Nr. 143790, für 10 Mark an der Händler schäbste Verdacht und ließ den Verkäufer festnehmen.

Taschendiebstahl. Am 26. Juni nachmittags wurde in einem Leinwandgeschäft am Ring ein Mädchen aus der Handtasche das Portemonnaie mit 20 Mark gestohlen.

Gefunden wurden ein Hund Schlüssel, ein Trauring, ein Fahrrad und ein Paket enthaltend Handschuhe.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Kreisblattangst vor dem Boykott.

Zum „Oblauer Kreis- und Stadtblatt“, dem „Ämlichen Publikationsorgan für die königlichen, Kreis- und städtischen Behörden“, wie sich das engbrünnige Blättchen ganz aufgelassen nennt, lesen wir folgenden Erguß:

„Das sozialdemokratische Aktionskomitee für Oblau hat einen an die arbeitende Bevölkerung von Oblau und Umgegend gerichteten Aufruf verbreitet, in welchem es Arbeiter, Handwerker, Mädchen und Frauen anfordert, das Driehäckerische „Oberschlesien“ und das Heilig Schindliche „Lokal-Stadt-Blatt“ zu boykottieren. Wir hoffen, daß die Arbeiter bei der schwierigen Kauf dieses Anfinnen als eine Aufforderung zu etwas Unrechtem ebenso zurückweisen werden, wie alle anderen im Schwerte ihres Angehens sich ihr Brot erwerbenden Berufsstände unserer Ruhe, Ordnung und Frieden liebenden Stadt. Wer die Freiheit eines Menschen für das höchste Gut betrachtet, der muß billiger Weise jedem Gastwirt die freie Entscheidung darüber, ob er der Sozialdemokratie seinen Saal zu politischen Versammlungen hergeben will oder nicht, überlassen. Der Gastwirt ist doch sein eigener Herr. Verurteilt er die unangenehmsten Ideen und den Anreiz zum Klaffen, so ist ihm doch nicht zu verdenken, wenn er zur Unterstützung der Verbreitung von Neid und Unfrieden seinen Saal nicht hergibt. Eine öffentliche Mitbestimmung, einen Gewerbetreibenden zu weiden und zu beschänden, haben wir für so unangenehm und unrecht, daß Boykottausforderungen unter dieser Bedingung werden sollten. Das Rechtssymbol führt auf hoher Stufe stehen. Dem Wohl ist hierfür reich. Die Unwahrscheinlichkeit, mit welcher die Sozialdemokratie aber wieder einmal arbeitet, ist die, daß sie sich nicht an die Sozialdemokraten für die Arbeiter wendet. Die Sozialdemokraten denken ja gar nicht daran den Arbeitern ihre Worte zu stecken, nur der sozialdemokratischen Agitation, die sie für das größte Übel unseres ganzen Volkes und den Feind unserer Arbeit, die wir für die besten Freunde aller Arbeiter halten, wollen sie nicht Tür und Tor öffnen. Jeder Herr hat das Recht und unsere Zeit ist die Zeit der Arbeiter, die wie wir sie befehlen, ebenso wie sie unsere Berufsstände auch zu den Arbeitern gehen und sich mit ihnen über Wohl und Wehe unterhalten, folgen sich nur mehr Arbeitervereine bilden, die ihre Berufs- und Standesinteressen verteidigen, nicht aber Vereine, die von der Sozialdemokratie geleitet werden und ihre Mitglieder mit allen Abfertigen arbeitenden Volksgenossen zu entwerten suchen.“

Die Arbeiter wollen den Herren Sozialisten ganz und gar nicht knechten, es ist doch bloß eine Sache, daß eine Sache die andere macht und daß alle der Welt, der Herr der Welt ist, und unsere Zeit ist die Zeit der Arbeiter, die wie wir sie befehlen, ebenso wie sie unsere Berufsstände auch zu den Arbeitern gehen und sich mit ihnen über Wohl und Wehe unterhalten, folgen sich nur mehr Arbeitervereine bilden, die ihre Berufs- und Standesinteressen verteidigen, nicht aber Vereine, die von der Sozialdemokratie geleitet werden und ihre Mitglieder mit allen Abfertigen arbeitenden Volksgenossen zu entwerten suchen.“

lungen kommen oder nicht, kann uns heimlich gleichgültig sein. Die meisten nicht, sie schon einmal eingeladen zu haben, denn näher kann ihre bloße Anwesenheit ganz gewiß nicht, denn was die Arbeiter sich nicht selbst erlauben, werden sie nicht haben. So mag sich das Blättchen, das den preussischen Knaben an der Stirn trägt, nur beruhigen. Den Gastwirth soll absolut kein Unrecht geschehen. Nur einsehen wird kein aufgeregter Arbeiter bei ihnen, ehe sie sich dazu aufgeschwungen haben, die Ansprüche der Arbeiter genau so zu beachten, wie die von Streikern, Schüssen- und sonstigen Vereinen.

Der Rattowitzer Kommunalwahlstreit.

Der insolge von Interpellationen schon Landtag und Reichstag in Berlin erledigt, wurde am 30. Juni vom Ober-Normalverwaltungsgericht in Berlin erledigt. Es handelte sich um die Aufhebung der fünf Parteiproporzentscheidungen, die durch Stichwahl vom 20. November 1908 in Rattowitzer perfekt gemordet waren und bei denen Nationalpolen und Zentrum, die ein Wahlkompromiß abgeschlossen hatten, eine Niederlage erlitten. Die Wähler der Wahlen machten u. a. geltend, städtische und staatliche Beamte und Arbeiter seien durch Vorgezichte zu Ungunsten der Unterlegenen, namentlich zu Ungunsten der Nationalpolen, die zwei Kandidaten in den Veronien der Partei Pakulla und Polonowski auf der Kompromissliste hatten, beeinflusst worden. Bürgermeister und Staatsbeamte hätten Unrechtes vorgezogen. Bürgermeister und Staatsbeamte hätten die Wähler beeinflusst, daß es war ihre Pflicht sei, zu wählen, aber eben so eine Pflicht sei, die deutsche Kandidaten gemeint waren, die dem die ihre Stimme zu geben. Es seien auch Strafverurteilungen vorgekommen.

Der Bezirksrat sah, wie die Klage gegen die Gültigkeit der Wahlen ab und erklärte, es sei zulässig gewesen, was die vorgelagerten Behörden seien. Die Beamten hätten darauf hingewiesen werden können, daß es mit ihren Beamtenpflichten im Widerspruch stehe, wenn sie für Nationalpolen stimmten. Selbst wenn eine Paragrafen verletzt wäre, aus der auf eine eventuelle Verletzung hätte geschlossen werden können, würde das noch nicht unzulässig sein.

Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Aufhebung der Wahlen ebenfalls für unzulässig. Es führte aus: Der Senat habe keinen Anlaß, der Frage näher zu treten, ob die Ausführungen des Bezirksausschusses über die Vorgezichte der den Beamten und Arbeitern gemachten Vorgezichten zuträfen oder nicht. Und zwar aus folgenden Gründen: Wer eine unzulässige Wahlbeeinflussung geltend mache, habe den Beweis zu führen, daß das Ergebnis der Wahl ein anderes geworden wäre, wenn die angeklagten beeinflussten Wähler nicht unter einem unzulässigen Zwang erschienen hätten. Das Material des Klägers habe aber dieser Beweislast nicht genügt. Schon deshalb müsse die Abweisung der Klage befohlen werden.

Das wird natürlich viele nicht abhalten, sich von der oberinstanzlichen Wahlfreiheit das rechte Bild zu machen.

Geborene Ordnungsfürer.

Vor dem Schwurgericht in Weußen O. kam nach zweitägiger Verhandlung ein auffeherregender Strafprozess zum Abschluß. Der 32 Jahre alte Garnisonverwaltungsinspektor Heinrich Reinecke, der früher in Weußen und später Oberinspektor in der Garnison Schweidnitz war, hatte aus der Garnisonskasse 4000 Mk. unterschlagen. Um die Veruntreuung zu verdecken, verbeugte er am Tage seines Abganges, von Weußen die fehlenden 4000 Mark als Gehaltsrückzahlung hierauf trat er seine Oberinspektorstelle in Schweidnitz an, in der Meinung, es sei nun alles in Ordnung. Sein Nachfolger entdeckte aber die Unterschlagung und fragte telegraphisch bei ihm an, was geschehen solle, die 4000 Mark müßten sofort bezahlt werden. Reinecke besorgte sich darauf als Oberinspektor der Garnison Schweidnitz von dortigen Reichsbankstelle die 4000 Mk. und sandte sie seinem Nachfolger. Vier halbe aber inzwischen die Triandantur des 6. Armee-Korps eine unerwartete Revision vornehmen lassen und die Veruntreuung entdeckt. Es wurde sofort das Disziplinarverfahren gegen Reinecke eingeleitet, das mit seiner Amtsenthebung endete. Auch leitete die Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren gegen ihn ein. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht versuchte der Angeklagte zunächst zu leugnen, gab dann aber schließlich zu, verschiedene Scheinungen vorgenommen zu haben, um Veruntreibungen zu verdecken. Auch bestritt er nicht, ein Verhältnis mit seinem Dienstmädchen unterhalten zu haben, wodurch das Einvernehmen mit seiner Frau getrübt wurde, die Frage nach seinen Zusammenkünften für das Dienstmädchen ließ der Angeklagte aber unbestimmt. Der Vertreter eines Berliner Geldinstitutes bestätigte, daß der Angeklagte in den kritischen Tagen der Entdeckung des Betrags 4000 Mk. leihen wollte. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen schwerer Unterschlagung zu einer Jahre Gefängnis und erkannte ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter ab.

Also auch unter Aufsicht der hohen Instanz ist eine solche Entgehung möglich gewesen. Dies wird aber die „Rechtspreue“ Presse nicht hindern, gelegentliche Verurteilungen von Gewerkschaftsmitgliedern, wie sie mancher arme Teufel leider schon verübt hat, gegen die Sozialdemokratie auszusprechen.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion Samstag von 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. A. H. Hirschberg. Weder vom Kutscher noch vom Tierhalter können Sie in diesem Falle etwas erreichen, denn beide trifft keinethat Schuld. Vielleicht versuchen Sie in Güte einen Teil der Kosten zu bezahlen. W. E. Kutschner. Schreiben Sie uns den Betrag der Landes-Versicherungs-Anstalt; wir werden Ihnen diesen höheres sagen. A. H. Hirschberg. Nein, ein Boykott kann in diesem Falle nicht beschlossen werden. B. S. 300. 1. Ja, die Gelber müssen, wenn es verlangt wird, bald ausgezahlt werden. 2. Der Vater kann die Kinder nicht ohne weiteres entlassen. Die Bücherei beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. 3. Die Frau erbt ein Viertel, die Kinder bekommen drei Viertel des Nachlasses. 4. Nein. M. M. Nach einer Verordnung für den Schließen vom Jahre 1888 sind Möbelumzüge am Sonntag nicht verboten, auch vor 9 Uhr vormittags.

Name	200 Schüsse			300 Schüsse			Gesamt		
	Waffen	Waffen	Waffen	Waffen	Waffen	Waffen	Waffen	Waffen	
Reipert	21	20	20	21	20	20	42	40	40
Reipach	18	18	18	18	18	18	36	36	36
Reipach	15	15	15	15	15	15	30	30	30
Reipach	17	16	16	17	16	16	34	32	32
Reipach	20	20	20	20	20	20	40	40	40
Reipach	19	18	18	19	18	18	38	36	36

Zeit: 200 Schüsse: 40-45 Min., 300 Schüsse: 45-50 Min., Gesamt: 85-90 Min. (neue 6.00 - 6.00 Min.)



BARASCH

grosser SAISON-

RÄUMUNGS-VERKAUF.

Beginn: Montag, den 3. Juli, 8 Uhr früh.

Die grossen Restbestände der Sommer-Saison-Artikel in fast allen Abteilungen sollen unbedingt geräumt werden, darum sind die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Die aussergewöhnliche Preiswürdigkeit unserer heutigen Angebote übertreffen alles bisher Dagewesene. Eine Besichtigung unserer Abteilungen ist unbedingt lohnend.

achplatz. Schriftliche Aufträge rechtzeitig erbeten! **Ring.** Versand nach auswärts erfolgt prompt. **Neumarkt.**

Verkauf nachstehender Konfektions-Artikel in der durch Anbau bedeutend erweiterten zweiten Etage.

Damen-Konfektion

1 Posten Wasch-Kleider, Prinzessform, in Batist, Volle u. Leinenstoffen, reich mit Valenciennes-Einsätzen garniert, durchw. St. n-Kostüme in modernen Fassons, aus engl. gem. Stoffen 1 glatten Cheviots, gute Verarbeitung in 2 Serien eingeteilt

früherer Preis bis 35.00	früherer Preis bis 38.00
jetzt 19.75	jetzt 32.50

1 Posten Damen-Staub-Paletots in moderner Verarbeitung und guten Stoffen in 3 Serien eingeteilt

Serie I	Serie II	Serie III
10.75	5.75	3.95

Damen-Blusen

Ein Posten Damen-Blusen aus gutem Zephyr und Perkal-Stoffen, glatt und gestreift, Kimonoform Stück 1.45
 Ein Posten Damen-Blusen aus Pa. gestreiftem Zephyr, Hemdfasson, reich mit Falten garniert Stück 1.95
 Ein Posten Weisse Batist-Blusen, reich mit Einsätzen und Stückerel garniert Stück 1.95
 Ein Posten Weisse Stückerel-Blusen, durchweg aus Stückerelstoff mit Sattel und Kragen-Garnierung Stück 3.95
 Ein Posten Reinseidene Fealard-Blusen, Kimonofasson mit Pierrot-Kragen in geschmackvollen Fantasie-Dessins, Stück 6.75

Unterröcke

1 Posten Wasch-Unterröcke aus guten Stoffen u. Plissé-Voians durchweg Stück 1.25
 1 Posten Wasch-Unterröcke aus guten Zephyrleinen und in bester Verarbeitung durchweg Stück 1.65

Sensationell billig!
 1 Posten Alpaka- und Satin-Unterröcke, in hellen und dunklen Farben in aparter Verarbeitung, bisheriger Verkaufspreis bis 7.50 durchweg 2.85

1 Posten Satin-Plissé-Unterröcke, Plisse aus bildhübschen türkischem Satin durchweg 2.45

In unserer Damen-Konfektions-Abteilung durchgreifende Preisermässigung bis zu 50%

Damen-Hut

300 Hutformen in allen Farben und Geflechten, früherer Preis bis 6.50, zum Aussuchen jetzt Stück 85.
 500 englisch garnierte Hüte mit Samt und Ripsband garniert und Einfass, zum Aussuchen Stück 95.
 200 Reisehüte mit Seide oder indischem Mull, mit Samtband und Achren garniert, früherer Preis bis 5.50, zum Aussuchen jetzt Stück 1.95
 1 grosser Posten Batisthütchen u. Hüte mit Stückerel und Valenciennespitze garniert Regul. Verkauferwert bis 4.50, zum Aussuchen Stück 1.45, 95.
 Ein grosser Rest-Posten elegant garnierter Kinder- u. Mädchen-Hüte kommen in folgenden 3 Serien zum Verkauf:

Ca. 150 grosse moderne englische Hüte, in den schönsten Fantasie-Geflechten, reich garniert, früh. Preis bis 9.75, zum Aussuchen Stück 2.75
 1 grosser Posten Sparmützen für Damen und Mädchen, in weiss u. farbig, früh. Preis bis 4.00 zum Aussuchen, Stück 75.
 1 grosser Posten Schleier in allen Farben, früherer Preis bis 2.00, zum Aussuchen Meter 30.
 1 grosser Posten mit. Lede-hüte für Kinder zum Aussuchen Stück 85.
 1 grosser Posten Prinz Heinrich- u. Matrosenmützen in Tuch früherer Preis bis 3.50, zum Aussuchen Stück 95.

1 grosser Posten farbige Erbstülpe, 100 cm breit, früherer Preis bis 2.00, zum Aussuchen Meter 50.
 1 grosser Posten Blumen aller Arten, in 2 Serien eingeteilt, Serie I Pique 10, Serie II Pique 20
 1 Posten schwarze und farbige Straussenfedern, früherer Preis bis 7.50, zum Aussuchen Stück 2.95
 1 grosser Posten Matrosenmützen in Marine zum Aussuchen Stück 48.
 1 grosser Posten Klederstrohhüte, englisch garniert, mit und ohne Einfassung, früh. Preis bis 3.75, zum Aussuch. St. 95.

Serie I . . . früherer Wert bis 6.00, jetzt Stück 1.95 Serie II . . früherer Wert bis 10.00 jetzt Stück 3.75 Serie III . . früherer Wert bis 16.00, jetzt Stück 4.50

Nur soweit Vorrat! Restposten garnierter Damenhüte in 3 Serien eingeteilt. Nur soweit Vorrat!

Serie I früher bis 10.00 jetzt 3.75 Serie II früher bis 15.00 jetzt 5.50 Serie III früher bis 20.00 jetzt 7.50

Die Sensation unseres diesmaligen Räumungs-Verkaufs!

Ein grosser Posten Seidenstoffe, bestehend aus: Reinsidene Biesestreifen, glattfarbigen Taffeten und Messalin. Regulärer Preis bis 2.50 Mk. Zum Aussuchen Meter 1.25	Ein grosser Posten Habutai-Foulards 60 cm breit, extra gute Qualität, in ganz soliden aparten Dessins. Regulärer Preis bis 3.25 Mk. Durchweg Meter 1.25	Ein grosser Posten Liberty-Foulards extra schwere Qualität in elegantesten Modelfarben. Regulärer Preis bis 4.50 Mk. Durchweg Meter 1.85
---	--	---

Enorm billig. Ein Rest-Posten glatte Taffete in allen Farben, gestreifter Blusenstoff, reine Seide, und gemusterie Foulards in soliden Farben. Durchweg Meter **95.**

Ca. 500 halbfertige Stückerel-Blusen in Batist, Cloth und Wolle.

Serie I mit reicher Batiststückerel, weiss und farbig gestickt Zum Aussuchen Stück 85.	Serie II Schweizer Stückerel-Bluse in Batist, Cloth und Leinen. Regulärer Preis bis 2.75 Mk. Zum Aussuchen Stück 1.65	Serie III mit reicher Stückerel in Cloth, Wolle, Eastaline und allen Modelfarben. Regulärer Wert bis 6 Mk. Durchweg Stück 2.65
---	--	---

Schöne halbfertige und Abgepasste Roben in Batist, Leinen, Tüll und Bausteide sind bis zur Hälfte im Preise herabgesetzt.

Barasch' grosser Saison-Räumungs-Verkauf!



Glas

Beginn: Montag, 3. Juli, früh 8 Uhr

Steingut

Amerikanische Schlich-Imitation „St. Louis“, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Konfekteller	Stück	6.5
Kompotteller	Stück	13.5
Kuchenteller	Stück	30 40 95.5
Kompottschüsseln, moderne runde Form	Stück	11 16, 20 22 25 cm
Kompottschüsseln, viereckige Form	St.	15 25 40 90.5
Butterdosen mit Deckel	Stück	30.5
Zuckerschalen	Stück	20.5

1 Posten Selberbecher mit Dekor., 1/10 u. 2/10 Liter Inhalt Stück 6.5
1 Posten Selberbecher, graviert 1/10 u. 2/10 Liter Inhalt Stück 7.5
1 Posten Selberbecher, glatt 0.15 Liter Inhalt Stück 4.5

Sensations-Offerte in Bierbechern!

Glatte Bierbecher, 1/4 Liter geeicht.	Stück	4.5
Viktoria-Bierbecher, 1/4 Liter geeicht, hohe, geschweifte Form	Stück	10.5
Bierbecher mit 2 matten Streifen, hohe, sehr beliebte Pilsener Form	0.2 Ltr. 1/4 Ltr. Stück	17 19.5

Wassergläser	Stück	5, 4.5
Butterdosen mit Deckel	Stück	15.5
Zitronenpressen	Stück	9.5
Käseglocken, viereckige lange Form	Stück	58.5
Nachtischleuchter, komplett mit Schirm und Licht	Stück	85.5
Postamente mit Blumen gefüllt	Stück	85.5
Kompottschüsseln, 13 cm	Stück	9.5

Steinschliff-Imitation!

Kompottschüsseln, rund 16 cm	Stück	29.5
Marmelade-Dosen	Stück	30.5
Wasserbecher	Stück	7.5
Konfetschalen auf hohem Fuss	Stück	65.5
Zitronenpressen mit Unterteil	Stück	18.5
Sardinen-Dosen mit Deckel	Stück	48.5
Kompotteller	Stück	6.5

Geschliffenes Kristall-Glas!

Wir stellen einen grossen Posten zur vollständigen Räumung bei enorm billigen Preisen!

Besonders hervorzuheben:

Entzückende Selberbecher, Steinschliff in 6 prächtig. Farben	Stück	95.5
Geschliffene Satzgefässe, ovale Form	Stück	18.5
Geschliffene Stengelbehälter	Stück weiss farbig	1.35 1.85
Kompotteller, reich geschliffen	Stück	95.5
Geschliffene Vasen, farbig	Stück	3.50, 2.85, 2.25, 1.60
Geschliffene Vasen, weiss, ca. 11 cm hoch	Stück	35.5
Hohe Pokale, farbig, elegante Ausführung	Stück	6.50
Farbige Weinkaraffen, elegant geschliffen	Stück	7.25 u. 6.25 etc. etc.

Holzwaren

1 Posten Holz-Serviertablets mit Intarsia-Imitation, Stück 85.5

Kleiderbügel mit abgerundeter Fläche	Stück	3.5
Patent-Kleiderbügel mit Hosenstrecker	komplett	35.5
Wäschetrockner mit 10 Stäben, zusammenlegbar	Stück	85.5

Fliegenschränke, extra gross, mit 3 Fächern . . . Stück 85.5

Bambustische mit Majolika-Teller	Stück	45.5
Küchenrahmen, extra gross, mit 14 Haken	Stück	85.5
Eimerschränke für 4 Eimer, sehr praktisch	Stück	2.75

Ärmelplättbretter, gut gepolstert, lange Form . . . Stück 28.5

Washbretter mit Einlage	Stück	38.5
Wäschelöffel, grosse kräftige Ware	Stück	32.5
Topfbretter, 85 cm lang, mit 2 Brettern und 5 Haken	Stück	85.5

elegante Küchen-Konsole mit dekorierter Rückwand, komplett mit: 1 Nudelrolle, 1 Brett, 1 Reibekeule, 1 Fleischklopper und 1 Löffel . . . 85.5

1 Posten Fleischklopper, Reibekeulen etc., zum Aussuchen	Stück	5.5
Brothobel, la Ware, mit verstellbarer Platte	Stück	2.95
Hauelstern, kräftige Ausführung	Stück	1.90 2.28 2.65 3.00

1 Restposten Eisschränke . . . Stück 18.50

Lampen

Küchenlampen, 6" Rundbrenner mit Blende	Stück	42.5
Glühstrümpfe, ganz enorm billig	Stück	85.5
Lampen-Zylinder	20 22 24 30.5 per Dutzend	
Balkonleuchter	Stück	85.5
1 kompl. Hängegaslicht-Einrichtung mit Brenner, 1 Meter lang	St.	28.5

Stahlwaren

Kaffeeöffel, Martinstahl	6 Stück	15.5
Esslöffel, Martinstahl	6 Stück	20.5
Küchenmesser	Stück	5.5

Hervorragend billig!
Echt Solinger Bestecks, la Ausführung . . . Paar 30.5

Wandbrett, komplett mit 1 Brot-, 2 Küchenmesser und 1 Nussknacker	Stück	85.5
---	-------	------

2 Sensations-Angebote!

Waschservice, 5teilig, crème mit Gold, komplett	Stück	2
Waschservice, 5teilig, crème, extra grosse Form	Stück	1

1 Posten grosse Waschbecken, weiss	Stück	48
1 Posten Waschservice-Krüge, weiss und bunt	Stück	48
1 Posten Kaffeetöpfe, extra gross	Stück	48
1 Posten Speiseteller mit kleinen Fehlern	Stück	48

Ganz enorm billig!

Kompottschüsseln, 7 Stück im Satz . . . komplett 90

Schnittenbretter, zum Aussuchen	Stück	15, 12
Milchkrüge, grosse Nummern, zum Aussuchen	Stück	28, 25
Terrinen, nur grosse Formen	Stück	28, 25
Ovale Bratenplatten, zum Aussuchen	Stück	28, 25
Esig- und Oelflaschen, zum Aussuchen	Stück	28, 25
Speiseteller, tief und flach	Stück	28, 25
Abendbroteller, zum Aussuchen	Stück	28, 25
Heringskästen mit Deckel	Stück	28, 25
Tiefe Kompottschüsseln, ca. 14 cm Durchmesser	Stück	28, 25

Chokoladen-Kannen mit vernickeltem Deckel . . . Stück 85
Würstchen-Kasten mit modernem Dekor . . . Stück 95

Porzellan

Ganz enorm billige Angebote in Goldrand-Geschirre

Kaffeekannen mit Goldrand	Grösse	1 2 3 4 5 6 7 8	Stück	29 35 48 60 75 90 1.05 1.2
Milchgläser mit Goldrand	Grösse	1 2 3 4 5 6 7 8 9	Stück	19 12 14 18 22 27 35 40 55

Kaffeetassen mit Goldrand . . . Paar 15.5

Speiseteller, tief und flach	Stück	3
Abendbroteller	Stück	2
Kompotteller	Stück	1
Ovale Terrinen mit Deckel	Stück	3
Ovale Kartoffelnäpfe mit Deckel	Stück	1
Saucieren	Stück	1
Ovale Drahtplatten mit Goldrand	25 28 33 38 43 48	
Viereckige Kompottschüsseln mit Goldrand	Stück	48 70 98 1.45 2.20 2.7
	11 15 19 23 26 30	
	Stück	24 32 48 65 95 1.2

Kaffe-Services für 6 Personen, bunt dekoriert . . . Stück
Kaffe-Services für 2 Personen, bunt dekoriert . . . Stück
Böhmische Kaffeeteller, bunt dekoriert . . . Stück
Butterdosen mit Deckel und Teller, elegant dekoriert . . . Stück

Ein Sensations-Angebot in weisser Ware.

Grätenteller	Stück	1
Kompotteller	Stück	1
Abendbroteller	Stück	1
Speiseteller, tief und flach	Stück	1
Terrinen mit Deckel	Stück	38, 11
Saucieren	Stück	58, 38, 11
Portions-Milchgläser	3 Stück	11
Kaffeekannen für 6 Personen	Stück	31
Teekannen, grosse Form	Stück	45, 31
Kaffeetassen	Paar	11
Butterdosen mit Deckel	Stück	31
Kompottschüsseln	Stück	12, 5
Runde Platten, extra gross	Stück	60
Ovale Platten	Stück	28 58 85 95

Kaffeekannen, konische Form	Grösse	1 2 3 4 5 6 7 8	Stück	23 33 35 49 60 70 80 95
-----------------------------	--------	-----------------	-------	-------------------------

Milchgläser, konische Form, Stück 38, 28, 18, 16, 12, 8, 5

Emaillé

Nur einmaliges Angebot zu diesen Preisen!

Kochtöpfe	12 13 14 15 16 cm	
Stück	28 33 38 45 50	5

Bratpfannen	32 cm 34 cm	
Stück	85.5 95	

Schöpföffel, 9, 10 und 11 cm, zum Aussuchen	Stück	10 11 12 13 14 15 16 17
Kaffeekannen	Stück	45 50 55 65 75 85 95 1.1

Sand-, Soda-, Seife-Garnituren . . . komplett 95.5

Salz- und Mehlkasten, grosse Form	Stück	14 cm 10
Zweibelbehälter, breite Form	Stück	14 cm 10
Stielkasserolles	Stück	30.5

Eimer, grosse, hohe Form, weiss, heilblau und blau	Stück	26 28 30 68 74 95
--	-------	-------------------

Ganz enorm billig!

Emaillé-Teller, extra gross, zum Aussuchen	Stück	12 und 18 20 22
Eierkuchenlegel	Stück	32 38 42
Kehrschaufeln	Stück	6 8 10 L

Wasserkannen	Stück	72 83 95.5
Topfdeckelhalter	für 6 8 Topfe	
Stück	32 38.5	

1 Posten bunt dekorierte Kleiderbügel	Stück	35 40 45 50 55
Ovale Aufwack-Wannen	Stück	95.5 1.35 1.60 1.90 2.35

Ganz hervorragend billig!

1 Posten grosse, elegant dekorierte Eimer . . . Stück

Schwertöpfe	Stück	12 14 16 18 20 22 33 39 45 55 70 85
-------------	-------	-------------------------------------

Haus-u. Küchengeräte

Sensationell billig!

Spirituskocher, der beste Schnellkocher . . . Stück 19.5

Mehispeiseformen	17 19 21 cm	
Stück	25 30 38.5	
Süßkoteletteformen	Stück	24.5
Schalenkörbchen mit Fayence-Einlage	Stück	8.5

1 enorm billiger Posten

Brotkapseln, grosse Form, elegant lackiert . . . Stück 80.5

Asche-Eimer mit Deckel und Bügel	Stück	85.5
Kehricht-Eimer mit Deckel und Bügel, fein lackiert	Stück	1.75
Kannen-Untersatz mit Fayence-Einlage	Stück	23.5

Nur so lange der Vorrat reicht! Ganz hervorragend billig!

Kohlenkasten mit doppeltem Boden . . . Stück 68.5

Zeitungshalter in eleganter Ausführung, mit 7 Fächern	Stück	85.5
Wäscheleinen	15 20 25 30 Meter	
Stück	25 30 35 45.5	
Kaffeemühlen	Stück	65.5

Speise-Eismaschine „Rapid“, das Beste und Vorzüglichste zur Herstellung von Speise-Eis innerhalb 8 bis 10 Minuten . . . Stück 2.85

Sand-, Soda-, Seife-Garnituren in eleganter Ausführung	Stück	85.5
Küchenwagen, 10 Kilo wiegend	Stück	145
Gebükkästen in eleganter Lackierung	Stück	85.5

Gaskocher mit Sparbrenner und Stellhähnen mit 2 Kochstellen mit 2 Koch- und 2 Wärmestellen . . . Stück 8.50

Fleischhackmaschinen, Fabrikat Alexanderwerk	Stück	2.45
Reibmühlen, Duplex II.	Stück	95.5
Badewannen, extra gross und lang	Stück	12.75, 10.25

2 vernickelte Gasplättchen mit Erhitzer . . . komplett 4.75

Fussbadewannen mit 2 Fuss-Stützen	Stück	2.85
Blumenkrippen, Eisen geschmiedet	Stück	2.85
Schirmständer, moderne, viereckige Form	Stück	1.75

Vernickelte Plättchen . . . Stück 2.35, 2.25

Borstenwaren

Anfrischbürsten	Stück	32.5
Echtrubber	Stück	22.5

1 dreiteilige Bürstengarnitur . . . komplett 90.5

Küchenbürsten	Stück	20.5
Blankbürsten	Stück	20.5
Handschneidbürsten	Stück	12.5

Nagelbürsten . . . Stück 5.5

Sonabend 8 Uhr:
Abschieds-Gastspiel
Herte Lettinger-Wend
"Bummelstudenten".
 In Gänze: **Sobanski.**
 Sonntag, 8 Uhr
Première
"Das Jungfernstift"
 Operette-Bauweise in 4 Akten
 von Jean Gilbert.
 In Gänze: **Gr. Konzert.**

Viktorla-Theater
 Die Deutsche Revue
Bei uns in Breslau
 Anfang 8, u. 7-8 Konzert.
 Bei schönem Wetter im Garten.
 Jeden Freitag:
Nichtfrüher-Abend.

Beilagen Sie nur Reisende die bei
 Breslauer Union Operett
 diese Bierer verkaufen ihre Bekanntheit
 ihre vortrefflichen Eigenschaften.

Zeitgarten
Variété
 :: im Garten. ::

Heute Sonntag
Vollständig neues
Niesen-
Programm
 Anfang des Konzerts . . . 8 Uhr
 der Vorstellung . . . 7 1/2
Entree 20 Pf.

Vormittag:
Matinee
 bei schönem Wetter im Garten.

Palmengarten
 Heute Sonntag:
Neue Kapelle.
 Bedienung im
Hosenrock
 Anfang 5 Uhr.
Entree 10 Pfg.

Liebhöhe.
 Sonntag, den 1. Juli 1911:
Konzert der
Stadt-Theater-Kapelle.
 Konzertleitung:
 Herr Direktor Rudolf Flöser.
 Beginn 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Ziehung 5., 6. und 7. Juli
Berliner Lose
 1 Mark, 11 Lose 10 Mark
 5 Lose nur 4.70 Mk.
 Park und Liste 30 Pf. extra.
Wichtigste Gewinne:
50,000
20,000
10,000
 Alle diese Gewinne sind mit
 5% bei toll zahlbar.
Adolf Melken,
 Breslau, Marktplatz, 24.

Jungbier.
 Das beste Bier
 in Breslau.
 In Gänze: **Gr. Konzert.**

Etablissement
Deutscher Kaiser
 Fr.-Wilhelmstr. 35.
 Sonntag, den 1. Juli 11.
Eröffnungs-
Darstellung
 der 3443
Berliner Tournee-
Gesellschaft:
Carla, die
Ehebrecherin

Sensationsdrama in 3 Akten
 von Julius Ernst.
Grösster Schlager d. Saison.
 Zum 1. Male in Breslau.
 Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
 Vorverkauf im Verkaufsbüro
 des Warenhauses Gebr.
 Messing und in den durch
 Vorverkauf-Plakate bezeichneten
 Zigarrengeschäften.

Colosseum
 Nikolaistrasse 27.
 Ab Sonnabend:

Die weisse
Sklavin
 3^{ter} Teil.
 Noch eindrucksvoller
 und spannend
 als z. Zt. der 1. u. 2. Teil
 und das
 andere
 grossartige Programm.

Radrennbahn
Grünich.
Training
 mit
Leistungsrennen.
 Sonntag, den 1. Juli
 Anfang um 7 1/2 Uhr.
Entree 20 Pf.
 Mitglieder haben gegen
 Vorzeig. d. Mitgliedskarte
 freien Eintritt.

aus **Liegnitz.** an
Wacht am Rhein!
 Das Lied des 71. Inf. Reg. Nr. 12.
 Gesungen im Städtischen
 Musikverein.
 Preis 1 Mark.
Dr. Elte-
Balfest.

Wohnung-Verkauf
 in der
 Friedrichstr. 10.
 10-12% Abschlag.
W. Schroll
 10. Franz Lorenz, Ludwigstr. 29/30.
 10. 10. 10. 10. 10.

Sommer-Ausverkauf

Schluss Dienstag, den 4. Juli.
 Hervorragend billige Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen.
 Preisermässigungen bis **50%** Kassa-Rabatt **10%** auf alle Waren.
J. Mamlok, Kupferschmiedestr. 42.

Privat-Handelsschule
"BARBER"
 Breslau V, Gartenstr. 57, neben Liebig.
 Telefon 2777
 Beginn neuer Kurse **Anfang Juli 1911.**
 — Prospekte gratis und franko. —

Der Messingputzer
 als Bühnenschriftsteller
 im
Sommer-Theater
 der
SKALA
 mit seinem sensationellen Schauspiel
Das
Warenhaus-Fräulein.
 Ein Lebensbild aus der Grossstadt in 5 Akten
 von **Otto Reinhard Pepper**
 Messingputzer im Warenhaus Tietz, Berlin.
Ab Sonnabend, den 1. Juli 1911
täglich abends 8 1/2 Uhr.
 Nummeriert: Loge M. 1,90, I. Parkett 1,60,
 II. Parkett 1,05.
 Unnummeriert: Parterre 35 Pfg., Stehplatz 30 Pfg.
Verkehrsbüro Barasch
 und Zigarrengeschäft Skala.

Einem hochgeehrten Publikum, Freunden,
Bekanntem und Bekanntem von Stadt
 die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. Juli 1911
 ab das Saal- und Garten-Etablissement, früher
Kaffeehaus Franke, künftlich übernehme.
 Gleichzeitig empfehle ich meinen Saal für Hochzeiten
 und Vereinsfestlichkeiten, für gute Küche und Keller,
 sowie selbstgebadenen Kuchen nach besten Ge-
 schmack.
Samstag: Touren- und Schellentanz.
Montag: I. Grosses Frei-Konzert
 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Killeth.
Mittwoch: Kinderfest.
Dienstag: Tanzkränzen.
 Um gütigen Zuspruch bitte
Wilhelm Meißner
 Geschäft, Oststr.
 Telefon 1774.

Mitteilung an die Mitglieder des Kartellverbandes.
 Um den verehrten Mitgliedern Gelegenheit zu geben,
 das Sensationsdrama 3443
"Carla die Ehebrecherin"
 kennen zu lernen, habe ich die Preise der Plätze bedeutend
 ermässigt. Nähere Auskunft erteilt das
Arbeitersekretariat, Nikolaistr. 18.
 Hochachtung Leiter: **Adolf.**
Berliner Tourneegesellschaft!
 Ab 1. Juli 1911: Allabendlich 8 1/4 Uhr, Deutscher Kaiser, Friedrich-Wilhelmstrasse.

Ziehung schon 5. Juli und folgende Tage.
 Für nur
Eine Mark
 sind in der
Berliner Lotterie
 (Internat. Reise- und Verkehrs-Ausstellung.)
50 000 Mark Wert
 20 000 " "
 10 000 " "
 2 x 5000 " "
 5 x 1000 " "
 u. s. w.
 zu gewinnen. 8394
 Für sämtliche Gewinne
 sind Käufer mit 90% bar vorhanden.
 Lose à 1 Mk., 5 Lose 4.70 Mk., 11 Lose 10.— Mk.
 Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
B. Klement, Breslau I, Ring 22
 Spezial-Lotterie-, Bank-Geschäft und Münzen-Handlung.

Schlesiens grösstes Spezialhaus
Ad. Glaetzer, Moltkestr. 8 bis 10
 Allerbilligste Preise! Grösste Auswahl!
Kindertwagen 13-60 Mk.
Sportliegewagen, zusammenlegbar
 leicht tragbar 9-35 Mark. 5111
Sportwagen von 4 Mk. an
Kinder-Metallbettstellen
 (Kleinstes neue Modell 6-40 Mk.)
 Kautschukgürtel. Preis: 10 Pf. Stück.
 Dichtung 7020. Verschönerung ansonst.
Gratis in jedem Kindertwagen 1 Post
 ff. vernichte Kleberblätter.

Wir empfehlen:
Gedichte
 von
Joseph Freih. v. Eichendorff
 Gebunden Mk. 1.—
 Buchhandlung „Volkswacht“.

Sonntag, den 2. Juli 1911.

Achter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Dresden, den 29. Juni 1911.

Die Diskussion über

Koalitionsrecht und Vorentwurf zum Strafgesetzbuch

wird fortgesetzt.

Mohs - Berlin (Gemeinde- und Staatsarbeiter und -Dienstleistungen): In der Praxis wird schon jetzt unser Koalitionsrecht nach Maßgabe eingeschränkt. Mit der geplanten „Reform“, namentlich dem § 184, würde die Diktatur des Unternehmers Staat bezogen werden. Unsere Verbandstage haben deshalb Koalitionsrecht gefordert. Die Städte fordern volle Selbstverwaltung, betonen sie aber nur zu gern ihren Arbeitern. Die Stadtverwaltung Kiel hat einen langen Kampf, sogar mit Ausschließung, gegen ihre Arbeiter geführt, nur um sie nicht dem Gewerbeamt zu unterstellen. In Kalberg, Halberstadt, Landsberg und Altona (Gaswerk) wird den Arbeitern offen heraus die Alternative gestellt: Der Organisation fernbleiben oder Entlassung! (Hört, hört!) Ohne die Organisation aber wären nie und nimmer die Verbesserungen der Lebenslage der Gemeindearbeiter erreicht worden. Ich appelliere an die gesamte Arbeitererschaft, den Gemeinde- und Staatsarbeitern in ihrem schweren Kampf um das Koalitionsrecht mit aller Kraft beizustehen. (Lebhafte Beifälle.)

Smidt - Berlin (Landarbeiter): Wir stehen unter dem reaktionären Landesgesetz. Das preussische Gesetz von 1854 über die Pflichten des Dienstpersonals in den allen Provinzen bedroht Verabredungen zum Streit mit Gefängnisstrafe. Ein direktes Koalitionsverbot für die Landarbeiter existiert nicht. Das Landesrecht Lissa hat einen Landarbeiter feige geprügelt, der wegen Koalitionsübergang angeklagt war, da nicht die Aufforderung zum Streit selbst, sondern nur die Aufforderung zu dieser Aufforderung bestraft werde. Polizeistrafsatz gegen die Landarbeiter existieren in Bayern, Mecklenburg, Pommern usw. Aber in Anhalt wird sogar der außer der Landwirtschaft stehende „Aufseher“ von Landarbeitern bestraft. Im Reichstag sind die Sozialdemokraten immer, auch nicht ohne Erfolg, für volle Koalitionsfreiheit der Landarbeiter eingetreten. Neben der Nationalliberalen, Konservativen, der Reichspartei traten dagegen auf — alles Redner aus Gegenstand, wo die Landarbeiter das Streikrecht haben, aber noch nie Gebrauch davon gemacht haben, so daß die Abgeordneten gar nicht von dem Streikverbot sprechen können. Beim sächsischen Großkreis blieben die mit der Viehwirtschaft betrauten Arbeiter in den Betrieben. Wir Landarbeiter haben mehr Aufmerksamkeit für das Vieh übrig, als die Großgrundbesitzer. (Beifälle.) Die Statistik Dr. Saubers zeigt die elenden Löhne der Landarbeiter, auch der Konfektions- u. s. w. Volk stellt in einer Schrift „Die Landarbeiter und der preussische Staat“ die höchst traurigen Verhältnisse dar, ebenso Dozent Dr. Kaup. Und wie schmächtig sind erst die von Zuschlagern entworfenen Dienstverträge mit den Landarbeitern. (Sehr richtig!) Stramm sind die Unversicherten regimantiert, der Bund der Landwirte hat 900.000 Mitglieder, dazu kommen 5000 landwirtschaftliche Vereine und die amtlichen Zweigstellen der Agrarierorganisation. Die sächsische Regierung stellt auf Anfrage den landwirtschaftlichen Körperschaften völlig freie Parteipolitik zu machen. Aber wie geht man gegen die Arbeiter vor? Treten Sie ein für das Recht der Unterdrückten. Ich bin überzeugt, das nötigenfalls die gesamte organisierte Arbeitererschaft zu uns stehen wird. (Lebhafte Beifälle.)

Paul Müller - Berlin (Seemann): Das geplante Ausnahmegesetz raubt nicht nur das Streikrecht, sondern auch das Koalitionsrecht der Verkehrsarbeiter von Wasser und zu Lande. Wir erheben hiebei Protest gegen dieses unerhörte Verbrechen! Doppelbart wird die Seemannschaft getroffen, der ohnedies die Anteilnahme an der politischen Betätigung durch die Eigenart ihres Betriebes verwehrt ist und der das Koalitionsrecht immer noch nicht gekostet ist. Es besteht nur kein Verbot der Koalition für die Seearbeiter. Trotzdem wird unsere Organisation als gefährlich angesehen. Mit schwarzen Listen wird ein dirnenmäßiges Überwachungs-system von den Rednern praktiziert. Jegliche Stellungnahme für Sozialdemokratie oder freie Gewerkschaft in Worten an Bord zieht Seemann auf die schwarze Liste nach sich. Auch in diesem Jahre haben die Redner Vereinbarungen mit der Reichsregierung getroffen, für den Fall eines Seemannsstreiks in diesem Frühjahr Marinebeschäftigten, ja sogar Reserve-Mannschaften den Rednern zur Verfügung zu stellen. (Bewegung und lebhaftes Hört, hört!) Wir Seelute haben alles Verständnis für diese Notwendigkeiten des Verkehrs, aber wenn es zu einem Streik käme, wäre die letzte gewöhnliche Entschaltung der Seelute daran schuld. Namens der deutschen Seelute fordere ich für unsere Brüder auf: Vollstes Koalitionsrecht, da sie der politischen Rechte ermangeln, namens der deutschen Seelute stimme ich vollkommen der Resolution zu. (Stimmloser anhaltender Beifall und Säbelfäuschen.)

Fanckel - Oldesloe (Bergarbeiter): Unerhörte sind die Schikanen, denen man die Bergarbeiter wegen der Ausübung ihres Koalitionsrechtes aussetzt. Ein Kamerad wurde verurteilt, weil er einem anderen gedroht hatte, ihn mit der Schupplackhose zu erledigen. Knappschaftsämter werden gemahnt, in jedem Revier haben wir die Terroristen sitzen. Der gewaltige Stiller hat früher in Saarabien das Vereintätigkeitsrecht der Arbeiter aufgehoben, jetzt macht er es in Ober-Schlesien ebenso, sogar mit den Beamten. Und wer hält, Pfandhaft und seinen Landrat vergessen, der die Arbeiter mit Sandschlag verprügelt, aus der Organisation auszutreten! Die niederschmetternden Kameraden haben sich gegen den Terror an den Staatsanwalt gewandt, aber dieser hat seit drei Monaten nichts hören lassen. Als ein anderer Staatsanwalt einmal auf eine Anzeige hoch eingetritt, lehnte das Landgericht Landeshut das Hauptverfahren wegen Vergehens gegen § 153 des Strafgesetzbuchs ab, weil der Deutsche Bergarbeiter-Verband keine Organisation zur Verbesserung der Lage der Arbeiter, sondern nur ein roter Herrscher sei. (Hört, hört!) Der Deutsche Zeitungsverband hat unter dem gleichen Justizterrorismus zu leiden, und die Christlichen erklären schon wegen — des roten Terrorismus für das Ausnahmegesetz eintreten zu müssen. (Rufe: Wo!) Die von den Scharfmachern terrorisierten Minister teilen nun für ein solches Scharfmachergesetz ein. Wir Bergarbeiter müssen uns entschließen gegen derartige Bestrebungen werden, wir brauchen nicht weinend, sondern mehr Freiheit. (Großer Beifall.)

Schred - Nieselsdorf (Holzarbeiter): Macht auf das Ministerium des Schwergerichts für Hilfe gegen den Holzarbeiter Maurer aus Lage aufmerksam. In einem Streikprozess wegen § 153 des C. O. wurde der Arbeiter Waagmann zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, wobei das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts hinausging. In der Begründung wurde politische Freilegung behauptet und das Festhalten des Angeklagten an seiner Aussage als strafbar empfunden angenommen. Alles ist überzeugt, daß hier ein schwerer Fall vorliegt. Wir müssen nur, daß hier auch das Recht triumphiert, wie im Scheidungsprozess, an den dieser außerordentlich erinnert. In zahlreichen anderen Nebenprozessen gegen Bauern hat dieses Gericht größte Wildheit und Einsicht walten lassen. Wir müssen fordern, daß die Zusammenfassung der Geschworenengerichte gerechter sei. Wir berufen uns dabei auch auf Treitschkes Ausführungen im zweiten Bande seiner „Politik“, daß die sonst sehr guten Schwur-

gerichte verfallen, wenn sich die Geschworenen in politisch bewegten Zeiten selbst bedroht fühlen. (Zustimmung.)

Sensel - Berlin (Beisitzer): Die Reichsorganisation ist äußerster Terrorismus, Verhängung von Geldstrafen und selbst Viehbesatz gegen nicht willfähige Meister. Wir haben die allerhöchsten Kämpfe um das Koalitionsrecht. In Bremen konnten wir mit Hilfe der gesamten organisierten Arbeitererschaft gegen die in Hamburg, Frankfurt a. M. etc. sollen die Gehilfen einen Revier unterschreiben, daß sie der Organisation nicht angehören oder betreten, andernfalls sie mit sofortiger Entlassung und selbst konventioneller Strafe einverhandelt sind. Die schwarzen Listen sind bei uns alltäglich. Würde der Vorentwurf Gesetz, so würde jeder Kampf selbst gegen Wildhunde, Schmelzereien etc. als Erpressung aufgefaßt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Diskussion schließt. Einstimmig wird beschlossen, das Referat des Genossen Heumann in Druck zu geben und in Massen zu verbreiten. Sodann wird die folgende Resolution des Reichstages einstimmig angenommen:

„Das Koalitionsrecht, das Sozialpolitiker der verschiedensten Richtungen als eine Waffe erklärt haben, die die Arbeiter im Dienste der Zivilisation der Menschheit führen, ist im Deutschen Reich zwar theoretisch anerkannt. Die praktische Ausübung des Rechts aber wird durch die Gesetzgebung und Rechtsauslegung erschwert, oft nahezu unmöglich gemacht.“

Dieses Ziel wird zunächst dadurch erreicht, daß man den Begriff der Erpressung auf den ehrlichen Arbeiter anwendet, der unter Androhung der Arbeitsniederlegung höheren Lohn fordert. Die Notwendigkeit zum Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch erlebte das Unrecht dieses Zustandes an. Der Entwurf muß dadurch Abhilfe schaffen, daß er den Zustand der Unterdrückung eines Vermögensverlusts in den Begriff der Erpressung einfügt. Diese Fassung wird an der heutigen Rechtsprechung nicht das geringste ändern. Denn die Praxis wird in jeder Lohnhöhe einen Vermögensverlust für den Arbeiter haben. Die einzige Notwendigkeit, die der Entwurf bringt, besteht darin, daß die Arbeiter nicht mehr wie bisher nur mit Gefängnis, sondern daneben noch mit Arbeitshaus oder gar mit Zuchthaus bestraft werden können.

Wiele Redner unter den deutschen Arbeitern sind ferner unter völliger Verleugnung der Klassenanschauungen und Klasseninteressen der Arbeitererschaft wegen Erpressung bestraft worden, weil sie das Zusammenarbeiten mit Unorganisierten oder Arbeitswilligen abgelehnt haben. Die Formulierung des Entwurfs läßt diese Rechte in vollem Umfange fortbestehen. In der Fassung der Mitgliedbeiträge an die Gewerkschaftsliste wird die Praxis der Androhung eines Vermögensverlusts fehlen.

Der Entwurf läßt ferner den § 153 der Reichsgewerbeordnung fortbestehen, der sich als ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeitererschaft darstellt. Diese Vorschrift erklärt sonst im ganzen Reich erlaubte Handlungen nur deshalb für strafbar oder wenigstens für schwerer strafbar, weil sie von den gewerblichen Arbeitern zur Verbesserung ihrer Lebenshaltung vorgenommen sind. Derselben Handlungen bleiben dagegen nach § 152 Straßlos, wenn sie verübt werden, um den gewerblichen Arbeiter an der Ausübung seines Koalitionsrechtes zu hindern. Infolge dieser Strafschärfe erklärt das Unternehmertum immer neue Mittel und Wege zur Fortdauer der Koalitionsverbote. Der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch enthält keinerlei Vorschriften zum Schutze der Koalitionsfreiheit.

Der Vorentwurf beschränkt sich aber nicht auf die Aufrechterhaltung der heute bestehenden gesetzlichen Vorschriften, die die Koalitionsfreiheit auf ein äußerst geringes Maß herabgedrückt haben. Er geht erheblich darüber hinaus und enthält Bestimmungen, die an Arbeiterfeindlichkeit sogar die Zuchthausvorlage weit übertreffen und sich als rücksichtslose Massengerechtigkeit darstellen.

Das gilt zunächst von den §§ 184 und 185 des Entwurfs. Diese rauben das Koalitionsrecht allen Arbeitern, die im Betriebe einer Eisenbahn, der Post, einer Telegraphen-, Fernsprech- oder Rohpostanlage, sowie einer zur öffentlichen Versorgung mit Wasser oder Beleuchtung dienenden Anstalt beschäftigt sind.

Weiter kommen insbesondere, wenn auch keinesfalls allein, in Betracht die §§ 240 und 241 des Entwurfs. Die Vorschriften wenden sich nicht mehr gegen ausschließliche Ausübung der Tätigkeit des Koalitionsrechtes, sie bestrafen vielmehr die Ausübung des Koalitionsrechtes als solche. Wird der Entwurf Gesetz, so bleibt den Arbeitern nichts anderes übrig, als stets zu dem schiefsten Mittel, dem Streik, zu greifen, da Forderungen, die sich bei Vorverhandlungen aus der Natur der Sache ergeben, nicht durch sie zu vermeiden sind, als Nötigung bestraft werden müssen.

Aus diesen Gründen fordert der Gewerkschaftskongress bei der Revision des Strafgesetzbuches die Beseitigung aller die Ausübung des Koalitionsrechtes erschwerenden Vorschriften des geltenden Rechts aus dem Strafgesetzbuch, dem Landstrafrecht und den strafrechtlichen Nebengesetzen. Dagegen fordert der Gewerkschaftskongress die Aufnahme von Bestimmungen in das Strafgesetzbuch gegen Unternehmer, die das Koalitionsrecht der Arbeiter hindern. Die in den §§ 184 und 185 genannten Arbeiter (die Arbeiter in öffentlichen Betrieben) gehören der Ausübung des Koalitionsrechtes, sollen sie nicht wirtschaftlich und rechtlich noch weiter hinter den anderen Arbeiterkategorien zurückbleiben. Der Kongress fordert daher die Streichung dieser Paragraphen. Er protestiert ferner energisch gegen die neu vorgeschlagenen Bestimmungen, die die Koalitionsfreiheit direkt aufheben, die äußersten Wünsche des Scharfmacherstums verwirklichen und der Gleichheit vor dem Gesetze Lohn sprechen.“

Die Diskussion wird abgebrochen.

Im Laufe der Sitzung waren die Vorschläge für die Wahl der Generalkommission eingereicht worden. Vorgeschlagen sind die bisherigen Mitglieder und außerdem: Minin Mohs (Gemeindearbeiter), Konrad Bruhns (Fabrikarbeiter), G. Köppler (Mühlen- und Brauereiarbeiter), Sachs, (Bergarbeiter), Zabuski (Maler) und Paula Thiede (Buchdruckerhilfsarbeiter). Sämtliche Vorgeschlagenen bis auf Leipart erklären sich zur Wahl zu stellen. Es wird eine neungliedrige Wahlkommission eingeleitet.

Die Generalkommission belagert bedauert in einem Telegramm, daß sie sich nicht vertreten lassen konnte, und sendet mit dem Wunsche für erfolgreiche Arbeit fratzenhafte Grüße.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen, da der Kongress am Nachmittag einen Dampferausflug in die sächsische Schweiz unternimmt.

Schluß 11 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Zum Streit im mitteldeutschen Braunkohlenrevier.

Der Streit dauert nunmehr bereits acht Wochen. Das in dieser Zeit den Streikenden alles zugestimmt worden ist, kann kaum beschreiben. Strafmandate und Strafanzeigen regnet es nur so. Die Streikposten sollen fortgesetzt die Sicherheit des Verkehrs sichern. Auch dort wird nach der Meinung mancher Polizisten und Gendarmen der freie Verkehr gestört, so gar kein Verkehr ist. Es genügt, daß der Angezeigter glaubt, der Verkehr könnte gestört werden. Ob er in Wirklichkeit gestört wird, kümmert die Sicherheitsorgane bitter wenig. Auch hat man schon auf offener Straße den Streikposten die Taschen durchsucht. Zu welchem Zwecke, wurde nicht angegeben.

Alle Gendarmen und Polizisten werden aber von einem Polizisten des Reinen Landstädtens District in den Schatten

gestellt. Die Streikenden bieten ihm im Bereich seines Reiches keine Gelegenheit, Strafanzeigen zu machen. Es wohnen zwar 70 Streikende dort, aber seine Grube liegt innerhalb der Stadtgrenze. Der Herr Schumann will sich aber auch als dienstbarer Geist für die Grubenbesitzer erweisen. Er reicht Arbeitswilligkeit für die Wadbauer Braunkohlen-Altien-Gesellschaft. In Osterfeld ist eine Grube, in der durchreisende Handwerker ihre Gruben übernahmen. Wer übernachtet, muß seine Papiere abgeben. Am nächsten Morgen werden ihnen diese aber nicht wieder abgeliefert, sondern erst kommt der Herr Schumann und fragt, wer arbeiten will. Auf der Hermann-Schäde-Grube könne jeder, der gesund sei, Beschäftigung erhalten. Fragt man einen der Leute, ob denn dort kein Streit sei, dann sagt der Hüter des Berges, der nie die Unwahrheit sagen darf, mit der ersten Mine von der Welt: „Nein!“ Wird dann gar noch an der Richtigkeit der Polizistenworte gezweifelt, dann gibt er zwar zu, daß im Revier gestreikt wird, aber auf der Hermann-Schäde-Grube nicht. Ist dann noch jemand, der nicht sofort bereit ist, die gebotene Arbeitsgelegenheit anzunehmen, dann redet der Herr Schumann so etwas von Arbeitshaus (Morsburg) im Revier. Das Mittel hilft. Auch der Widerspenstige ist dann zum Arbeiten bereit. Es kommt dann ein Arzt, der in der Grube die Untersuchung vornimmt, und fort geht es unter der Begleitung des Bergarbeiters, vom Schumann. Auf dem Bahnhof in Grossschauen werden dann die Leute von Grubenbeamten abgeholt und zum Werk gebracht. Wir fragen nun: Wer gibt dem Schumann den Auftrag, Arbeitswillige für die Grube zu werben? Wer bezahlt den Schumann dafür? Wird dieser Standes von der vorgehenden Behörde gebildet, oder handelt es sich um deren Auftrag? Wir wollen hoffen, daß hier für Abhilfe gesorgt wird.

Bekannt ist wohl allgemein, daß im Braunkohlenrevier Frauen auf den Gruben beschäftigt sind. Ihre Arbeiten bestehen im Brück-Verladen, Maßprobieren etc. usw. Auf der Grube Emma, welche zur Reichs-Weisenfeller Braunkohlen U. G. gehört, sind jetzt Frauen bei der Kohlengeminnung beschäftigt. Einige Frauen sind am Kohlenhaden beschäftigt, andere füllen die Wagen und transportieren sie zur Kettenbahn. Ist dieser wohl einzig in Deutschland bestehende Stand der Bergbehörde bekannt? Wenn nicht, dann mag ihr Vorstehendes zur Kenntnis dienen.

Im übrigen steht der Streit noch unverändert. Wankelmütigkeit zeigt sich unter den Streikenden trotz der achten Streikwoche nicht im geringsten.

Achtung, Marmorarbeiter! Bei der Firma „Steinindustrie Schächgenmühle“, Marmorwerke in Straßburg in Elsas (Mudorf) haben sämtliche beschäftigten Mauer, Schleifer und Hilfsarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Firma lehnte es ursprünglich ab, über den vorgelegten Tarifvertrag in Unterhandlungen einzutreten und bot in den nach der Arbeitsniederlegung statgehabten Verhandlungen eine Stundenlohnsteigerung von 1 Pf. für jede Branche an. Angesichts der bisherigen niedrigen Löhne der Schleifer und Hilfsarbeiter mußte das Angebot abgelehnt werden. Die Firma droht mit der Anwerbung von Arbeitern von auswärts. In Deutschland hat die Firma einen so guten Ruf unter den Arbeitern, daß nur wenige Sehnst nach ihr haben werden. Sie wird sich deshalb vornehmlich an das Ausland wenden. Die Kollegen werden gebeten, Zutritt streng fernzuhalten.

Lohnbewegung der Maschinen- und Feizer. Das im Zentralverband der Maschinen- und Feizer organisierte Maschinenpersonal der in Mainz, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Offenbach, Rieckstein, Nieder-Walluf, Kamp a. Rh., Flörsheim a. M., Oddesheim und Kastell beheimateten Dampfboote ist wegen Nichtbeurteilung von Lohnsteigerung, Verfrachtung der Fahrzeuge und Sonntagsruhe in den Auslands getreten. Infolgedessen ist das Rhein-Maingebiet für sämtliche Maschinen- und Feizer gesperrt. Zutritt ist streng fernzuhalten.

Erfolgreiche Lohnbewegung in der Mühlenindustrie. Nach längeren Verhandlungen gelang es der Bezirksleitung des Bauerei- und Mühlenarbeiterverbandes, mit dem Mühlenbesitzer Stibdien in Bollenhüttel einen Tarifvertrag zu vereinbaren. Der Erfolg dieser Bewegung besteht vor allem in der Einführung von Wochenlöhnen und Erhöhung des Wochenlohns um 4 Mark. In zwei weiteren Mühlen (Schünemann und Wedde) mußte die Anerkennung der Organisation erst durch Streik erzwungen werden. Die Erfolge für die Arbeiter in den beiden letztgenannten Betrieben sind annähernd die gleichen wie für die Arbeiter bei Stibdien, nur daß hier ein Tarifvertrag nicht abgeschlossen wurde.

Miesenansperrung in Norwegen. Durch das Eingreifen des Ministerpräsidenten waren in dem großen Arbeitskonflikt neuerliche Verhandlungen aufgenommen worden. Diese sind nun gescheitert. Die Arbeitgeber werden daher eine neue Ausperrung erklären, die mit der letzten erklärten zusammen 32.000 Arbeiter umfaßt. Die streikenden Bergarbeiter hinzugerechnet, werden dann 36.000 Mann arbeitslos.

Zum Streit der Seelute. Im Hafen von Grimsby sind jetzt alle Dockarbeiter ausländisch. Die Streikenden versuchen ferner, auch die Eisenbahnen zum Auslande zu verlegen. Im Hafen von Hull, wo zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern noch verhandelt wird, unlagern die Ausländer das Hotel, in dem die Konferenzen stattfinden. In London ist der Auslands beendet, während er in Nantacool noch allgemein ist.

Aus der Geschäftswelt.

Der alte Zeuge dafür, daß die seit Jahren am Blaise bestehende Firma W. Schneider hohes Ansehen und den Ruf strenger Reellität bei dem kaufenden Publikum genießt, ist der, daß der nur einmal veranstaltete große Sommer-Auktion & Verkauf vieler Tausende von Kauflustigen bewegt, die großen hellen Verkaufsräume der Firma zu besuchen. Besonders der diesjährige Sommer-Auktion-Verkauf, der Donnerstags, den 6. Juli, abends 8 Uhr zu Ende geht, bietet eine noch nie dagewesene Kaufgelegenheit. Besonders vorteilhaft kauf man gegenwärtig Garbinnen, die wegen Anlaufes ganzes Restbestände zu spottbilligen Preisen abgegeben werden können. In der Konfektionsabteilung kommt der größte Teil aller Bestände zum Verkaufspreis oder gar noch darunter zum Verkauf. Kleiderstoffe werden wegen des bevorstehenden Eingangs von Herbst-Neuheiten zum Teil unter der Hälfte des Wertes verkauft. Gastwirts- und Restaurateure finden eine reiche Auswahl, ihre Bestände an Tischwäsche etc. vorteilhaft und billig zu verwerflichen. Ferner werden Tausende von angefallenen Resten jeglicher Art zu unerreichbar billigen Preisen abgegeben, und ebenso sehen u. a. auch mehrere Tausende Hemden zum Verkauf — kurz: jedes findet in der Fülle der enormen Lagerbestände etwas für sich Geeignetes und Brauchbares heraus. Hier heißt es zugreifen!

Die Firma W. Durra, hier, Friedrichstraße 57, 1. Stage, das größte Spezialgeschäft für elegante Gelegenheitskleide in Damen- und Kinderkonfektion, veranstaltet vom Sonnabend den 1. bis Sonnabend den 5. Juli nur für die Abonnenten der „Volkswacht“ 8 Volks-Tage zu sabelhaft billigen Preisen, um die kolossalen Lagerbestände wegen bevorstehender größerer baulicher Veränderungen radikal zu räumen. Niemand lasse sich diese seltene Gelegenheit entgehen.

E. BRESLAUER

Albrechtsstrasse-, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

3525

Nur bis zum 9. Juli:

Grosser Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preisermässigungen bis **40%**

Frühere und Ausverkaufspreise sind auf jedem Etikett vermerkt.

Verlangen
Sie von der Firma
Julius
Ollendorff
& Co.
Breslau I,
Albrechtstrasse 14,
neben der Hauptpost

Extra-Offerte von Möbeln

Sie erhalten
und alles unter strengster Diskretion
auf bequemste Teilzahlung

Pracht-Katalog
No. 62
gratis u. franko.

Neu!
Eisschränke

Patent-
Schlaf-
Möbel

Herren-
Anzüge
Paletots

Damen-
Kostüme
Blusen

Kinder-
Sport-
Liege-
Wagen

Polster-
Waren

Wagen
ohne
Firma.

Erich Janecek
Kurz-, Weiss-, Wollwaren

**Grosser Saison-
Räumungs-Verkauf.**

Alle Waren werden zu staunend billigen Preisen, ein grosser Teil des Warenlagers wird zum Selbstkostenpreis und weit darunter verkauft.

Günstigste Kaufgelegenheit.
Beachten Sie bitte die Preise in meinen Auslagen.

Ammann
Milch-Kur
Anstalt

Kleine Holzstrasse 8-10

Einziges Kuhstall, welcher nur **Kindermilch** bzw. **Kurmilch** und **Kefir** produziert.

Ständige tierärztliche Kontrolle der geimpften, auserlesenen Milchkuhe. Ausschliesslich Trockenfutter. - Plombierte Flaschen. - Lieferung frei Haus. Aertzlich empfohlen auch halbfett, wenn fette Milch nicht vertragen wird.

Total-Ausverkauf
des gesamten Sommerwarenlagers
Schleidungshaus
Zur Centrale
am Friedrich-Wilhelmstrasse 36
Ecke Dehnerstrasse.

Sie sparen Geld, wenn Sie Ihren Bedarf sobald als möglich decken.

- 1 Paar Herren-Anzüge v. 7,35, 10,50, 12,50, 15,75 bis 32,00 RM.
- 1 Paar Herren-Anzüge von 6,25, 8,50, 11,25, 13,50 bis 22,00 RM.
- 1 Paar Herren-Anzüge von 5,90, 7,35, 9,50, 11,50 bis 13,00-16,00 RM.
- 1 Paar Herren-Anzüge von 2,65, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50-7,00 RM.
- 1 Paar Sommer-Paletots mit Hosen von 8,75, 9,50, 11,00, 13,50, 15,00-20,00 RM.
- 1 Paar Sommerhosen von 2,35, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50-8,00 RM.
- 1 Paar Sommerhosen von 4,00 RM an.
- 1 Paar Kinder-Anzüge von 1,00, 2,00, 2,50, 3,00-4,00 RM.

Nur solange Vorrat reicht.

Jedes Paar

675

Unsere Einheits-Preislage für Herren- u. Damen-Stiefel erregt berechtigtes Aufsehen!

Schuh-Sport

Breslau
am Schmiedebrücke 2.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

bestes
Waschmittel

Zum Umzuge
angiebte meine reich-
haltige Auswahl in

Gardinen, Meter von 39 Pfg. an.

1 fertige Bett-Beräge v. 3,40 an	Fisch-Decken v. 1,20 an
1 Caterbett-Inletts 3,80	Vorhang-Stoffe 130 br. 0,65
1 weiss. Bettlaken 1,10	Wachsbarchent 100 1,10
1 woll. 1,15	Portierstoffe 1,-
1 Bett-Decken 2,-	Höbel-Kattun 0,45
1 Strichseide 1,10	Handtücher 0,18
1 Linnenstoffe, Meter 0,53	Taschentücher 0,10

Damen- und Kinder-Schleier, Chapeaus, Kränze, Kravatten, Tricotagen, Strampfwagen und sämtliche Posamenten.

Spezialität: Arbeiterhemden v. 1,10 an, kleine Hosen v. 1,10 an, Waschecke Kostbar-Büsten v. 1,60 an.

Für Leihlinge Arbeits-Kittel, Blusen, Schürzen und Hosen nur gegen Antikaganz empfiehlt zu billigen Preisen

Grüne Korbhaken

C. Simon, Breslau, Scheitlingerstr. 11.

Möbel

Bestellte u. Matratze u. Betten 25 M
Schrank 24 M Plüschsofa 35 M
Tisch- u. Aufbaum-Einrichtungen
von 200 M an. - Kataloge gratis,
Befähigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Alles spottbillig. Teilzahl. gepat.

Max Giesel
Grösstes Möbel-Kaufhaus
der östlichen Stadt bestehend aus ca
70 Einrichtungen in 6 Lagerräumen
aufgestellt.

Brüderstrasse 5, ptr. u. 1.

Anzüge, mit Stoff

Aktion! 3149

Pfänder - Auktion!
Pfundlich-Institut
Mathiasstrasse 113, I. Etz.
Verlängerung bis 5. Juli 1911.

Pfänder - Auktion.
14. Juli cr.

Pfänder - Auktion!
Aisen-
strasse 48
Freitag, den 14. Juli.
Verlängerung bis 10. Juli. [3309]
Denne-Str. den 13. Juli, nachm. geföhren.

Pfänder - Auktion
14. Juli cr. 3361

Pfänder - Auktion!
Leihamt Westendstrasse 47.
Bitte verlängern Sie sofort. [3432]

Die Gattin kauft
vor der Geburt
Grillingswische Bill. kompl. v. 20 an
bei Versandhaus Baby, Steglitz-Verlag
Eisenstrasse 79a. - Preisliste gratis.
Schuppen als Vertreter gesucht. [3158]

Saison-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
bis einschl. Mittwoch, den 5. Juli.

Günstigste Kaufgelegenheit!

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

3516

Kein Laden — Gräbschenerstraße Nr. 55

Viele
fachkundige
Schuh-
macher-
meister
haben
wir
als
Kunden.

Kaufen Sie kein

Paar **Schuhe** oder **Stiefel**
bevor Sie sich von unserer **enormen Leistungs-
fähigkeit** überzeugt haben.

**Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel
Sandalen, Hausschuhe, Lasting-
schuhe, Niederschuhe,** nur bewährte
Qualitäten!

unglaublich billig!

Schuh-Etage

Gräbschenerstr. 55.

Kein Laden — Gräbschenerstraße Nr. 55

Herren-Stiefel
v. 4.50 an
bis zu den
feinsten
Hand-
arbeits-
Qualitäten.

Damen-Stiefel
mit
Lackkappe,
eleg. Form
von 4.90 an.

Kinder-Stiefel
erprobte
Qualitäten
in Leder
von 1.30 an.



**Geschenkartikel
Wirtschaftsartikel
Lederwaren
Spielwaren.**

Unerreicht

Geschmack — Auswahl — Qualität.

Albert Marcus, 95 Pf.-Bazar, Ring 51.

Leichte Sommer-Garderobe für Herren.

3471

Anzüge

in Washstoff, Tropendrell, Jagdkörper, Lüster, imitierte Roh-
seide etc. in allen Weiten vorrätig.

Hitzableiter

in Joppen- u. Jackett-Form, aus Jagdleinen, Jagdkörper, Tropen-
drell, Mohair Lüster, imit. Rohseide, Panama, Rohseide,
für alle Weiten am Lager.

Staubmäntel

in Cretonne, Drell, Leinen, Lüster, Jagdbatist etc. in ver-
schiedenen Farben, schon von 4.75 Mk. an.

Waschwesten

prachtvolle Muster in reichhaltigster Auswahl von 3.50 Mk. an.
„Trium“, drei zusammengehörige Washwesten,
verschiedene Dessins, in einer Grösse, nur 7.50 Mk.

Knaben - Waschanzüge
von 1.50 Mk. an.

Knaben-Waschblusen
von 1 Mk. an.

S. Guttentag

Altbüsserstrasse 5, I., II. und III. Etage,
Ecke Ohlauer Strasse.

Bis
50%
Rabatt

Saison-Ausverkauf

Heinrich's Konfektionshaus

Reuschestr. 7 Eckhaus
Büttnerstrasse.

Golf-
Blusen
div. Farben
St. 95 Pf.

Mullblusen
weiss u. farbig, darunter
Original Wiener Blusen.
4.95 2.65 1.85 95

Kimono-Blusen
Reine Wolle gefüttert,
türkisch u. Spitzenpassé
Musselin m. Spitzenpassé
3.95 2.65 1.75 1.15

Bis
50%
Rabatt

Tücher-
Matinees
1.95

Englische und blaue Paletots
aparte Stoffe, nur moderne
Fassons, zum Teil auf Seide
15.50 9.85 6.95 5.85 3.95

Schwarze Tuch u. Ripspaletots
ganz gefüttert, elegant garniert
zum Teil Modelle
19.50 13.50 9.85

1 Posten

einzelner Stoff-Kostüme
Leinen-Kostüme
Wiener Wollkleider
Sticker-Kleider St. 9.85

Leinen-
Blusen
etwas
angestaubt
1.35

Leinen-
Kostüm-
röcke
etwas angestaubt
3.95

Leinen-
Unterröcke
mit eleg.
Volant
4.95

Leinen-
Paletots
etwas angestaubt
4.95

Leinen-
Blusen
reich
gestickt
1.95

Achten Sie genau auf die Adresse Reuschestr. 7, Ecke Büttnerstrasse.

Möbel

Auf Teilzahlung

Kleine Anzahlung u. sehr
bequeme wöchentliche,
14-tägl. monatliche oder
1/2-jährl. Ratenzahlung.

Kaufhaus mit Kreditoren willigung.

Lorenz Hübner
Breslau I Reuschestr. 7.

Möbel-Katalog Nr. 29
wird nach auswärts
auf Verlangen franco
zugesandt.

Salem Aleikum
Nr. 3 1/2 gr. Mille 24 Mark.
Okaba Zarafa 2.12.30
grössere Fassen entsprechend billiger.
PAUL JANTKE BRESLAU 6
Friedrich-Wilhelmstr. 39, Tel. 5178
Cigarren-Cigaretten Engros.

Arbeiter-Garderobe

Berufskleidung für alle Branchen,
echt Neulinger Maschinen-Anzüge,
Jacken und Hosen billig bei 1.29/12

Wilhelm Knauerhase
nur Kupferstr. 16
Vorzeiger 5% Rabatt.

10 große

Räumungs-Verkaufstage
Zählreiche Kleider- u. Seidenstoffe
sind bedeutend unter Preis.

Woll-Muffelwolle
jeht Meter 65 Pf.

Shantung
imitiert, wascht, aparte Muster,
jeht jede Bluse Mt. 1.35

Kostumstoffe
130 cm breit, Wert bis 4.50
jeht Meter Mt. 1.25

Runschke-Lauben
Schneidwingerstr. 49, I. Etg.
(Gand Albert Fuchs.)

J. Kaluza
Schuhmachermeister, Sitzjahr. 12

sehr großes Lager von

**Schuh-
waren**

in Herren, Damen u. Kinder.
Preise fest, aber äußerst billig.
Bitte genau auf Firma achten.

Vergessen Sie nicht!

dass das

Möbelhaus

mit vornehmer Kreditbewilligung
von

M. Eisinger

sich jetzt nur

Friedrich-Wilhelmstr. 30, I
befindet.

Grösste Auswahl von

kompletten Wohnungs-Einrichtungen, Schlaf-
zimmern, Herren- und Speisezimmern, sowie
einzelne Möbelstücke in jeder Stylart

zu staunend billigen Preisen

eventuell auch ohne Anzahlung.
= Bequemste Abzahlung. =

Strengste Diskretion, freie Lieferung, Wagen ohne Firma.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Um gütigen Zuspruch wird gebeten.

M. Eisinger.

9426

Gotthard Vökel aus Langenbielau

empfiehlt federdicke Inletts, Juchen, weiß Leinen, Sand-
tücher, Tischwäsche, Gardinen, Waschsteinwand auf Tisch,
Arbeitsanzüge für jedw. Beruf, Hemden, Strumpfwaren
und Tritotagen usw. in grösster Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.
H. Schubert, Schmiedebrücke 42
Gold-, Silber- und Platinwaren
zu außerordentlich billigen Preisen. 135 9

Morgen Montag 5ter und 5letzter Tag.

Berufs-Wäsche jeder Art für jeden Beruf zu sehr niedrigen Ausverkaufspreisen.

Sommer-Ausverkauf

Seltene Kaufgelegenheiten:
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
Bett-, Tisch- und Haus-Wäsche
Blusen • Morgenröcke • Jupons
Gardinen • Teppiche • Linoleum

Leinenhaus Bielschowsky
 Nikolaistr. 75/76 Breslau Ecke Herrenstr.

Um jetzt radikal zu räumen

veranstalte ich vom 1. bis 8. Juli nur für die Abonnenten der Volkswacht zu unglaublich billigen Preisen

8 Volks-Tage.

Ich offeriere fast meine gesamten Warenbestände in 4 Serien.

Serie I jedes Stüd 58 und 78 Pf.
 Knaben- und Mädchenblusen in gestreift und glatten edlen Wäschstoffen. Knaben-Wäschhosen in weiß, farbig und gestreift. X Wässhittel und 1a. Leinen mit bunter Kante. X Entzückende Watte-Blusen, reich mit Einfägen garniert. X Gaby-Röschchen in Watte mit guten Wäschstoffen.

Serie II jedes Stüd 1.35 und 2.75 Mt.
 Tadellose, goldschöne Knaben-Wäsche-Anzüge in weiß, blau, gestreift usw. X Elegante Watrosen-Falten-Röschchen für jedes Alter, in weiß, blau und gestreift. X Wiener Sittleret-Blusen mit herrlicher Handstickerei und Einfägen garniert. X Kostüm-Röschchen in blau Cheviot und gebiegten englischen Stoffen. X Leinen-Röschchen. X Entzückende Leinen-Waletts aus bunten 1a. Leinen. X famose Tennis-Anzüge für 2 bis 10 Jahre.

Serie III jedes Stüd 3.95 Mt.
 Hochlegante Spitzen-, Tüll- und Seidenblusen mit herrlichem Damast- und Spitzenstoff. X 1 Rollen Damen- und Knaben-Waletts aus guten englischen Stoffen. X 1 Rollen schwarze Woll-Blusen für stärkere Figuren. X Unterwäsche in Alpaka, Wolle, Leinen usw. X Knaben-Anzüge in gebiegten Wollstoffen, weiß ganz auf Futter. Watrosen-Röschchen in mode und gestreift 1a. Wäschstoffen. X Knaben- und Mädchen-Röschchen in blau Cheviot-Tuch und englischen Stoffen. X Feinste Sittleret- und Monfelm-Röschchen für 2-8 Jahre.

Serie IV jedes Stüd 6.75 Mt.
 Circa 250 Stüd Kleider in Watte, Sittleret, Leinen, Mousselin, Baot sowie feinsten Wollstoffen mit Einfägen, reich garniert, regulärer Wert bis Mt. 45. X Alpaka-Röschchen. X Elegante schwarze Röschchen. X Strickjacken in weiß und farbig. X Leinen-Röschchen und Waletts. X 1 Rollen Damen- und Knaben-Röschchen in prachtvollen englischen Stoffen, regulärer Wert bis Mt. 30. X Tüll- und Spitzen-Tragen. X 1 großer Rollen Knaben-Anzüge und Mädchen-Kleider in feinsten Wollstoffen, regulärer Wert bis Mt. 22. X

Gardinen - Stores - Künstler-Gardinen - Bettdecken
 jetzt fabelhaft billig!

Können Sie diese einzigartige Gelegenheit nicht ungeprüft vorbeigehen.
B. Durra, Friedr. 57, I. Et.
 4. Gang von der Markthalle.

Geschäftsübernahme.

Einem werten Publikum der Tschepinerstraße und Umgegend teile ich mit, daß ich die von Herrn Fleischermeister Heinrich Schmidt innegehabte

Fleischerei und Wurstfabrik,
 Tschepinerstraße 25

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets nur beste Ware zu führen und ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Paul Sternitzke,
 Fleischermeister,
 Tschepinerstraße 25.



10% Rabatt

gewähre vom 20. Juni bis inkl. 3. Juli auf sämtliche Korsetts, Unterröcke, Unterhosen, Reformbeinkleider, Plaids, Strümpfe u. Handschuhe.

Empfehle als besonders preiswert

für die heißen Tage und Reise

Filigran-Gürtel für Bergtouren von M. 2.50 an
 Filigran- u. Tüll-Korsetts gerade Front, unten lang von M. 3.00 an
 Batist-Korsetts in zarten Farben von M. 3.50 an
 Sommer-Reformbeinkleider von M. 1.75 an
 Sommer-Unterröcke von M. 2.50 an
 Sommer-Strümpfe von M. 0.60 an
 Sommer-Handschuhe u. Plaids in allen Preislagen.

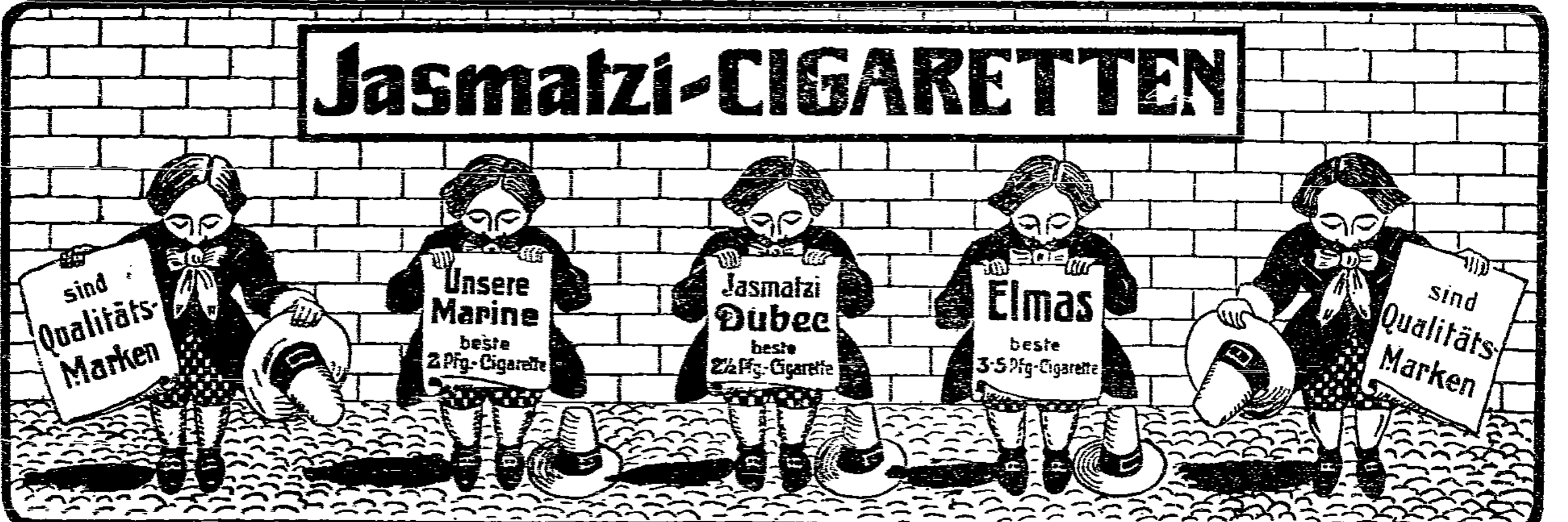
Grösstes Korsett-Haus Schlesiens.
Louis Freudenthal
 Breslau, Ohlauerstrasse 80.

Wer nimmt in die Sommerfrische
 Gängematten, Bürsten, Brennscheren, Säbne, Seifen, Schwämme
London & Co., Oderstr. 5, 2tes Viertel vom Ring.

Ueberzieher.

Anzüge
Anzahlung Nebensache!
Möbel
 einzelne Stüdt, ganze Einrichtungen.
Bequemste Abzahlung.

Max Biermann,
 52 Ring 52, I. Etage neben der Stadgasse.
 Filiale in Waldenburg (Schl.)
 Auch nach auswärts.



Jasmatzi-CIGARETTEN

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis			
Waren- u. Kaufhäuser. Gehr. Perusch, Ring, Hermannstr. 108 Basar Witten, Ringstr. 108 Friedländer Kaufhaus, Hermannstr. 10 Friedländer, Julius, Döbnerstr. 53/54 Kaufhaus „Adler“, Ringstr. 10 Kaufhaus „Zur Engel“, Ringstr. 11 Notenberger, Ringstr. 19 Wäsche, Trümpfen, Ringstr. 21 Bielschowsky G. J., Ringstr. 75/76 Hausecker Fr., Ringstr. 17	Reinelt, C. A., Ringstr. 2 Wertzeuge, Baubeschläge, Ringstr. 24 Friedrich, Gehr., Ringstr. 24 Reinelt, C. A., Ringstr. 2 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24	Reinelt, C. A., Ringstr. 2 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24	Reinelt, C. A., Ringstr. 2 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24 Wäsche- und Wollwaren, Ringstr. 24

Raucht Sur-Sar- Bigarotten, Pausa, Franz, Leichenbergstr. 31
„Unida“-Zigaretten, Ringstr. 11
Raucht Okassa Zarrotto Haloppi 3
 Ringstr. 11